



FRIEDRICH HILD

Meilensteine, Straßen und das Verkehrsnetz der Provinz Karia

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



OAW

FRIEDRICH HILD

Meilensteine, Straßen und das Verkehrsnetz
der Provinz Karia

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

DENKSCHRIFTEN, 464. BAND

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR BYZANZFORSCHUNG

Herausgegeben von

CLAUDIA RAPP und CHRISTIAN GASTGEBER

Band 33



ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

DENKSCHRIFTEN, 464. BAND

FRIEDRICH HILD

Meilensteine, Straßen
und das Verkehrsnetz
der Provinz Karia

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



Wien 2014

OAW

Veröffentlicht mit Unterstützung des
Austrian Science Fund (FWF): PUB 115-V19



Umschlagbild:

Ausschnitt aus der Tabula Peutingeriana nach K. MILLER, Die Peutingersche Tafel. Neudruck der letzten von Konrad Miller bearbeiteten Auflage einschließlich seiner Neuzeichnung des verlorenen 1. Segments mit farbiger Wiedergabe der Tafel, sowie kurzer Erklärung und 18 Kartenskizzen der überlieferten römischen Reisewege aller Länder. Stuttgart 1962.

Mit Beschluss der philosophisch-historischen Klasse in der Sitzung vom 23. März 2006 wurde die Reihe *Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik* in *Veröffentlichungen zur Byzanzforschung* umbenannt; die bisherige Zählung wird dabei fortgeführt.

Diese Publikation wurde einem anonymen, internationalen Peer-Review-Verfahren unterzogen.
This publication has undergone the process of anonymous, international peer review.

Die verwendeten Papiersorten sind aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-7001-7435-6
Copyright © 2014 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
Druck und Bindung: Prime Rate kft., Budapest
<http://hw.oeaw.ac.at/7435-6>
<http://verlag.oeaw.ac.at>
Printed and bound in the EU

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| Vorwort | 7 |
| Historisch-geographischer Überblick | 9 |
| Die Meilensteine | 13 |
| Analyse der Meilensteininschriften | 21 |
| Die Straßenrouten | 25 |
| ROUTE 1. Die „Küstenstraße“ | 25 |
| ROUTE 2. Die Straße an der Südseite des Mäandertales von Milet nach Antiocheia, Karura und Laodikeia in Phrygien | 33 |
| ROUTE 3. Die Straße von Milet über Mylasa nach Halikarnassos mit Abzweigungen von Eurōmos in das Määndertal und von Mylasa nach Iasos, Labraunda (und von dort in das Määnder- bzw. Marsyastal), Lagina, Stratonikeia, Keramos und Passala | 37 |
| ROUTE 4. Die Straße durch das Marsyas-Tal über Alabanda, Lagina, Stratonikeia, Panamara, Pisyē, Thēra und Ula zur „Küstenstraße“ nach Physkos | 45 |
| ROUTE 5. Die Straße durch das Harpasos-Tal über Harpasa, Neapolis und Hyllarima bzw. Xystis nach Stratonikeia und weiter nach Lykien | 47 |
| ROUTE 6. Die Straße von Antiocheia durch das Morsynos-Tal nach Aphrodisias, Hērakleia Salbakēs, Apollōnia, Sebastopolis und Kibyra mit einer Abzweigung nach Tabai, Mobōlla bzw. Ula und von dort weiter nach Lykien | 49 |
| ROUTE 7. Von Milet über den Latmos (Latros) nach Hyllarima und Aphrodisias | 54 |
| ROUTE 8. Von Halikarnassos auf Route 1 oder 3 nach Mylasa und dann über Stratonikeia ebenfalls nach Hyllarima und Aphrodisias | 56 |
| | |
| Zusammenfassung / Summary | 57 |
| | |
| Abgekürzt zitierte Literatur | 60 |
| | |
| Geographisches Register | 66 |
| | |
| Verzeichnis der Abbildungen und Abbildungsnachweis | 72 |
| | |
| Abbildungen | 74 |

VORWORT

Die vorliegende Untersuchung ist als Vorstudie für den in Ausarbeitung befindlichen Teil „Karien“ der *Tabula Imperii Byzantini* zu verstehen. Wie schon anlässlich der Vorbereitung von *TIB 2* (Kappadokien)¹, erschien es mir zweckmäßig, einen Überblick über das Wegenetz der Provinz Karia zu geben, wie er sich aus dem bisherigen Studium der Quellen und Sekundärliteratur sowie aus den Beobachtungen eigener Bereisungen in den Jahren 2005, 2007, 2008 und 2010 erschließt – auf diese Jahre beziehen sich daher auch alle Angaben betreffend den derzeitigen Zustand bzw. Bekanntheitsgrad von Straßen- und Bautenresten. Die hier vorgelegte Untersuchung hat aus folgenden Gründen skizzenhaften und vorläufigen Charakter: Prinzipiell wird bei großen und gut bekannten Städten auf Literaturangaben, die sich nicht unmittelbar auf die Lage im Straßennetz beziehen, verzichtet; bei kleineren, durch die Standardliteratur oft nicht erfassten Siedlungen wird insbesondere, wenn es um einen bedeutenden Denkmalbefund geht, auch der Stand der Forschung ausführlich referiert. Weiters wird auf die Angabe weiterführender Literatur zur Straßenforschung verzichtet; einen allgemeinen Überblick zu den Straßen in der Antike und im Mittelalter bietet: Th. SZABÓ (Hrsg.), *Die Welt der europäischen Straßen. Von der Antike bis in die frühe Neuzeit* (Köln–Weimar–Wien 2009). Eine umfassende (und in Teilen notwendigerweise dennoch hypothetische) Darstellung des karischen Wegenetzes kann erst nach der Aufarbeitung der gesamten Siedlungsgeographie Kariens in dem betreffenden *TIB*-Band erfolgen.

Diesem Band sind eine physisch-geographische Karte Kariens (Abb. 57) und eine schematische Kartenskizze der Routen (Abb. 56) beigegeben; letztere enthält nicht sämtliche Querverbindungen, sei es aus Platzmangel oder um die ohnedies komplizierte Darstellung nicht unübersichtlich zu machen. Die beigegebenen Abbildungen betreffen zumeist bisher wenig oder gar nicht bekannte Denkmäler, darunter viele unscheinbare Straßenabschnitte, die aber wichtige Zeugnisse für die Straßenführung sind.

Die Einteilung des Routennetzes in 8 Routen geht auf die Forschungen des Autors und nicht auf antike Quellen zurück.

Mein Dank für Hilfe jeder Art gilt Klaus Belke (Wien), Thomas Corsten (Wien), Raymond Descat (Bordeaux), Christian Gastgeber (Wien), Benjamin Günther (Frankfurt), Winfried Held (Marburg), Andreas Külzer (Wien), Hans Lohmann (Bochum), Philipp Niewöhner (Oxford), Mihailo Popović (Wien), Johannes Preiser-Kapeller (Wien), Claudia Rapp (Wien), Marcell Restle (Wien), Paavo Roos (Lund), Peter Ruggendorfer (Wien), Vincenzo Ruggieri (Rom), Frank Rumscheid (Bonn), Mustafa Sayar (İstanbul), Jasmin Schlichting (Erlangen-Nürnberg), Peter Soustal (Wien), Martin Styan (Bratislava), Ingrid Weichselbaum (Wien), Alexander Zäh (Maintal).

Meine Frau Eleonore hat mich in ihren Urlauben auf den Reisen begleitet und wichtige Beobachtungen beigetragen. Mein Sohn Marcus hat das Bildmaterial elektronisch bearbeitet.

Johannes Koder hat sich der Aufgabe unterzogen, das Manuskript kritisch zu lesen.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat die Forschungsreisen, der Wissenschaftsfonds (FWF PUB 115-V19) den Druck in der Reihe der Veröffentlichungen zur Byzanzforschung finanziert.

Mehrere Gutachter haben wertvolle Ergänzungen und Korrekturvorschläge beigegeben. Ein Gutachter hat die sinnvolle Änderung des Titels von „Meilensteine und Straßen in der Provinz Karia“ in „Meilensteine, Straßen und das Verkehrsnetz der Provinz Karia“ vorgeschlagen.

Ihnen allen sei ebenso gedankt wie den vielen türkischen Bewohnern Kariens, die mir den richtigen Weg wiesen und beim Auffinden der Denkmäler halfen.

Friedrich Hild

¹ HILD, Straßensystem; F. HILD – M. RESTLE, Kappadokien (Kappadokia, Charsianon, Sebasteia und Lykandos) (*TIB 2 = Denkschr. ÖAW*, phil.-hist. Kl. 149). Wien 1981.

HISTORISCH-GEOGRAPHISCHER ÜBERBLICK

Einen Überblick über die nach 301 und vor 305 entstandene spätrömische Provinz Karia, die ursprünglich zur Großprovinz Asia und später zu Phrygia et Caria (Caria et Phrygia) gehörte², bietet der *Synekdēmos* (Wegbegleiter) des Hieroklēs aus der Zeit Kaiser Iustinians I., der ein unter Kaiser Theodosius II. entstandenes Provinzverzeichnis mit späteren Ergänzungen und Korrekturen enthält³. Demnach bildete der Mäander die Nordgrenze der Karia; im Osten reichte sie bis in die Kibyrtis, im Süden bis zum Indos, dessen Mündungsgebiet mit der alten karischen Stadt Kaunos jedoch zur Provinz Lykia (*TIB* 8) kam.

Der *Synekdēmos* nennt zu Beginn des Kapitels „Karia“ 30 zu dieser Provinz (*Eparchia*) gehörige *Poleis*, die einem *Konsularios* als Statthalter unterstanden. Tatsächlich genannt sind aber in einer dem Sinn des Werkes entsprechenden geographischen Abfolge (sie ist nicht immer, auch wegen der späteren Überarbeitung, klar zu erkennen) nur 26 Städte und 2 Domänenverbände (die *Chōria Patrimonalia* und die *Kōmai Ktēmatikai*) in der Region von Kibyra, das als Straßenknotenpunkt für den Verkehr in die Nachbarprovinzen Lykia, Pamphylia I und Phrygia Pakatianē eine wichtige Rolle im Straßennetz spielte⁴. Genannt werden: Milētos, Hērakleia Latmu, Halikarnassos, Myndos, Knidos, Keramos, Mylasa, Stratonikeia, Amyzōn, Alinda, Alabanda, Orthōsia, Harpasa, Neapolis, Hyllarima, Antiocheia, Aphrodisias (als Mētropolis), Hērakleia Salbakēs, Tabai, Apollōnias, Sebastopolis, Iasos, Eriza, Markianupolis, Anastasiupolis, die *Chōria Patrimonalia*, Kibyra und die *Kōmai Ktēmatikai*.

Diese Orte waren in der Regel miteinander verbunden und bildeten den Nukleus des Straßennetzes in Karien. Die spätrömische Provinzeinteilung lebte unverändert in der byzantinischen Kirchenprovinz Karia weiter. Milet wurde autokephales Erzbistum (später Mētropolis ohne Suffragane). Aphrodisias blieb mit dem neuen Namen Staurupolis Mētropolis. Ergänzend zu Hieroklēs kommen Städte, die zusätzlich in den *Notitiae episcopatum*⁵ genannt sind: Larba, Tapasa, Anōtetartē, Bargylia, Metaba, Hieron (= Didyma), Kindrama und Stadia (anstatt Knidos). Larba ist vermutlich mit Labraunda, Tapasa vielleicht mit Gordiu Teichos, Anōtetartē mit Sebastopolis und Metaba mit Kys zu identifizieren. Da die alte Stadt Bargylia, namengebend auch für den Bargyliakos Kolpos (heute Güllük Körfezi, früher Golf von Mendelia/Mandalya), bei Hieroklēs fehlt, könnte sie mit dem bei Hieroklēs genannten Anastasiupolis identisch sein, das bisher noch nicht sicher lokalisiert werden konnte. Diese Lokalisierung empfiehlt sich auch, weil von drei Meilensteinen aus der Zeit des Anastasios I. einer in Bargylia selbst (Nr. 3) und 2 weitere in der Nähe von Bargylia gefunden wurden (Nr. 7, 14.1.). Bei den *Chōria Patrimonalia* und *Kōmai Ktēmatikai*, die vor und nach Kibyra genannt werden, stellt sich die Frage, ob es einen Zusammenhang mit den gut bezeugten Domänen östlich von Kibyra gab, die allerdings schon in Pamphylien lagen⁶.

² ROUECHÉ, Aphrodisias 21; MAREK, Kleinasien 440, 719, A. 106.

³ Le *Synekdēmos* d'Hiéroklēs, ed. E. HONIGMANN. Brüssel 1939.

⁴ Vgl. dazu die Übersicht in *TIB* 8, 245.

⁵ J. DARROUZES, *Notitiae episcopatum Ecclesiae Constantinopolitanae* (*Géographie ecclésiastique de l'empire byzantin* 1). Paris 1981; vgl. die Tabelle auf S. 10.

⁶ Zu diesen vgl. *TIB* 8, s. vv. Alassos, Gebren, Karamanlı, Ormēleis, Sazak und Th. CORSTEN, *Estates in Roman Asia Minor: the case of Kibyrtis*, in: S. MITCHELL – Constantia KATSARI (Hrsg.), *Patterns in the Economy of Roman Asia Minor*. Swansea 2005, 1–51.

| Not. 1 7. Jh. (Hērakleios) | Not. 2 spätestens 1. Viertel 9. Jh. | Not. 3 2.Hälfte – Ende 9. Jh. oder 802–805* | Not. 4 nahe dem Konzil 869 | Not. 7 zwischen 901 und 907 | Not. 9 Archetyp im 10. Jh. | Not. 10 vor 997 oder vor 1020/ 1030 | Not. 13 12. Jh. |
|----------------------------------|--|--|----------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|--|------------------------|
| Staurupolis | Staurupolis | Staurupolis | Staurupolis | Staurupolis | Staurupolis | Staurupolis | Staurupolis |
| 1 Kibyra | Kibyra | Kibyra | Kibyra | Kibyra | Kibyra | Kibyra | Kibyra |
| 2 Siza | Siza | Eri<z>ōn ētoi Tyraōn | Siza | Hērakleia Salbakēs | Hērakleia Salbakēs | Hērakleia Salbaku | Hērakleia Salbakēs |
| 3 Hērakleia Salbakēs | Hērakleia Salbakēs | Hērakleia <S>albakēs | Hērakleia Salbakēs | Apollōnias | Apollōnias | Apollōnias | Apollōnias |
| 4. Apollōnias | Apollōnias | Apollōnias | Apollōnias | Hērakleia Lakymōn | Hērakleia Lakymōn | Hērakleia Lakymōn | Hērakleia Lakymōn |
| 5. Hērakleia <Latmu> | Hērakleia <Latmu> | Hērakleia <Latmu> | Hērakleia Lakymōn | Tabai | Tabai | Tabai | Tabai |
| 6. Tabai | Tabai | Tabai | Tabai | Larba | Larba | Larba | Larba |
| 7. Larba | Larba | Larba | Larba | Antiocheia Maiandru | Antiocheia Maiandru | Antiocheia Maiandru | Antiocheia Maiandru |
| 8. Antiocheia Maiandru | Antiocheia Maiandru | Antiocheia Maiandru | Antiocheia Maiandru | Tapasa | Tapassa | Tapassa | Tapasa |
| 9. Tapasa | Tapassa | Tapassa | Tapasa | Harpasa | Harpasa | Harpasa | Harpasa |
| 10. Harpasa | Harpassa | Neapolis | Harpasa | Neapolis | Neapolis | Neapolis | Neapolis |
| 11. Neapolis | Neapolis | Harpasa | Neapolis | Orthōsias | Orthōsias | Orthōsias | Orthōsias |
| 12. Orthōsias | Orthōsias | Orthōsias | Orthōsias | Anōtetartē | Anatetartē | Anatetartē | Anōtetartē |
| 13. Anōtetartē | Anōtetartē | <Anō>tetartē | Anōtetartē | Alabanda | Alabanda | Alabanda | Alabanda |
| 14. Alabanda | Alabanda | <A>labanda | Alabanda | Stratonikeia | Stratonikeia | Stratonikeia | Stratonikeia |
| 15. Stratonikeia | Stratonikeia | Stratonikeia | Stratonikeia | Alinda | Alinda | Alinda | Alinda |
| 16. Alinda | Alinda | Alinda | Alinda | Mylasa | Mylassa | Mylassa | Mylasa |
| 17. Mylasa | Mylassa | Mylasa | Mylasa | Meizos ē Amyzōn | Mizos ētoi Amyzōn | Mēzos ētoi Amyzōn | Meizos ētoi Amazōn |
| 18. Meizos <Amyzōn> | Mizos <Amazōn> | <A>mazōn | Meizos <Amyzōn> | Iassos | Iassos | [Siza] | Iassos |
| 19. Iassos | Iassos | Iassos | Iassos | Bargylia | Barbylion | Iassos | Barbylia |
| 20. Barbylion | Barbylion | Barbylion | Barbylion | Halikarnassos | Halikarna-sos | Barbylion | Halikarnassos |
| 21. Halikarnas- sos | Halikarnassos | <Ha>likar- nassos | Halikarnassos | Laryma | Laryma | Halikarnassos | Laryma |
| 22. Hylaryma | Hylaryma | Hyl<a>rima | Hylarima | Knidos | Knidos | Larima | Knidos |
| 23. Knidos | Knidos | Knidos | Knidos | Myndos | Myndos | Knidos | Metaba |
| 24. Metaba | <Metaba> | Hieron | Metaba | Hieron | Hieron | Myndos | Myndos |
| 25. Myndos | Myndos | Kindrama | Myndos | Kindrama | Kindrama | Hieron | Hieron |
| 26. Hieron | Hieron | Keramos | Hieron | Keramos | Kerama | Kindrama | Kindrama |
| 27. Kindrama | Kindrama | <S>tadia | Kindrama | | | Kerama | Keramos |
| 28. Kerama | Keramos | | Keramos | | | | [ho Promisu] |
| 29. | | | [ho Promissu] | | | | |

Überblick über die karischen Bistümer in den *Notitiae episcopatum* nach DARROUZÈS, *Notitiae episcopatum* (s. Anm. 5)

* C. ZUCKERMAN, Byzantium's Pontic Policy in the *Notitiae episcopatum*, in: C. ZUCKERMAN (Hrsg.), *La Crimée entre Byzance et le khaganat Khazar (Collège de France – CNRS, Monographies 25)*. Paris 2006, 206.

Leider fehlen Aufzeichnungen über Karien in den sehr inhaltsreichen spätrömischen Itinerarien (*Itinerarium Antonini* und *Itinerarium Burdigalense*), da Karien, wie etwa auch die benachbarte Provinz Lykien, eine abgelegene Region war. Eine sehr vereinfachte Darstellung des karischen Straßensystems bietet die Tabula Peutingeriana (frühes 5. Jh. n. Chr.). Karien war nur am Rande in die großen Fernverkehrsstraßen durch Kleinasien eingebunden, die Kleinasien diagonal, in West–Ost-Richtung oder von Norden nach Süden durchzogen⁷. Im Norden reichte die Provinz Karia bis an den Mäander (Maiandros, Büyük Menderes), dessen Tal die Mētropolis Ephesos mit dem Inneren Anatoliens verband⁸. Es war die wichtigste West–Ost-Verbindung Kleinasiens. Ihrer Bedeutung entsprechend ist sie auch in der Tabula Peutingeriana eingetragen⁹. Sie folgte von Magnēsia am Mäander zunächst dem Nordufer des Flusses, um in Antiocheia den Mäander zu überqueren. Über Carura in Karien¹⁰ erreichte sie das phrygische Laodikeia, wo sie in die von Pergamon kommende älteste römische Straße Kleinasiens einmündete, die über Kormasa nach Sidē in Pamphylien führte¹¹. Von Laodikeia führte die West–Ost-Verbindung – in der Tabula Peutingeriana getrennt dargestellt – über Apameia nach Anatolien. Die Tabula Peutingeriana verzeichnet neben diesen Strecken an der Grenze Kariens eine weitere Strecke in Karien, nämlich eine „Küstenstraße“ die von Ephesos über Lince (vermutlich Hērakleia am Latmos, heute Kapıkırı) nach Milet und dann tatsächlich entlang der vielgliederten karischen Küste nach Lykien führte (Stationen sind nach Milet: Myndos, Knidos, Lōryma und Kaunos), wie im Folgenden nachzuweisen sein wird. Diese „Küstenstraße“ war wohl keine Fernverbindung im Sinne einer Handelsroute; dafür wurden entweder der Seeweg oder weiter im Landesinneren verlaufende kürzere und bequemere Routen gewählt. Ihre durchlaufende Konzipierung beweisen aber neben archäologischen Zeugnissen vor allem die in Küstenorten oder nahe der Küste gefundenen Meilensteine (so in Didyma, Iasos, Bargyia, Meşelik, Sıralık, Gölköy, Bepynar/Dağbelen, Halikarnassos, Aşağı Mazı und Türkevleri).

⁷ Vgl. dazu E. GREN, Die geschichtliche Entwicklung der Straßenverhältnisse zu beiden Seiten des Hellespontos und Bosporos während des Altertums. *Petermanns Geographische Mitteilungen* 88 (1942) 320–323, Taf. 39–40 und HILD, Straßensystem *passim* sowie D. FRENCH, Roman Roads & Milestones of Asia Minor, Vol.3 Milestones, Fasc. 3.1 Republican. British Institute at Ankara. Electronic Monograph 1. Ankara 2012, 13.

⁸ BROUGHTON, Asia Minor 861; M. KAPLAN, Quelques remarques sur les routes à grande circulation dans l’empire Byzantin du VI^e au XI^e siècle, in: A. DIERKENS – J.-M. SANSTERRE avec la collaboration de J.-L. KUPPER (Hrsg.), Voyages et voyageurs à Byzance et en Occident du VI^e au XI^e siècle. Actes du colloque international organisé par la Section d’Histoire de l’Université Libre de Bruxelles en collaboration avec de Département des Sciences Historiques de l’Université de Liège (5–7 mai 1994) (*Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres de l’Université de Liège* 278). Genève 2000, 85, 99.

⁹ Vgl. MILLER, Itineraria 629/630, Fig. 202: Übersichtskarte der Reisedrecken von Kleinasien. Zur Datierung der Tabula Peutingeriana vgl. E. WEBER, Ein neues Buch und das Datierungsproblem der Tabula Peutingeriana. *Tyche* 27 (2012) 209–216.

¹⁰ Strabōn 578, 580, 630, 663: τὰ Κάρουρα τῆς Καρίας ὄριον πρὸς τὴν Φρυγίαν (Itinerarstation an der Straße von Ephesos über Magnēsia, Tralleis, Nysa und Antiocheia); BROUGHTON, Asia Minor 867; RUGE, Karura 1). *RE* 10/2 (1919) 2243f.

¹¹ Zu dieser Straße vgl. *TIB* 8, 275f.

DIE MEILENSTEINE

Die in Karien nie *in situ* erhaltenen, zumeist aber nicht weit verschleppten Meilensteine stellen neben den wenigen archäologisch greifbaren Straßenresten und Brücken direkte Zeugnisse des antiken Straßensystems in Karien dar¹². Sie wurden an *viae publicae* errichtet, die auf öffentlichem Boden verliefen, dem öffentlichen Verkehr dienten und aus öffentlichen Geldern finanziert wurden, setzten sich aber aus einer Vielzahl qualitativ sehr unterschiedlicher Wegetypen zusammen, die sowohl Fernstraßen als auch Regionalstraßen sein konnten¹³. Im Folgenden werden zunächst die Meilensteine der „Küstenstraße“ und danach die im Landesinneren gefundenen Steine im Zusammenhang mit den durch sie ausgewiesenen Strecken vorgestellt.

Meilensteine der „Küstenstraße“:

1. Didyma

1.1. Ein 1909 nicht *in situ* an der *Heiligen Straße* (Abb. 1) von Milet nach Didyma gefundener bilinguer Meilenstein aus dem Jahr 101 n. Chr. nennt Kaiser Trajan als Erbauer der Straße (*viam fecit, ὁδὸν ἱερὰν κατεσκεύασεν*) und gibt 11 Meilen Entfernung von Milet an. Er dürfte vor der Einfahrt in das *Heilige Tor* von Didyma aufgestellt gewesen sein¹⁴.

1.2. Eine ursprünglich in Didyma aufgestellte Basis für das Standbild des Constantius Chlorus wurde unter Julian als Meilenstein an der *Heiligen Straße*, wie anzunehmen ist, aufgestellt. Er misst 4 Meilen Entfernung ἀπὸ τῆς π[ό]λι(ως)¹⁵.

2. Iasos

Eine Säule, die auf einem Feld in der Nähe von Asin Kurin (= Iasos) gefunden wurde, trägt auf 2 Seiten Widmungen für Kaiser und Entfernungsangaben. Auf der einen Seite steht eine Widmung für einen namentlich nicht genannten Kaiser unter dem Statthalter (*anthypatos*) Klōdios Kelsinos mit der Entfernungsangabe eine Meile von Iasos. Clodius Celsinus war Statthalter der Provinz Phrygia et Caria unter Kaiser Decius (249–250)¹⁶ und ist in Karien auch auf Meilensteinen in Sekköy (Nr. 15.2., 15.3., 15.4.) genannt. Die andere Seite trägt die Widmung an die *Sebastoi* Diokletian und Maximian sowie die *Kaisares* Constantius I. und Galerius aus der Zeit der 1. Tetrarchie (293–305) mit dem Vermerk ἀπὸ Ἰασοῦ ohne weitere Entfernungsangabe, die natürlich identisch mit der Angabe der anderen Seite, also eine Meile sein musste¹⁷.

3. Bargylia (Boğaziçi)

Der jüngste bekannte Meilenstein Kleinasien aus der Zeit des Kaisers Iustinus I. (518–527) stammt aus Bargylia (gefunden in Dörttepe) und nennt den Statthalter (*peribleptos komēs kai hypatikos*) Prokopi(o)s, der Meilensteine erneuerte (ἀνε<νέ>ωσεν τὰ μίλια). Der Kaisername EIOΥΣΤΙΝ findet sich in einem vertieften

¹² Allgemein zu den Meilensteinen: M. RATHMANN, Meilensteine. *DNP* 7 (1999) 1156–1158.

¹³ RATHMANN, *Viae publicae* 165; vgl. F. HILD, Verkehrswege zu Lande. Die Wege der Kreuzfahrer des Ersten und Zweiten Kreuzzuges in Kleinasien, in: E. KISLINGER – J. KODER – A. KÜLZER (Hrsg.), *Handelsgüter und Verkehrswege. Aspekte der Warenversorgung im östlichen Mittelmeerraum* (4. bis 15. Jahrhundert). Akten des Internationalen Symposions Wien, 19.–22. Oktober 2005 (*Veröffentlichungen zur Byzanzforschung* 18 = *ÖAW Denkschriften, phil.-hist. Kl.* 388). Wien 2010, 105.

¹⁴ WIEGAND, Milesische Landschaft 6ff., Abb. 7; A. REHM (hrsg. von R. HARDER), *Didyma II. Die Inschriften von Didyma*. Berlin 1958, 105f., Nr. 57; FRENCH, *Road System* 717f., Nr. 12; FRENCH, *Catalogue* 207 (mit weiterer Literatur); K. TUCHELT, *Branchidai – Didyma. Geschichte und Ausgrabung eines antiken Heiligtums*. Mainz 1992, 61.

¹⁵ LE BAS – WADDINGTON II 83, Nr. 234; B. HAUSSOULLIER, *Études sur l’histoire de Milet et du Didymeion*. Paris 1902, 288; REHM, a. O. 107, Nr. 60; FRENCH, *Catalogue* 208.

¹⁶ ROUECHE, *Aphrodisias* 319; DEBORD – VARINLIOĞLU, *Carie* 231.

¹⁷ G. DOUBLET – G. DESCHAMPS, *BCH* 14 (1890) 614f., Nr. 14; BLÜMEL, *Iasos I* 18, 19; FRENCH, *Catalogue* 853.

Feld. Davor steht ANA. Es ist daher anzunehmen, dass man den Namen Anastasios eradierte, aber ANA zu tilgen versäumte. Meilenangabe ohne Entfernung und Ort¹⁸.

4. Meşelik

In den Ruinen einer frühbyzantinischen Säulenbasilika in der Flur des Dorfes Meşelik, errichtet vermutlich an der Stelle einer älteren Anlage (eines Tempels?), 2,5 km n. der Ortseinfahrt des Küstenortes Güvercinlik, ca. 200 m. w. der Fernstraße von Milas nach Bodrum, steht auf einer Säulentrommel aus Marmor eine Widmungsinschrift an die Kaiser Trebonianus und Volusianus (251–253)¹⁹.

5. Sıralık

In den Ruinen auf der Halbinsel Sıralık, etwa 4 km w. von Güvercinlik ist auf einem Bruchstück einer Marmorplatte das Fragment einer Inschrift erhalten, die den karischen Statthalter (*diasēmotatos hēgemōn*) Ualerios nennt und zusätzlich die Entfernungsangabe von 10 Meilen. Diese Marmorplatte ist daher trotz der ungewöhnlichen Form (anstatt einer Säule) als Meilenstein zu werten²⁰. Der Hēgemōn (Praeses) Ualerios ist wohl identisch mit dem auf einem Meilenstein in Sekköy (Nr. 15.1.) genannten Ualerios Rinakios aus der 2. Tetrarchie (305–306)²¹.

6. Meilenstein von Göl(köy)

In den Ruinen der Kirche von Gölköy wurde ein Meilenstein gefunden, der aus der Zeit der 1. Tetrarchie (Diokletian, Maximian, Constantius I. und Galerius, 295–305) stammt (der Name Maximians wurde eradiert), den Statthalter (*diasēmotatos hēgemōn*) *Phulbios Astikos* nennt und 3 oder 10 Meilen Entfernung von Halikarnassos misst²². Fulvius Asticus ist 301 in Aizanoi als Statthalter der Provinz Phrygia et Caria bezeugt und wird auch auf Meilensteinen in Halikarnassos/Bodrum/Yeniköy (Nr. 8), Mylasa (Nr. 13.1.), Sekköy (Nr. 15.5) und Cumalı bei Alabanda (Nr. 16) genannt²³.

7. Beypınar/Dağbelen

In Beypınar bei Dağbelen wurde ein in 2 Teile zerbrochener Meilenstein (heute im Museum von Bodrum) mit griechischer Inschrift gefunden, der wohl zur Verbindung von Göl mit Myndos gehörte, die hier nicht der Küste entlang, sondern im Landesinneren verlief. Auf dem oberen, mehrfach neu beschriebenen Teil, sind die *despotes (sic!)* Constantius II. und Constans (337–350) und danach die Kaiser der 1. Tetrarchie ([Diokletian, Maximian], Constantius I. und Galerius, 295–305) genannt, auf dem unteren Teil erscheint der karische Statthalter (*megaloprepestatos komēs kai hypatikos*) *Phlabios Iōanēs* unter Kaiser Anastasios (491–518)²⁴. Der Statthalter *Phlabios Iōanēs* unter Kaiser Anastasios ist auch auf dem Meilenstein von Yokuşbaşı (Nr. 14.1.) genannt.

¹⁸ W. BLÜMEL, *AST* 10 (1992 [1993]) 209 = *SEG* 42. 991, *EA* 25 (1995) 39f.; FEISSEL, *Chroniques* 95f., Nr. 306, 307.

¹⁹ A. ZÄH, Eine unbekannte Säulen-Basilika auf dem Territorium von Bargylia. *OCF* 73 (2007) 419, 425, Fig. 3, 428, Foto 3; Lesung der Inschrift nach R. DESCAT et K. KONUK (Hrsg.), *A l' Est d' Halicarnasse. La Carie du Golfé Céramique à la plaine de Mylasa*. Erscheint voraussichtlich 2013. Bordeaux (Ausonius Éditions).

²⁰ FOSS, *Strobilos* 170, A. 89; FRENCH, *Catalogue* 851; RUGGIERI – GIORDANO – ZÄH, *Alicarnasso* 123; RUGGIERI, *Caria* 59, 109, A. 35, 118, 191, A. 10.

²¹ *SEG* 41. 938D; DEBORD – VARİNLİOĞLU, *Carie* 229f., Nr. 93C.

²² FOSS, *Strobilos* 172, A. 95; FRENCH, *Catalogue* 850; RUGGIERI – GIORDANO – ZÄH, *Alicarnasso* 123f.; RUGGIERI, *Caria*, 59, 118 (Abb. III/1), 191, A. 12 (zum heutigen Aufstellungsort); der Text ist nahezu identisch mit dem Meilenstein von Bodrum/Yeniköy: FRENCH, *Catalogue* 844; FRENCH, *ZPE* 43 (1981) 173, Nr. 16, nur zusätzlich erhalten in *Z. 1 τοῖς κυρίοις ἡμῶν*.

²³ FRENCH, *Catalogue* 201, 844, 854; *SEG* 41. 941a; ROUECHE, *Aphrodisias* 319.

²⁴ BEAN – COOK, *Halicarnassus Peninsula* 138f., Nr. 54 a, b; FRENCH, *Road-System* 726, Nr. 33; FRENCH, *Catalogue* 848; ROUECHE, *Aphrodisias* 320; W. BLÜMEL, *EA* 25 (1995) 40; RUGGIERI, *Caria* 61.

8. Halikarnassos (Bodrum)

Im Museum von Bodrum (Inv. Nr. 1-21-75) ist ein griechischer Meilenstein verwahrt, der aus Yeniköy bei Bodrum stammen soll²⁵. Er nennt den Statthalter (*diasēmotatos hēgemōn*) *Phulbios Astikos* in der 1. Tetrarchie (Diokletian, Maximian, Constantius I. und Galerius, 295–305) und misst 2 Meilen Entfernung von Halikarnassos. Zusätzlich sind spätere Widmungen an Constantius II. und Constans (337–350) sowie Arcadius und Honorius angebracht (395–408)²⁶. Fulvius Asticus ist 301 in Aizanoi als Statthalter der Provinz Phrygia et Caria bezeugt und wird auch auf Meilensteinen in Gölköy (Nr. 6), in Mylasa (Nr. 13.1.), Sekköy (15.5.) und Cumalı bei Alabanda genannt (Nr. 16)²⁷.

9. Aşağı Mazı

Im Garten der Volksschule von Gökbel (Bargasa) ist ein Meilenstein aufgestellt, der aus Aşağı (oder Yukarı) Mazı verschleppt worden sein soll. Erhalten sind in einer Reihe von oben nach unten nur die Buchstaben H, B, M und Z. In H wird Halicarnassus, in B Bargasa, in M μίλια vermutet²⁸. Z könnte als Meilenzahl 7 (von Bargasa) gedeutet werden. Diese Entfernung passt nur, wenn der Stein in Aşağı Mazı aufgestellt war. Auch wenn die Deutung der Inschrift unsicher ist, könnte die Säule ein Meilenstein gewesen sein.

10. Türkevleri

Fragment eines Meilensteines ohne erkennbare Schriftzeichen²⁹.

Meilensteine der Straße, die von Milet nach Mylasa und weiter nicht entlang der Küste, sondern durch das Landesinnere nach Halikarnassos führte:

11. Sakızburnu

Meilenstein, gefunden in Sakızburnu (heute Dalyan, an der Abzweigung der Straße nach Milet von der modernen Fernstraße Söke–Milas), 8 km ö. von Milet³⁰, aus der 1. Tetrarchie (Diokletian, Maximian, Constantius I., Galerius, 295–305) mit weiteren Widmungen an: 2. Constantinus I. und Licinius (313–317), 3. Constantinus I. mit Constantinus II., Constantius II. und Constans (333–337), 4. Constantinus II., Constantius II. und Constans (337–340), 5. Constantius II. und Constantius Gallus (351–354), 6. Constantius II. mit Iulianus (355–360), 7. Iulianus (360–363). Als Entfernung werden 3 Meilen (sowohl Γ als auch III), *scil.* von Milet aus, angegeben³¹.

12. Meilenstein in Pınarcık (Mersinet)³²

13. Meilensteine in Mylasa

13.1. Meilenstein aus der 1. Tetrarchie (Diokletian, Maximian, Constantius I. und Galerius, 295–305) mit weiteren Widmungen an: 2. Constantinus I. und Licinius mit Crispus (317–324), 3. Constantinus I. mit Crispus, Constantinus II. und Constantius II. (324–326), 4. Constantinus I. mit Constantinus II., Constantius II. und Constans (333–337), 5. Constantinus II. mit Constantius II. und Constans (337–340), 6. Constantius II. und Constans (340–350). Bei der 2., 3. und 6. Widmung sind 4 (Δ) Meilen Entfernung von Mylasa angegeben³³. Als Statthalter der Provinz Phrygia et Caria erscheint in der 1. Tetrarchie wie auf den Meilensteinen von Gölköy

²⁵ Nach einer Auskunft im Archäologischen Museum Bodrum, die ich Mustafa Sayar verdanke, wurde der Stein in Bodrum / Türküyusu gefunden.

²⁶ D. H. FRENCH, *ZPE* 43 (1981) 173f., Nr. 16; *SEG* 31.932; FRENCH, Catalogue 844.

²⁷ FRENCH, Catalogue 201, 850, 854; ROUECHE, *Aphrodisias* 319.

²⁸ RUGGIERI, *Keramos* 35, 63, A. 41, 407, Fig. EP18, 408, Nr. 85 (hier Yukarı Mazı als Fundort); RUGGIERI, *Caria* 118. Der Buchstabe M (μίλια) ist nicht zu lesen, wie mir R. DESCAT schriftlich mitteilte.

²⁹ VARINLIOĞLU, *Keramos* 2, Taf. II,1; RUGGIERI, *Keramos* 33.

³⁰ WILSKI, Karte G5 (Sakızburnu); R. KIEPERT, Karte von Kleinasien, 1 : 400.000, Bl. Smyrna, 1905 (Sakız Burnu); PHILIPPSON, *Das südliche Jonien* 18.

³¹ *CIL* III 14404 und 14404a, FRENCH, Catalogue 209 (Yeniköy).

³² FRENCH, Catalogue 856 (ohne Text); BENOIT – PIEROBON BENOIT – RAGONE, *Territorio a N di Iasos* 869.

³³ FRENCH, *ZPE* 43 (1981) 173–174, Nr. 16; *SEG* 31.940; FRENCH, Catalogue 854; BLÜMEL, *Mylasa* I 36.

(Nr. 6), Halikarnassos (Nr. 8), Sekköy (Nr. 15.1.) und Cumalı bei Alabanda (Nr. 16) Fulvius Asticus (301 in Aizanoi bezeugt)³⁴.

13.2. Meilenstein an der Straße von Mylasa nach Passala, gefunden in einem Feld. Der bilingue Meilenstein stammt aus den letzten Regierungsjahren Domitians, dessen Name eradiert und 97 n. Chr. durch Nerva ersetzt wurde. Als Errichter ist Chresimus *libertus procurator a marmoribus* (Χρήσιμος ἀπελεύθερος καὶ ἐπίτροπος λατομίων) genannt, der Straßen wiederherstellte (*vias restituit, τὰς ὁδοὺς ἀποκατέστησεν*). Als Meilenangabe steht Z (=7), wohl von Mylasa. Chresimus ist auch aus Inschriften in Tralleis, Ephesos und Paros (?) bekannt³⁵. Die genaue Fundstelle des Meilensteins ist leider aus den Aufzeichnungen Roberts nicht zu erschließen; die Meilenzahl 7 führt aber etwa in die Mitte der Route zwischen Mylasa und Passala, der Hafenstadt von Mylasa. Der Stein gehört daher zu einer Stichstraße, die in Mylasa von der Inlandsverbindung Milet–Halikarnassos abzweigte und in Passala die „Küstenstraße“ nach Halikarnassos erreichte.

14. Yokuşbaşı

14.1. Meilenstein in Yokuşbaşı. Hier zweigt von der modernen Straße Bodrum–Milas eine Straße ab, die über Kızılağaç entlang der alten Inlandsverbindung Halikarnassos–Mylasa nach Mumcular (Karaova) führt. Der wohl in der Nähe von Yokuşbaşı gefundene Meilenstein gibt als Entfernung nur M (eine Meile), *scil.* von Halikarnassos an. Er trägt zwei griechische Inschriften, von denen eine den Statthalter (*anthypatos*) von Asia Lollios Gentianos unter Septimius Severus und Caracalla mit Geta (dieser eradiert) und Iulia Domna (197–211) nennt, unter dem die Straßen wiederhergestellt wurden (*αἱ ὁδοὶ ἀποκατεστάθησαν*), die zweite den karischen Statthalter (*megaloprepestatos komēs kai hypatikos*) *Phlabios Iōanēs* unter Kaiser Anastasios (491–518)³⁶. Der Statthalter *Phlabios Iōanēs* ist auch auf dem Meilenstein von Beypınar/Dağbelen (Nr. 7) genannt.

14.2. Ebenfalls aus der Umgebung von Yokuşbaşı stammt vielleicht ein weiterer Meilenstein (im Museum von Bodrum), der 2 griechische Inschriften trägt. Die erste nennt auch Septimius Severus, Caracalla und Geta mit Iulia Domna, sowie den *Anthypatos Lollios Gentianos*, der die Straßen wiederherstellen ließ und die Entfernungsangabe M (eine Meile), die zweite die Sebastoi Maximian und Licinius, sowie die *Kaisares* Maximinus und Constantinus I. aus der 4. Tetrarchie (308–311) mit der Entfernungsangabe ζ (sieben Meilen). Als Statthalter ist ein *Valerios Bataos diasēmotatos* genannt³⁷.

Meilensteine einer Straße, die – von der Inlandsverbindung Mylasa–Halikarnassos nach Süden abzweigend – nach Keramos führte, wo sie die „Küstenstraße“ erreichte:

15. Sekköy

15.1. Im Dorf Sekköy wurde bei Bauarbeiten in der Flur Başkuyu ein Meilenstein gefunden, der bei der Entdeckung durch den Bulldozer vertikal in zwei Hälften gebrochen wurde (heute im Museum Milas, Inv. Nr. 1420). Auf der einen Seite steht eine Bilingue aus dem Jahr 201, die Septimius Severus, Caracalla, Geta und Iulia Domna sowie den Statthalter (*anthypatos*) der Provinz Asia Polos Terentianos und den *epitropos*, also den für den Straßenbau zuständigen Beamten, Atilios Klaros nennt. Auf der anderen Seite sind drei Inschriften angebracht, zwei lateinische und eine griechische. Die obere lateinische Inschrift stammt aus der 1. Tetrarchie (293–305) und nennt Diokletian und Maximian (die Namen von Constantius I. und Galerius sind nicht mehr erhalten). Die zweite lateinische Inschrift stammt aus der 2. Tetrarchie (305–

³⁴ FRENCH, Catalogue 201, 844, 850; ROUECHE, Aphrodisias 319.

³⁵ Erwähnt bei L. ROBERT, Rapport sommaire sur un second voyage en Carie. *RA* 6. Ser. 6 (1935) 160–161: „Sur la route de Mylasa à Passala (d. h. dem Hafen von Mylasa) un milliaire bilingue, avec les titres de Domitien effacés et remplacés par ceux de Nerva, mentionne un affranchi, ἐπίτροπος τῶν λατομείων, connus par ailleurs“. Aus dem Skizzenbuch Roberts ediert von P. HERRMANN, *Tyche* 3 [1988] 122–124; *Année épigraphique* 1988, 273f., Nr. 1028; HIRT, Chresimus, *procurator a marmoribus*.

³⁶ GREGOIRE, Recueil 80, Nr. 236; BEAN – COOK, Halicarnassus Peninsula 106f., Nr. 33a, b; FRENCH; Catalogue 845; W. BLÜMEL, *EA* 25 (1995) 39; RUGGIERI, Keramos 37; RUGGIERI, Caria 59.

³⁷ E. VARİNLİOĞLU, *AST* 17/1 (1999 [2000]) 235f.; *Année épigraphique* 1999, Nr. 1593.

306) und nennt die Augusti Constantius I. und Galerius sowie die Caesares Severus und Maximinus Daia. Die griechische Inschrift gibt als karischen Statthalter (*hēgemōn*) Ualerios Rinakios (wie auf Meilenstein Nr. 5 aus Sıralık) an³⁸ und die Meilenzahl θ (9).

15.2. wie 15.1., ein Meilenstein mit der griechischen Widmung für Traianus Decius und Herennia Etruscilla aus dem Jahre 250 nennt als Statthalter (*presbeutēs tu Sebastu kai anti stratēgos*) der Provinz Phrygia et Caria Klōdios Kelseinos sowie die Stadt Keramos mit der Meilenzahl θ (9)³⁹. Der Statthalter der Provinz Phrygia et Caria Clodius Celsinus ist in Karien auch auf einem Meilenstein in Iasos (Nr. 2) und weiteren in Sekköy (Nr. 15.3., 15.4.) genannt.

15.3. wie 15.1., ein Meilenstein mit drei griechischen Texten. Der erste Text stammt, wie 15.2., aus der Zeit des Traianus Decius unter dem Statthalter der Provinz Phrygia et Caria Klōdios Agrippianos Kelseinos mit dem Vermerk, dass dieser die Straßen wiederherstellte (τὰς ὁδοὺς ἐπεσκεύασεν). Clodius Celsinus ist in Karien auch auf einem Meilenstein in Iasos (Nr. 2) und auf weiteren in Sekköy (Nr. 15.2., 15.4.) genannt. Die zweite Inschrift wurde im Jahre 255 unter Valerianus und Gallienus unter dem Statthalter (*presbeutēs tōn Sebastōn kai anti stratēgos*) der Phrygia et Caria Markos Aurēlios Diogenēs angebracht, nennt die Stadt Keramos und ζ (7) Meilen als Entfernung. Die dritte Inschrift entstand in der 1. Tetrarchie (293–305) unter Diokletian, Maximian, Constantius I. und Galerius und nennt ebenfalls die Stadt Keramos und ζ (7) Meilen Entfernung⁴⁰.

15.4. wie 15.1. eine griechische Inschrift für [Traianus Decius] unter dem Statthalter der Provinz Phrygia et Caria Klōdios Agrippianos Kelseinos⁴¹. Clodius Celsinus ist in Karien auch auf dem Meilenstein in Iasos (Nr. 2) sowie weiteren in Sekköy (Nr. 15.2., 15.3.) genannt.

15.5. wie 15.1. ein Meilenstein mit einer griechischen, einer lateinischen und zwei weiteren griechischen Inschriften⁴². Die erste Inschrift aus der 1. Tetrarchie (293–305) nennt außer den Kaisernamen auch den 301 in Aizanoi als Statthalter der Provinz Phrygia et Caria bezugten Statthalter (*hēgemōn*) Tiberios Phulbios Astikos und zwei Meilen Entfernung. Fulvius Asticus erscheint auch auf den Meilensteinen in Gölköy (Nr. 6), Halikarnassos/Bodrum/Yeniköy (Nr. 8), Mylasa (Nr. 13.1.) und Cumalı bei Alabanda (Nr. 16)⁴³. Die zweite (lateinische) Inschrift nennt die *Augusti* Maximinus Daia, Constantinus I. und Licinius (Mai 310–Mai 311), die dritte die *Kaisares* Crispus, Licinius Iunior und Constantinus II. (317) unter dem karischen Statthalter (*hēgemōn diasēmotatos*) Phirminianos, die vierte die *despotes* Constantius II. und Constans (337–350).

Meilensteine einer Straße, die vom Mäandertal entlang des Marsyas (Çine Çayı)-Tales nach Stratonikeia führte:

16. Cumalı

Bilinguer Meilenstein aus Cumalı, 9 km nnö. von Alabanda (Araphisar)⁴⁴. Der griechische Text nennt die Herrscher der 1. Tetrarchie und den 301 in Aizanoi als Statthalter der Provinz Phrygia et Caria bezugten Fulvius Asticus, wie die Meilensteine aus Gölköy (Nr. 6), Halikarnassos/Bodrum/Yeniköy (Nr. 8), Mylasa (Nr. 13.1.) und Sekköy (Nr. 15.5.)⁴⁵. Entfernung: 5 Meilen von Alabanda. Der lateinische Text ist Constantinus I. und Licinius (306–324) gewidmet und gibt ebenfalls 5 Meilen als Entfernung an.

³⁸ E. VARİNLİOĞLU – D. H. FRENCH, A new milestone from Ceramus. *REA* 94 (1992) 403–412; *SEG* 41. 938A; 45. 1526; DEBORD – VARİNLİOĞLU, *Carie* 227–230, Nr. 93A–93C.

³⁹ VARİNLİOĞLU – FRENCH, Four Milestones 126–127, Nr. 1; *SEG* 41. 939; DEBORD – VARİNLİOĞLU, *Carie* 230–231, Nr. 94.

⁴⁰ VARİNLİOĞLU – FRENCH, Four Milestones 127–129, Nr. 2; *SEG* 41. 940a; DEBORD – VARİNLİOĞLU, *Carie* 231–234, Nr. 95A–95C.

⁴¹ VARİNLİOĞLU – FRENCH, Four Milestones 135, Nr. 4; *SEG* 41. 942; DEBORD – VARİNLİOĞLU, *Carie* 234, Nr. 96.

⁴² VARİNLİOĞLU – FRENCH, Four Milestones 129–134, Nr. 3; *SEG* 41. 941a–d; DEBORD – VARİNLİOĞLU, *Carie* 235–237, Nr. 97A–97D.

⁴³ FRENCH, *Catalogue* 201, 844, 854; ROUECHE, *Aphrodisias* 319.

⁴⁴ LE BAS – WADDINGTON II, 193, Nr. 551; *CIL* III 480, 481; *CIG* III, p. 1087; FRENCH, *Catalogue* 201.

⁴⁵ FRENCH, *Catalogue* 844, 854; ROUECHE, *Aphrodisias* 319.

17. Bağcılar (früher Gibye), 2 km ssö. von Lagina (Turgut, Leyna)

17.1. Bilinguer Meilenstein aus dem Jahr 201, der im ersten Teil zuerst lateinisch und danach griechisch Septimius Severus, Caracalla, Geta (dieser eradiert) und Iulia Domna nennt mit dem Vermerk αἱ ὁδοὶ πᾶσαι ἀποκατεστάθησαν und im zweiten nur griechischen Teil die drei Söhne Constantins I. Constantinus II., Constantius II. und Constans, die von 337–340 zusammen regierten⁴⁶.

17.2. Bilinguer Meilenstein, identisch mit dem ersten Teil von Nr. 17.1., jedoch im griechischen Abschnitt mit zusätzlicher (in 17.1. verlorener) Nennung des Statthalters (*anthypatos*) der Provinz Asia Lollius Gentianus, eines weiteren Würdenträgers Tiberius [–] und der Entfernung von 8 Meilen (*scil.* von Stratonikeia)⁴⁷.

17.3. Meilenstein mit unpubliziertem griechischem Text, der einen bisher unbekanntem spätantiken Statthalter Kariens nennt und 7 Meilen Entfernung von Stratonikeia misst⁴⁸.

Meilensteine einer Straße, die von Antiocheia am Mäander über Aphrodisias, Hērakleia Salbakēs, Apollōnia und Sebastopolis nach Kibyra führte:

18. Yenice

18.1. Meilenstein, gefunden zwischen Yenice und Karacasu, auf einer Seite mit lateinischer und auf der anderen Seite mit griechischer Inschrift. Die lateinische Inschrift nennt den *Augustus* Constantinus I. und die *Caesares* Constantius II. und Constans (337). Die griechische Inschrift ist Constantius II. und Constans (337–350) gewidmet und misst MI (ligiert) S (S vermutlich Stigma = 6)⁴⁹, wohl wie 18.2. von Antiocheia.

18.2. Bilinguer Meilenstein, gefunden wie 18.1. Griechische Widmung an Constantius II. und Constans (337–350), lateinische an Iulianus (360–363). Die Entfernung wird *ab Antiochia* [–] gemessen⁵⁰.

19. Karahisar⁵¹, 3 km sw. von Hērakleia Salbakēs

19.1. Meilenstein, der oben eine griechische und darunter in 2 Spalten eine lateinische und eine griechische Inschrift und unten eine griechische Inschrift aufweist. In der oberen griechischen Inschrift sind die *Augustoi* Theodosius II. und Valentinianus III. (425–450) und zwei Meilen Entfernung genannt, in der linken (lateinischen) Spalte darunter die *Caesares* (= *Augusti*) Constantinus II., Constantius II. und Constans (337–340), in der rechten (griechischen) die *Augustoi* Arcadius und Honorius (395–408) und zwei (6?) Meilen Entfernung von Hērakleia. Die griechische Inschrift darunter nennt die *Kaisares* (zu ergänzen: Constantius I. und Maximian [293–305]) und den Statthalter (*hegēmōn*) der Provinz Phrygia et Caria L. Castrius Constans mit der Entfernungsangabe (ohne Zahl) von Hērakleia⁵².

19.2. Bilingue Widmung, zunächst lateinisch an die *Augusti* Diokletian und Maximian und danach griechisch an die *Kaisares* Constantius I. (verschrieben: Κωνσταντῖν) und Maximian (1. Tetrarchie 293–305) mit der Entfernungsangabe 3 Meilen vom Hērakleia⁵³.

20. Kızılcabölük

Meilenstein von Kızılcabölük, 3 km sö. von Hērakleia Salbakēs. Griechische Widmung an Arcadius und Honorius (395–408) mit der Angabe von 8 Meilen Entfernung⁵⁴.

⁴⁶ CIL III 482, 483, 12271, Suppl. p. 982; NEWTON, Halicarnassus 572; LE BAS – WADDINGTON II, 192, Nr. 536 a, b; G. COUSIN, BCH 15 (1891) 420, Nr. 3; J. NEGROPONTE, Rev. Phil. 20 (1896) 62; ŞAHİN, Stratonikeia II/1 811a, 812; FRENCH, Catalogue 841.

⁴⁷ G. COUSIN, BCH 15 (1891) 420, Nr. 3; CIL III 12272; J. NEGROPONTE, Rev. Phil. 20 (1896) 62; ŞAHİN, Stratonikeia II/1 811; FRENCH, Catalogue 842.

⁴⁸ L. ROBERT, CRAI 1948, 80 (= Op. min. sel. III 1457); ŞAHİN, Stratonikeia II/1 810, Taf. XII; FRENCH, Catalogue 843.

⁴⁹ G. RADET, BCH 14 (1890) 235f. Nr. 8; CIL III 12268, 14202¹.

⁵⁰ G. RADET, BCH 14 (1890) 236, Nr. 9; CIL III 12269, 14202²; FRENCH, Catalogue 206.

⁵¹ Zu Ruinen in Karahisar vgl. RITTER, Kleinasien II 897.

⁵² P. PARIS – M. HOLLEAUX, BCH 9 (1885) 332f., Nr. 18; CIL III 7207; MAMA VI 35f., Nr. 94, Taf. 18; ROBERT – ROBERT, Carie II 199f., Nr. 123; ROUECHE, Aphrodisias 319; FRENCH, Catalogue 358.

⁵³ CIL III 13688; KUBITSCHKEK – REICHEL, Reise in Karien und Phrygien 103; MAMA VI 36, Nr. 96, Taf. 18; ROBERT – ROBERT, Carie II 198f., Nr. 122; FRENCH, Catalogue 359.

⁵⁴ MAMA VI 36, Nr. 95, Taf. 18; ROBERT – ROBERT, Carie II 200, Nr. 124; FRENCH, Catalogue 361.

21. Deliktaş

Meilenstein in Deliktaş (auch Karacaören) zwischen Sebastopolis und Barzova, ca. 3 km n. von Nikfer⁵⁵: Säule aus rohem Stein mit etwa 12-zeiliger griechischer Inschrift, zu erkennen in der ersten Zeile: Σεβαστοῖς⁵⁶. Von Nikfer gibt es eine Verbindung über Mevlütler nach Acıpayam (Denizli İl Haritası); von Nikfer hier aus ist auch Kidrama an das Straßennetz angebunden.

22. Çamköy

Meilenstein in Çamköy, 16 km nnö. von Kibyra. Griechische Widmung an Septimius Severus, Caracalla, Geta und Julia Domna. Kibyra ist als *caput viae* genannt, die Entfernungsangabe verloren⁵⁷.

23. Yusufça,

In Yusufça, ca. 5 km nnö. von Kibyra, steht am Eingang des Gemeindeparks eine Grabsäule, die als Meilenstein wieder verwendet wurde. Griechische Widmung an die *Augustoi* Theodosius II. und Valentinianus III. (425–450) mit der Angabe von 7 Meilen Entfernung (*scil.* von Kibyra)⁵⁸.

⁵⁵ Nikfer wurde zwar in Konak bzw. Büyükkonak umbenannt, trägt aber heute wieder den alten Namen (Bereisung 2010).

⁵⁶ ROBERT – ROBERT, Carie II 358.

⁵⁷ CORSTEN, Kibyra I 14.

⁵⁸ N. P. MILNER, An Epigraphical Survey in the Kibyra/Olbasa Region Conducted by A.S. Hall (*RECAM 3 = Brit. Inst. of Archaeology at Ankara Monograph 24*). Hertford 1998, 20, Nr. 44; CORSTEN, Kibyra I 18; FEISSEL, Chroniques 105, Nr. 334.

ANALYSE DER MEILENSTEININNSCHRIFTEN

Die folgende Analyse der Meilensteininschriften erfolgt unter den drei Aspekten A) Straßenführung, B) Straßenbaumaßnahmen und C) Nennung von Kaisern (als Bauherren) bzw. Widmungen an diese:

A) Straßenführung

Zur Straßenführung geben die Inschriften Auskunft, bei denen die Entfernung zu einem Ort (dem *caput viae*), der nicht immer ausdrücklich genannt wird (im Folgenden unter *scil.* angeführt), aufscheint⁵⁹. 1.1. und 1.2. nennen die Entfernung *scil.* von Milet, 2. von Iasos, 6. und 8. von Halikarnassos, 9. von Bargasa (?), 11. *scil.* von Milet, 13.1. von Mylasa, 13.2. *scil.* von Mylasa (?), 14.1. und 14.2. *scil.* von Halikarnassos, 15.1. *scil.* von Keramos, 15.3. von Keramos, 15.5. *scil.* von Keramos, 16. von Alabanda, 17.2. *scil.* von Stratonikeia, 17.3. von Stratonikeia, 18.1. und 18.2. von Antiocheia, 19.1. *scil.* von Hērakleia Salbakēs, 19.2. und 20. von Hērakleia Salbakēs, 22. von Kibyra, 23. *scil.* von Kibyra. Als *capita viarum* sind demnach in Karien genannt (oder erschlossen): Alabanda, Antiocheia, Bargasa (?), Halikarnassos, Hērakleia Salbakēs, Iasos, Keramos, Kibyra, Milet, Mylasa und Stratonikeia. Besondere Aufmerksamkeit verdient das doch sehr abgelegene Keramos, das nicht nur in die karische „Küstenstraße“ eingebunden, sondern auch *caput viae* einer *via publica* nach Mylasa war. Die in Meilenstein 6 (Gölköy) angegebene Entfernung von zehn Meilen (die alternativ gelesene Zahl 3 ist nicht denkbar) von Halikarnassos ist auf die „Küstenstraße“ zu beziehen, von der es eine Abzweigung nach Halikarnassos gab.

B) Straßenbaumaßnahmen

Nur wenige Steine geben Auskunft zu Straßenbauten. Der Meilenstein Nr. 13.2. der Straße Mylasa–Passala nennt 97 n. Chr. Chresimus *libertus procurator a marmoribus* (Χρήσιμος ἀπελευθερος καὶ ἐπίτροπος λατομίων), der Straßen wiederherstellte (*vias restituit*, τὰς ὁδοὺς ἀποκατέστησεν), in Nr. 1.1. aus Didyma wird Kaiser Trajan als Erbauer der *Heiligen Straße* von Milet nach Didyma bezeichnet (*viam fecit*, ὁδὸν ἱερὰν κατασκευάσεν). Die Wiederherstellung der bzw. aller Straßen (αἱ ὁδοὶ [πᾶσαι] ἀποκατεστάθησαν) betonen auch die aus der Severerzeit stammenden Meilensteine Nr. 14.1. und 14.2. von Yokuşbaşı und Nr. 17.1. aus Gibye. Unter Kaiser Decius stellte der Statthalter Clodius Celsinus gemäß dem Meilenstein Nr. 15.3. aus Sekköy Straßen wieder her (τὰς ὁδοὺς ἐπεσκεύασεν). Ein Meilenstein aus Bargylia (Nr. 3) bezeugt die Erneuerung der Meilensteine (ἀνε<νέ>ωσεν τὰ μίλια) unter dem Statthalter *Phlabios Prokopios* zur Zeit des Kaisers Iustinus I.

⁵⁹ Zum *caput viae* vgl. RATHMANN, *Viae publicae* 170. Das *caput viae* kann bei Fernstraßen oft sehr weit entfernt sein. So misst z. B. der unter Consul Manius Aquillius 129–126 v. Chr. in Kumköy in Pamphylien (→ *TIB* 8, s. v.) errichtete Meilenstein 331 römische Meilen (ca. 490 km) vom *caput viae*, das nur Pergamon sein kann, ein unter Septimius Severus in Colaklı, ebenfalls in Pamphylien (→ *TIB* 8, s. v.), aufgestellter dagegen 459 Meilen (ca. 680 km) vermutlich von Antiocheia in Syrien; vgl. J. NOLLÉ, *Side im Altertum II* (*IK* 44). Bonn 2001, Nr. 176. Auch die Meilensteine der unter Kaiser Augustus gebauten *Via Sebaste* nennen das meist ebenfalls sehr weit entfernte Antiocheia Pisidias als *caput viae*; vgl. F. HILD, *Die Via Sebaste in Kleinasien*, in: Ch. STAVRAKOS – Alexandra-Kyriaki WASSILIOU – M.K. KRİKORIAN (Hrsg.), *Hypermachos*. Festschrift für Werner Seibt zum 65. Geburtstag. Wiesbaden 2008, 61f. Da Karien nur an der Nordgrenze von der Fernstraße von Ephesos (auf dieser Straße gilt bis Tralleis Ephesos als *caput viae*: FRENCH, *Catalogue* 198–200, 202, 204, 472, danach Tralleis: FRENCH, *Catalogue* 203) durch das Mäandertal gestreift wurde, beziehen sich alle Entfernungangaben der karischen Meilensteine auf die nächstgelegene oder über-regional bedeutendere nächste Stadt; vgl. dazu auch K. SCHNEIDER, *Miliarium*. *RE* Suppl. 6 (1935) 427.

C. Nennung von Kaisern (als Bauherren) bzw. Widmungen an diese

Die Behauptung: „Die Praxis, Meilensteine aufzustellen, ließ im 4. Jh. deutlich nach und brach im 5. Jh. völlig ab“⁶⁰, gilt nicht für Kleinasien, denn in Kleinasien wurden mehr als 1100 Meilensteine gefunden, von denen etwa 40% oder, nach Jahrhunderten gesehen, die meisten aus dem 4. Jh. stammen⁶¹. In Karien finden wir darüber hinaus auch Steine des 5. und 6. Jhs., wie die folgende Aufstellung zeigt:

Als Bauherren (im Nominativ) sind nur Domitian, nach Rasur durch Nerva ersetzt, in Stein Nr. 13.2. sowie Trajan in Nr. 1.1. bezeugt. Alle anderen Meilensteine enthalten Widmungen an Kaiser (im Dativ):

Dynastie der Severer Nr. 4, 14.1., 14.2., 15.1., 17.1., 17.2., 22,

Decius Nr. 2, 15.2., 15.3., 15.4.,

Valerian und Gallien Nr. 15.3.,

Trebonianus und Volusianus (251–253) Nr. 4,

1. Tetrarchie (Diokletian, Maximian, Constantius I. und Galerius, 293–305) Nr. 2, 6, 7, 8, 11, 13.1., 15.1., 15.3., 15.5., 16, 19.1., 19.2.,

2. Tetrarchie (Constantius I., Galerius, Severus und Maximinus Daia, 305–306) Nr. 5, 15.1.,

4. Tetrarchie (Maximian, Licinius, Maximinus Daia, Constantinus I., 308–311) Nr. 14.2.,

Constantinus I. und Licinius (306–324) Nr. 16,

Maximinus Daia, Constantinus I. und Licinius (310–311) Nr. 15.5.,

Constantinus I. und Licinius (313–317) Nr. 11,

Crispus, Licinius Iunior, Constantinus II. (317) Nr. 15.5.,

Constantinus I. und Licinius mit Crispus (317–324) Nr. 13.1.,

Constantinus I. mit Crispus, Constantinus II. und Constantius II. (324–326) Nr. 13.1.,

Constantinus I. mit Constantinus II., Constantius II. und Constans (333–337) Nr. 11, 13.1.,

Constantinus I., Constantius II. und Constans (337) Nr. 18.1.,

Constantinus II. mit Constantius II. und Constans (337–340) Nr. 11, 13.1., 17.1., 19.1.,

Constantius II. und Constans (337–350) Nr. 7, 8, 13.1., 15.5., 18.1.,

Constantius II. und Constantius Gallus (351–354) Nr. 11,

Constantius II. mit Iulianus (355–360) Nr. 11,

Iulianus (360–363) Nr. 1.2., 11, 18.1.,

Arcadius und Honorius (395–408) Nr. 8, 19.1., 20,

Theodosius II. und Valentinianus III. (425–450) Nr. 19.1., 23,

Anastasius (491–518) Nr. 3, 7, 14.1.,

Iustinus I. (518–527) Nr. 3.

In das 4. Jh. ist vermutlich der Meilenstein Nr. 21 aus Deliktaş zu datieren, der eine Widmung an die *Sebastoi* = *Augusti* aufweist. Diese Aufstellung zeigt, dass die Mehrzahl der karischen Meilensteine aus der Spätantike und der frühbyzantinischen Zeit stammt. Aus dieser Zeit (spätes 3., frühes 4. Jh.) ist inschriftlich auch ein Oberaufseher des Verkehrs- und Transportwesens in Karien bekannt: Βικτωρείνος ἀπὸ πρωτηκτόρων ἑπαρχος βεκούλων (*Biktōreinos apo prōtēktorōn eparchos bekulōn*), *Victorinus exprotector, praefectus vehiculorum*⁶².

Die Meilensteine bezeugen einerseits ganz klar die wichtigsten Verkehrsadern Kariens und andererseits auch, dass Karien keine für Rom oder später Byzanz wichtigen Fernstraßen hatte, da immer nur lokale *capita viarum* und keine Fernziele genannt werden. Die Straße von Ephesos durch das Määndertal nach Anatolien berührte nur partiell Karien (bei Karura); die Fernstraße von Pergamon nach Sidē in Pamphylien führte an Karien vorbei⁶³. Die karische „Küstenstraße“ war nur von regionaler Bedeutung, für längere Strecken wur-

⁶⁰ M. RATHMANN, Meilensteine. *DNP* 7 (1999) 1158.

⁶¹ Anne KOLB, Römische Meilensteine: Stand der Forschung und Probleme, in: Regula FREI-STOLBA (Hrsg.), *Siedlung und Verkehr im Römischen Reich. Römerstraßen zwischen Herrschaftssicherung und Landschaftsprägung. Akten des Kolloquiums zu Ehren von Prof. H. E. Herzog vom 28. und 29. Juni 2001 in Bern*. Bern–Wien (u. a.) 2004, 139.

⁶² ROUECHÉ, *Aphrodisias* 198f., Nr. 152

⁶³ Vgl. dazu die Straßenübersicht in *TIB* 8, 245.

den vor allem die Täler des Mäander, des Marsyas (Çine Çayı), Harpasos (Akçay) und Morsynos (Dandalas, Geyre Çayı) genutzt.

Aus der Tabula Peutingeriana und den Meilensteinen ergibt sich unter Berücksichtigung der geographischen Gegebenheiten und archäologischen Quellen (Brücken und erhaltene alte Straßenstücke) folgendes Bild für die antiken und frühbyzantinischen Straßen in Karien:

Route 1. Die „Küstenstraße“

Route 2. Die Straße an der Südseite des Mäandertales von Milet nach Antiocheia, wo sie auf die nördlich des Mäander verlaufende Fernstraße von Ephesos traf, die über das karische Karura nach Laodikeia in Phrygien führte.

Route 3. Die Straße von Milet über Mylasa nach Halikarnassos mit Abzweigungen, die von Eurōmos in das Määndertal und von Mylasa nach Iasos, Labraunda (und von dort in das Mäander- bzw. Marsyastal), Lagina, Stratonikeia, Keramos und Passala führten.

Route 4. Die Straße durch das Marsyas-Tal über Alabanda, Lagina, Stratonikeia, Panamara, Pisyē, Thēra nach Ula und von dort über Kallipolis nach Köyceğiz und Kaunos oder zur „Küstenstraße“.

Route 5. Die Straße durch das Harpasos-Tal über Harpasa, Neapolis und Hyllarima bzw. Xystis nach Stratonikeia zur Route 4.

Route 6. Die Straße von Antiocheia durch das Morsynos-Tal nach Aphrodisias, Hērakleia Salbakēs, Apollōnia, Sebastopolis und Kibyra mit einer Abzweigung nach Tabai und Mobōlla bzw. Ula zur Route 4.

Dazu kommen zwei regionale Verbindungen, die Westkarien mit Ostkarien und damit auch mit der Mēropolis Aphrodisias/Staurupolis verbanden.

Route 7. Von Milet gelangte man auf Route 1 bis an das Ostufer des ehemaligen Latmischen Golfes und dann über den Latmos (Latros) nach Amyzōn, von hier auf Route 3 nach Alinda, weiter nach Alabanda und über Eskiçine (Überquerung des Marsyas und des Madaran Çayı auf Brücken) nach Hyllarima, danach – nach Überquerung des Harpasos auf der Brücke bei Kemer – nach Aphrodisias.

Route 8. Von Halikarnassos auf Route 1 oder 3 nach Mylasa und dann über Stratonikeia ebenfalls nach Hyllarima und Aphrodisias.

Die von Kibyra nach Lykien und Phrygien ausstrahlenden Routen, die ebenfalls durch zahlreiche Meilensteine bezeugt sind, wurden bereits in *TIB* 8 dokumentiert.

DIE STRASSENROUTEN

Route 1. Die „Küstenstraße“

Die in der *Tabula Peutingeriana* bezeugten Orte dieser Straße sind, ausgehend von Ephesos: *Lince*, Milet (*Miletum*), Myndos (*Minde fl.*), Knidos (*Chidum*), Lōryma (*Lorimna*) und Kaunos (*Cano*).

Von Ephesos führte gemäß der *Peutingeriana* auch eine Straße in das Landesinnere, die über Magnēsia am Mäander am Nordufer des Flusses verlief und nach Überbrückung des Flusses in Antiocheia auf der Südseite über Karura in Karien Laodikeia in Phrygien erreichte⁶⁴.

Als erste Station der „Küstenstraße“ nennt die *Peutingeriana* mit einer Entfernung von 71 Meilen (von Ephesos) *Lince*, vermutlich Hērakleia Latmu⁶⁵. Diese führte von Ephesos nach P(h)ygela (Kuşadası) und dann entweder der Küste der Halbinsel Mykalē folgend⁶⁶ oder zwischen Mykalē (Samsun Dağı, Dilek Dağları) und Thōrax (Gümüş Dağı) nach Söke (Maiandropolis?)⁶⁷ und von dort nach Myus (Avşarkalesi) am Latmischen Golf⁶⁸. Danach erreichte man über einen westlichen Ausläufer des Latmos-Gebirges⁶⁹ und einen nur 370 m hohen Pass (Murtat Geçidi) die Kapıkırı Yaylası w. von Hērakleia (Kapıkırı)⁷⁰.

Von *Lince* nach *Miletum* misst die *Peutingeriana* – wohl zu weit – 56 Meilen. In südlicher Richtung kam man von Hērakleia (ein kleines Stück der alten Straße war beim Ost-Tor von Hērakleia erhalten⁷¹, ist heute jedoch verschwunden) nach Çamiçi (früher Bafa), wo man auf die Straße von Milet nach Mylasa (Route 3) stieß.

Ebenfalls 56 Meilen, diesmal zu wenig, misst die *Peutingeriana* von *Miletum* nach Myndos. Dieses ist als *Minde* an der linken Seite eines Flusses eingetragen, auf der rechten Seite steht ergänzend *fl(umen)*. Mit dem Fluss, der in der *Peutingeriana* bei Apameia in Phrygien entspringt, kann nur der Mäander gemeint sein. Dieser mündete jedoch nördlich von Milet in den Latmischen Golf. Da nun offensichtlich der Fluss falsch eingetragen war, wurde vielleicht aus der ursprünglichen Bezeichnung *Maeander flumen* ein *Minde fl(umen)*, obwohl in Myndos gar kein Fluss mündet.

⁶⁴ Vgl. auch Strabōn 647–650.

⁶⁵ MILLER, *Itineraria* 704, sucht *Lince* bei *Tomatia (Domatia)*, heute Doğanbey westlich von Priene, BÜRCHNER, *Lince*. *RE* 13/1 (1926) 712, vermutet, dass *Lince* statt Priene geschrieben ist. Wahrscheinlicher scheint mir, dass *Lince* aus *Eraclea Latmi* entstand. Geogr. Rav. 30 nennt *Eraclea*, *Pirras*, *Lincie*, *Palene*, *Micale* und *Efesos* bzw. 91 *Eraclia*, *Pirra*, *Lince*, *Palene*, *Micale*, *Ephesum*, *Guid*. Geogr. 134 *Meleton* (Milet), *Heraclea*, *Pira*, *Imote*, *Palene*, *Micale*, *Ephesus*. Obwohl zwischen *Eraclea/Heraclea* und *Linc(i)e/Imote Pirras/Pira* eingeschoben ist, gehört *Linc(i)e/Imote* vermutlich zu *Eraclea*, also *Eraclea Latmi*.

⁶⁶ Gegenüber von Samos sind teils aufwändig aus dem Kliff herausgearbeitete Straßenreste mit Stützmauern erhalten: LOHMANN, *Mykale* 2001–2006, 101 mit Abb. 13, S. 99.

⁶⁷ Vgl. LOHMANN, *Mykale* 2001–2006, 62, 71, 83f.

⁶⁸ Zum Latmischen Golf und seiner Anschwemmung durch den Mäander vgl. M. MÜLLENHOFF, Geoarchäologische, sedimentologische und morphodynamische Untersuchungen im Mündungsgebiet des Büyük Menderes (Mäander), Westtürkei (*Marburger geographische Schriften* 141 [2005]), Abb. 51–54: Büyük Menderes-Delta um die Zeitenwende (51), ca. 300 n. Chr. (52), ca. 1000 n. Chr. (53), ca. 1500 n. Chr. (54).

⁶⁹ Hier sind zahlreiche Reste der antiken, nicht befahrbaren Pflasterstraßen erhalten, die Pleistarch, dem Gründer der Stadt Hērakleia zugeschrieben werden: Anneliese PESCHLOW, Die antiken Straßen des Latmos. *AST* 12 (1994 [1995]) 123–131; *AST* 14/1 (1996 [1997]) 141–143; PESCHLOW-BINDOKAT, *Latmos* 43–48 mit Abb. 1: Übersichtskarte des Bafa-Sees und seiner Umgebung (Kartenbeilage); PESCHLOW-BINDOKAT, *Straßennetz* mit Abb. 1 (Stand 1997); PESCHLOW-BINDOKAT, *Herakleia am Latmos* (mit Karte des Straßennetzes); Abbildung eines Straßennetzes bei HÜTTEROTH – HÖHFELD, *Türkei* 127, Abb. 27.

⁷⁰ PESCHLOW-BINDOKAT, *Straßennetz* 195, Nr. 3: Die *Herakleia-Kargindere-Straße* mit Abb. 16, 17 (S. 194); PESCHLOW-BINDOKAT, *Herakleia am Latmos*, Karte.

⁷¹ F. KRISCHEN, Die Befestigungen von *Herakleia am Latmos*, in: *Milet* (Hrsg. Th. WIEGAND), *Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahre 1899*, III 2 (1922) Taf. 25,1.

Die „Küstenstraße“ von Milet nach Myndos ist durch mehrere Meilensteine (Nr. 1–7) und neuere archäologische Forschungen gut bezeugt. Das erste Stück deckte sich mit der *Heiligen Straße* von Milet über Akköy und Panormos⁷² nach Didyma (Abb.1), von der die Meilensteine 1.1. und 1.2. stammen⁷³. *Heilige Straßen* von der *Polis* zum zugehörigen Heiligtum sind in Karien mehrfach bekannt oder vorauszusetzen. Sie sind meist auch Teile (über)regionaler Verbindungen⁷⁴.

Die anschließende Strecke von Didyma nach Iasos war durch das Grion-Gebirge (İlbir Dağı) vom Inland abgeschlossen⁷⁵. Von Didyma kam man zunächst entlang der Küste in östlicher Richtung an den *Basilicus Sinus* (Akbük Limanı)⁷⁶, dem man bis Akbük folgte. Am Weg liegen Argasa⁷⁷, Iustinianupolis (?)⁷⁸ und Teichiussa⁷⁹. Teichiussa wurde früher mit den byzantinischen Ruinen in Karakuyu bei Argasa⁸⁰ und später mit dem Hügel Doğanbeleni an der Bucht von Kazıklı identifiziert⁸¹. Es lag aber auf der heutigen, erst in späterer Zeit durch Küstensenkung entstandenen Insel Saplı Ada im Osten des Basilicus Sinus, 3,5 km n. von Akbük⁸². In Akbük bog die „Küstenstraße“ nach Osten in einen 250 m hohen Pass ab, der nach Kazıklı führt⁸³. Die alte offenbar antike Passstraße ist auf eine Länge von ca. 2300 m erhalten. Sie kreuzte die moderne Straße in der Passhöhe (Abb. 2) und führte dann auf dem Hang w. der heutigen Straße in Serpentin (Abb. 3) hinab zur nnw. von Kazıklı gelegenen byzantinischen Burg⁸⁴. Von Kazıklı gelangte man über İlmin (Gürçamlar)⁸⁵ und Kızılağaç (mit einem byzantinischen Wachturm) zu einem alten, heute nicht mehr für die

⁷² LOHMANN, Topographie 235.

⁷³ Heilige Straße von Milet nach Didyma: WIEGAND, Milesische Landschaft 6–13 (Inschriften); Karin B. GÖDECKEN, Beobachtungen und Funde an der Heiligen Straße zwischen Milet und Didyma, 1984. *ZPE* 66 (1986) 217–253; P. SCHNEIDER, Zur Topographie der Heiligen Straße von Milet nach Didyma. *AA* 1987, 101–129; K. TUCHELT *et alii*, Didyma. Bericht über die Ausgrabungen 1985 und 1986 an der Heiligen Straße von Milet nach Didyma. *AA* 1989, 143–217; K. TUCHELT, Didyma-Grabung 1989. *KST* 12/2 (1990 [1991]) 95–104; RAGONE, Da Mileto a Iasos 871 mit A. 1 (mit weiterer Literatur); K. TUCHELT, Branchidai – Didyma. Geschichte und Ausgrabung eines antiken Heiligtums. Mainz 1992, 35 mit Abb. 54, 40 mit Abb. 60, 43, Abb. 66, 61–64; RUGGIERI, Karien 152; A. FURTWÄNGLER, *Colloquium Antaolicum* 8 (2009) 7–9.

⁷⁴ Mylasa war der Ausgangspunkt von mehreren *Heiligen Straßen*: Die Straße nach Labraunda und weiter nach Alinda und Alabanda stehen wie die Straßen zum Tempel des Zeus Osogō und zum Sinyri-Heiligtum in engem Zusammenhang mit Route 3, die Straße vom Hekatē-Tempel in Lagina nach Stratonikeia sowie die Straße von Stratonikeia zum Zeus-Tempel von Panamara waren Teil der Route 4, die Straße von Bargylia zum Artemis-Tempel von Kindyē gehörte zur „Küstenstraße“; vgl. RUGGIERI, Caria 58–61.

⁷⁵ PHILIPPSON, Reisen V 38. Zur „Küstenstraße“ zwischen Milet und Iasos vgl. BENOIT – PIEROBON BENOIT – RAGONE, Territorio a N di Iasos 870; RAGONE, Da Mileto a Iasos 874f., 895, 901; BENOIT – PIEROBON BENOIT, Territorio a N di Iasos 915, 917–918; LUTHER, Historical Route Network 18.

⁷⁶ Plinius, Nat. hist. V 112; Mela I 85–86; BÜRCHNER, Basilicus sinus. *RE* 3/1 (1897) 96; BARRINGTON-Atlas, Map 61; LOHMANN, Kazıklı 109.

⁷⁷ An der Nordseite der Bucht *Ta Talianakia* (WILSKI, Karte F–G 11) Mercimek beim Feriendorf Zonguldaklılar sitesi: LOHMANN, Topographie 178f., 253, Abb. 2; LOHMANN, Kazıklı 107, A. 365, 110; LOHMANN, Milet und die Milesia 329, Abb. 1 (Karte des südlichen Ionien).

⁷⁸ Inschriftlich genannt in Didyma: D. FEISSEL, Un rescrit de Justinien découvert à Didymes (1^{er} avril 533). *Chiron* 34 (2004) 354–358; zur Lokalisierung aufgrund des archäologischen Befundes vgl. H. LOHMANN, *AA* 1997, 304f., Abb. 18, 25; LOHMANN, Topographie 202, 256, Abb. 5, 257, Abb. 6, 7; LOHMANN, Kazıklı 66f., 107; Feissel identifiziert Iustinianupolis mit Didyma. Zur Diskussion um die Lokalisierung vgl. auch Ph. NIEWÖHNER, Byzantinische Steinmetzarbeiten aus dem Umland von Milet, in: Mine KADİROĞLU (Hrsg.), *Anadolu ve Çevresinde ORTACAĞ* 1. Ankara 2007, 8, A. 66.

⁷⁹ Zur Lage der drei Orte: LOHMANN, Kazıklı, Farbtafel 3.

⁸⁰ WIEGAND, Milesische Landschaft I, 13; ROBERT, *Op. min. sel.* I 396–398. Byzantinische Kirche: BLÜMEL, Iasos I, S. 1 (mit weiterer Literatur). Vgl. auch LOHMANN, Kazıklı 112–113 mit weiterer Literatur.

⁸¹ ROBERT, *Op. min. sel.* I 390–397, 401; G.E. BEAN, Teichiussa (Doğanbeleni). *PECS* 890f.

⁸² W. VOIGTLÄNDER, *AST* 3 (1985) 251–255; *AST* 4 (1986) 151–156; *AA* 1986, 616ff.; *AA* 1988, 567ff.; Teichiussa. Näherung und Wirklichkeit. Rahden/Westf. 2004; LOHMANN, Topographie 246f.; Lohmann, Kazıklı 115f. *et passim* mit weiterer Literatur; LOHMANN, Risultati di una *survey* condotta nella penisola di Kazıklı. *La parola del passato* 60 (2005) 332–344.

⁸³ Zur historischen Geographie dieser Passstraße vgl. DIEST, Karien 267 mit Karte (Skizze des Weges Guren–Ak-bük); BEAN – COOK, Carian Coast 107, Fig. 13 und die archäologische Karte der KAZIKLI-Halbinsel, Kartenbeilage in LOHMANN, Kazıklı.

⁸⁴ LOHMANN, Kazıklı 178–180 (KAZ 52), Farbtaf. 1, Taf. 25; byzantinische Burg: LOHMANN, Kazıklı 91–92, Abb. 19, 143–145, Taf. 24.

⁸⁵ Vgl. Archäologische Karte der KAZIKLI-Halbinsel, Kartenbeilage in LOHMANN, Kazıklı.

moderne Fahrstraße genutzten Passweg, der über die Zindan Kale nach Iasos (Kıyıkışlacık) führte⁸⁶. Eine antike Zisterne s. der Zindan Kale gehörte wahrscheinlich zu diesem Weg⁸⁷. Iasos mit seiner frühbyzantinischen Unterstadt und der spätbyzantinischen Gipfelfestung (meist als Johanniter-Kastell bezeichnet)⁸⁸ war zweifellos eine der wichtigsten Stationen der „Küstenstraße“, die hier auch durch einen Meilenstein (Nr. 2) bezeugt ist. Entlang der Küste kam man nach Überquerung des Kaps Zeytin Burnu an das Ufer der ehemaligen *Mikra Thalassa*⁸⁹, einer Meeresbucht mit schmalen Eingang an der Mündung des Keniōs (Sarı Çay)⁹⁰, die heute versumpft bzw. trockengelegt ist (Abb. 30)⁹¹. Am rechten Ufer des Sarı Çay ist noch ein wahrscheinlich antikes Straßenstück mit runden Pflastersteinen erhalten, das zu einer osmanischen Kuppelzisterne führt. Zwei weitere osmanische Zisternen liegen w. davon⁹². Am Ostufer der Meeresbucht in der Umgebung des Flughafens Milas–Bodrum lag bei Sakız Passala, der Hafen von Mylasa⁹³. Der Hafen von Passala war durch eine Stichstraße mit Mylasa verbunden (→ Route 3).

Von Passala führte die Küstenstraße wie die moderne Straße Milas–Bodrum nach Bargylia, das wiederum durch einen Meilenstein (Nr. 3) als Straßenstation bezeugt ist. Die an der Südseite einer tief einschneidenden Meeresbucht gelegene Stadt am Ostrand der Feriensiedlung Boğaziçi erreichte man nur über einen heute asphaltierten Dammweg (Abb. 4)⁹⁴, der wohl auch von der Prozessionstraße zum 4 km ö. gelegenen Artemisheiligtum von Kindyē genutzt wurde⁹⁵. In den Artemis-Tempel wurde im Mittelalter eine Kirche gebaut, er diente daher vermutlich auch als byzantinische Wallfahrtsstätte⁹⁶. Von Kindyē gab es wohl eine Abzweigung zur Route 3 über Kildara (Kuzyaka) nach Hydissos⁹⁷.

Im Folgenden verlief die „Küstenstraße“ parallel zur heutigen Straße nach Güvercinlik⁹⁸. Östlich des Ortes wird auf dem Güvercinlik Tepesi Karyanda lokalisiert⁹⁹, 2,5 km nördlich der Ortseinfahrt ist in den Ruinen einer frühbyzantinischen Säulenbasilika in einer Flur des Dorfes Meşelik das Fragment eines Meilensteins erhalten (Nr. 4). Die Kirche könnte zu einer Straßenstation der „Küstenstraße“ gehören. 2 oder 3 m oberhalb des Meeresspiegels wurde an der Küste des damals noch unverbauten Güvercinlik ein Stück einer antiken Straße mit Geleiserillen¹⁰⁰ gefunden (Straße des Maussolos von Halikarnassos nach Mylasa?)¹⁰¹. Der Bucht

⁸⁶ DIEST, Karien 267; RAGONE, Da Mileto a Iasos 893, 895.

⁸⁷ Sinus Iasius I 996, Nr. 87.

⁸⁸ Überblick über Geschichte und Denkmäler der Stadt: Daniela BALDONI – C. FRANCO – P. BELLI – F. BERTI, Carian Iasos. İstanbul 2004; Ufuk SERİN, Early Christian and Byzantine Churches at Iasos in Caria. An Architectural Survey. (*Monumenti di Antichità Cristiana*, 2. Ser. 17). Città del Vaticano, 2004.

⁸⁹ BLÜMEL, Iasos I 30; G. TRAINA in: Sinus Iasius I.9, 966–969.

⁹⁰ TISCHLER, Hydronymie 77f.; BLÜMEL, Mylasa II 805; REGER, Mylasa 43–45.

⁹¹ Im 16. Jh. als Ağy Su/Acı Su (noch mit Verbindung zum Meer) bei P. KAHLE, Piri Reṯs 67f. bezeugt; Piri Reis 2, 449.

⁹² Carta archeologica in Sinus Iasius I.11, 996f., Nr. 92, 102, 104 (Taf. CI, CII, CIII, 1.3, CIV.2); REGER, Mylasa 45; die in der karischen Küstenregion ebenso wie in der benachbarten nordlykischen Küstenregion häufig anzutreffenden osmanischen Kuppelzisternen bezeugen meist auch antike Wege. Zu den karischen Kuppelzisternen: E. BENEDETTI, Le cisterne turche della Caria: tipologia e contesto architettonico regionale, in: Sinus Iasius I.10, 971–986.

⁹³ Steph. Byz. 509: Πάσσαλα, Μυλασέων ἐπίγειον; Stadiasmos 501: Κεῖται κατέναντι [Ἰάσου] Πάσσαλα πηγὴ ἐνθεν ἐστὶν ἀποβῆναι εἰς Μύλασα σταδ. κ'; F. RUMSCHEID, Milas 1997. *AST* 16/2 (1998 [1999]) 175f. mit Abb. 16–17 auf S. 185f.; hellenistischer Turm unmittelbar südwestlich des neuen Flughafens Milas–Bodrum. Vgl. auch TRAINA in: Sinus Iasius I.9, 967; die im Stadiasmos genannte Quelle könnte identisch sein mit der in der Carta archeologica in Sinus Iasius I.11, 998 genannten Fundstelle 107 (Fonte di acqua dolce, con resti appena affioranti di strutture e concentrazione di frammenti ceramici sparse); REGER, Mylasa 44–46.

⁹⁴ AKARCA, Milâs, Taf. 50 zeigt den alten Dammweg nach Bargylia.

⁹⁵ Überblick über Geschichte und Denkmäler von Bargylia bei BEAN, Maeander 82–87; RUGGIERI, Caria 63–68, 250; E. LA ROCCA, Survey archeologica nell'area del Golfo di Mandalya (Turchia). *La parola del passato* 60 (2005) 392–412; Marina FALLA CASTELFRANCHI, Il complesso ecclesiale di Bargylia. *La parola del passato* 60 (2005) 419–464 mit 19 Abb.; REGER, Mylasa 48, Fig. 2.

⁹⁶ BEAN, Maeander 82f.; RUGGIERI, Caria 68–70 (Kindya); RUGGIERI, The Carians 215.

⁹⁷ BEAN–COOK, Carian Coast 99–100; PIMOUGUET–PEDARROS, Défense 222–223.

⁹⁸ RUGGIERI, Caria 70f. (Funde aus byzantinischer Zeit).

⁹⁹ A. ZÄH, Zur Lokalisierung von Karyanda in Karien. *ÖJh* 73 (2004) 327–338. R. DESCAT sucht hier dagegen aufgrund geographischer Hinweise in den Tributlisten des Attischen Seebundes Lepsimandos: *ZPE* 104 (1994) 61–68.

¹⁰⁰ Heute nichts mehr erhalten. Es ist die bislang einzige Nachricht über eine Straße mit Geleiserillen in Karien.

¹⁰¹ BEAN–COOK, Halicarnassus Peninsula 131.

von Güvercinlik ist im Westen die große Insel Salih Adası (wahrscheinlich die Insel Karyanda) vorgelagert, im Südwesten wird sie von der kleinen, ca. 800 m langen Halbinsel Sıralık abgeschlossen. Im Segelhandbuch des Piri Reis wird diese Halbinsel Sire Bükü genannt¹⁰².

Die Ostseite war dicht verbaut. Auf hellenistischen Ruinen entstand etwas landeinwärts eine größere frühbyzantinische Siedlung, die mit einer aus Spolien errichteten Mauer befestigt war. Am Ufer stehen – heute durch die Küstensenkung größtenteils unter Wasser – an einer Kaianlage noch die Ruinen von einigen gewölbten Warenhäusern. Eine Marmorplatte mit dem Fragment einer Inschrift nennt den karischen Statthalter Ualerios, vermutlich Ualerios Rinakios aus der 2. Tetrarchie (305–306), und ist wegen der Entfernungsangabe von 10 Meilen wohl als Meilenstein (Nr. 5) in einer Straßenstation zu werten¹⁰³. Die Angabe von 10 Meilen Entfernung entspricht der Entfernung nach Halikarnassos, das demnach das eigentliche Ziel der „Küstenstraße“ war. Unmittelbar am nördlichen Ansatz der durch einen Isthmos in einen Ost- und einen Westteil geteilten Halbinsel von Halikarnassos zweigte von der Direktverbindung nach Halikarnassos ein Ast der „Küstenstraße“ nach Westen ab, der über Torba, Gököy und Dağbelen nach Myndos führte. Am östlichen Ortsrand von Torba, früher Durvanda¹⁰⁴, Turve¹⁰⁵, antik vielleicht Thryanda¹⁰⁶, heute eine weitläufige Feriensiedlung, stehen in Strandnähe mehrere spätantike Bauten (Kirche, Mausoleum, Therme, Piscina) sowie Reste einer wegen Küstensenkung versunkenen Mole¹⁰⁷. Durch ein küstenparalleles Tal führte die Straße nach Gököy¹⁰⁸, früher Gülür¹⁰⁹, wo in den Ruinen einer Kirche ein Meilenstein gefunden wurde (Nr. 6), der aus der Zeit der 1. Tetrarchie (295–305) stammt, den Statthalter *Phulbios Astikos* nennt und 3 oder eher 10 Meilen Entfernung von Halikarnassos misst, was der tatsächlichen Entfernung entspricht. Von Gököy gelangte man über den Pass von Dağbelen nach Myndos. In Bepınar bei Dağbelen wurde ein weiterer Meilenstein dieser Straße gefunden (Nr. 7). Auf dem oberen, mehrfach neu beschriebenen Teil, sind Constantius II. und Constans (337–350) und danach die Kaiser der 1. Tetrarchie (295–305) genannt, auf dem unteren Teil erscheint der karische Statthalter *Phlabios İōanēs* unter Kaiser Anastasios (491–518).

Myndos, heute Gümüşlük, ist in der *Tabula Peutingeriana* als *Minde* in einer Entfernung von 56 Meilen von *Miletum* eingetragen. Diese für den Landweg zu kurze Entfernung entspricht in etwa dem Seeweg. Myndos, dessen türkischer Name Gümüşlük auf alte Silberminen deutet¹¹⁰, hatte einen guten Hafen und war neben Halikarnassos die bedeutendste Stadt auf der Halbinsel von Halikarnassos. Von hier gab es eine Abzweigung von der „Küstenstraße“, die über Ortakent (früher Müsgebi) und Bitez direkt nach Halikarnassos führte. Ortakent, zentral inmitten der Halbinsel gelegen, wird von einem türkischen Wohnturm auf hellenistischer Grundlage überragt¹¹¹. Sein alter Name Müsgebi, griechisch *Episkopē*, könnte darauf hindeuten, dass es Sitz eines Bischofs war, der in unsicheren Zeiten seinen Sitz am Meer (Myndos oder Halikarnassos?) in das sicherere Landesinnere verlegte.

Von Myndos folgte die „Küstenstraße“ nun tatsächlich der Küste. Vorbei an der mittelalterlichen Kadikalesi mit Spolien aus Myndos¹¹² folgte man der Küste, die nach dem Kap Skopias Akra (Σκοπιᾶς Ἄκρα)¹¹³, vermutlich Hüseyin Burnu in Akyarlar, aus der Nord–Südrichtung in Ost–Westrichtung schwenkte.

¹⁰² Piri Reis 2, 477.

¹⁰³ BEAN – COOK, Halicarnassus Peninsula 131f.; FOSS, Strobilos 169–170; FRENCH, Catalogue 851 (Güvercinlik); RUGGIERI, Caria 59, 73f. mit Abb. II/24: gewölbtes Haus, II/25: Therme?, 118 (Inschrift des Valerios, *scil.* zum Straßenbau), 250 (Küstensenkung) *et passim* u. Karte S. 69.

¹⁰⁴ R. KIEPERT, Karte von Kleinasien, 1 : 400.000, Blatt Budrum ²1915.

¹⁰⁵ Piri Reis 2, 477: There is also a cove on the northeastern side of that cape as well and they call it Gügercinlik. To the southwest of that is a gulf that they call Turve in which drinking water is to be found.

¹⁰⁶ Steph. Byz. 318; *TIB* 8, s. v.

¹⁰⁷ RUGGIERI, Caria 119, 122–136, 250 (Küstensenkung); SCHEIBELREITER-GAIL, Mosaiken 383–387.

¹⁰⁸ BEAN – COOK, Halicarnassus Peninsula 155–160 suchen hier Karyanda; ZÄH lokalisiert dagegen Karyanda in Güvercinlik; vgl. A. 99.

¹⁰⁹ Piri Reis 2, 477.

¹¹⁰ Piri Reis 2, 485.

¹¹¹ Ayda AREL, Bodrum Yarımadasının Ortakent (Eski Müsgebi) Köyünde Bulunan „Mustafa Paşa“ Kulesi Hakkında. *AST* 6 (1988) 35–88.

¹¹² BEAN – COOK, Halicarnassus Peninsula 128; FOSS, Strobilos 173; RUGGIERI, Caria 85, Abb. II/46, II/47.

¹¹³ Ptolemaios V 2, 8 (MÜLLER II 814).

Direkt gegenüber der Insel Kōs liegen Kap *litus Leuce*¹¹⁴, heute Sağıralaca Burnu mit den namengebenden leuchtenden weißen Felsen¹¹⁵ und Kap Termerion (ἄκρα Τερμέριον)¹¹⁶, heute Kocaburun¹¹⁷; hier wendet sich die Küste nach Nordosten zu einem markanten Kap mit einem kegelförmigen Berg (Aspat), auf dem die nach ihrem Aussehen Strobilos (στρόβιλος = Pinienzapfen) genannte bedeutende byzantinische Festung mit einem kleinen Flusshafen liegt¹¹⁸. Sie steht am Eingang eines tief einschneidenden Golfes, dem entlang man nach Bitez und weiter nach Halikarnassos kam. Bitez tradiert vermutlich den Namen der nahegelegenen alten karischen (lelegischen) Stadt Pedasa und war im Mittelalter offensichtlich wie Strobilos eine bedeutende Hafenstadt. In einem spätmittelalterlichen griechischen Portulan finden wir bei der Beschreibung der Halbinsel von Halikarnassos gegenüber von Kōs die Mitteilung, bei der Straße befände sich gegenüber dem Festland eine Insel mit gutem Ankergrund, weiters gebe es bei der *Kolona* gutes Wasser und auf einer Erhebung eine Kirche; gegenüber der Insel gebe es einen für große und für kleine Schiffe gut geeigneten Hafen namens *Pittazi*¹¹⁹. Die genannte Insel (νησί) kann nur die in der Mitte des Golfes von Bitez gelegene Çelebi Adası sein. Kolona ist sicher Strobilos und Bitez selbst erscheint als Pittazi mit einem guten Hafen für große und kleine Schiffe. Im Portulan Rizo (1490) ist der *golfo del Pitasso*¹²⁰ genannt. Evliya Çelebi (17. Jh.) schiffte sich, von Bodrum kommend, in Vitez ein, um vorbei an Aspat (Strobilos) nach Kōs zu segeln¹²¹. Bitez, heute eine ausgedehnte Ferienlandschaft, hatte also früher als Hafen, ursprünglich wohl für Pedasa, große Bedeutung.

Halikarnassos (Bodrum) war ein zentraler Punkt der „Küstenstraße“ (Meilenstein Nr. 8). Diese verlief im weiteren Verlauf nach Keramos zunächst gemeinsam mit der Route 3 in nō. Richtung bis Yokuşbaşı (Meilenstein Nr. 14.1. und 14.2.). Hier bog sie bis Kızılağaç noch immer der Route 3 folgend, gut bezeugt durch zahlreiche osmanische Kuppelzisternen, in sō. Richtung ab und erreichte durch das Gerenkuyu Deresi die Küste bei Çiftlik Yalı. Hier liegt etwa 500 m von der Küste entfernt, teils am östlichen Berghang, teils im Schwemmsand an der Stelle eines früheren Campingplatzes in Kamp Yeri eine spätantike Siedlung, von der noch eine Therme mit einem Leopardenmosaik erhalten ist¹²². Hier verließ die „Küstenstraße“ sogleich wieder die Küste in ein küstenparalleles Tal mit mehreren osmanischen Kuppelzisternen nach Osten. In Çocukmezarlığı (türk. „Kinderfriedhof“) mit einem weithin sichtbaren Minarett neben einem kleinen Grabraum zweigte eine Straße nach Süden zur Hafensiedlung Alakilise (Alakışla, Kisebükü) ab, wo unterhalb einer antiken Akropolis am Strand vor allem Bauten aus frühbyzantinischer Zeit erhalten sind¹²³. Hier wird das in den Konzilsakten 553 erwähnte Bistum Anastasiupolis vermutet¹²⁴.

Von Çocukmezarlığı erreicht man, vorbei an einer markanten Zisterne¹²⁵, Yukarı Mazı. Etwa 3,5 km vor Yukarı Mazı schneidet die moderne Straße von Mumcular nach Keramos die gepflasterte antike Straße, de-

¹¹⁴ Mela I 85.

¹¹⁵ BEAN – COOK, Halicarnassus Peninsula 162 und Karte S. 86.

¹¹⁶ Strabōn 657.

¹¹⁷ BEAN – COOK, Halicarnassus Peninsula 162 und Karte S. 86.

¹¹⁸ FOSS, Strobilos.

¹¹⁹ ... καὶ εἰς αὐτὴν τὴν σφράταν εἰς τὴν στερεὰ εὐρίσκεις ἓνα νησί καὶ εἰς τὴν μέσα του μερίαν ἔχει <κα>λὸ ράξιμο· καὶ ράξης τὰ σίδερά σου εἰς τὴν στερεὰ καὶ πιάνης εἰς τὸ νησί. εἰς τὴ Κολόνα ἔχει καὶ καλὸ νερὸ καὶ ἀπάνω εἰς τὴ τροῦλα ἔχει ἐκκλησία. καὶ ἀπὸ τὴν μία μερὰ <ἔνα> καθάριο καὶ ἀπὸ τὴν ἄλλη. καὶ ἀντίπερα τοῦ νησίου ἔχει καλὸ λιμὶόνα καὶ λέγου<ν> το Πιττάζι καὶ εἶναι πολλὰ καλὸς καὶ διὰ μεγάλα ξύλα καὶ διὰ μικρά, DELATTE, Port. 248.

¹²⁰ KRETSCHMER, Port. 522.

¹²¹ WITTEK, Mentische 172.

¹²² RUGGIERI – GIORDANO – ZÄH, Alicarnasso 144, A. 41, Abb. 24 (Mosaik); RUGGIERI, Caria 79; B. COLLINS – A. ZÄH, Byzantinische Thermen in Karien: Eine frühbyzantinische Thermenanlage im unteren Gerenkuyu Dere bei Bodrum. *Quaderni Friulani di Archeologia* 16 (2006) 291–307; A. ZÄH, Vorläufiger Bericht über archäologische Beobachtungen auf Reisen an der karischen Küste und im lykionisch-isaaurischen Grenzgebiet. *Anzeiger phil.-hist. Kl. der ÖAW* 144/1 (2009) 17–19; SCHEIBELREITER-GAIL, Mosaiken 269f.

¹²³ RUGGIERI, Keramos 153–223, 367–369; A. ZÄH, Anastasiópolis? Der Ruinenort in der Bucht von Ala Kilise in Karien – Eine spätantike Hafenstadt. *Antike Welt* 34 (2003), Heft 1, 43–48; ZÄH, Typologie 56–59, 78–83; SCHEIBELREITER-GAIL, Mosaiken 192–193.

¹²⁴ ACO IV 1, 277; RUGGIERI, Caria 49.

¹²⁵ RUGGIERI, Keramos 36.

ren Trasse nach einem Waldbrand sichtbar war (Breite ca. 4 m, Abb. 5). In Yukarı Mazı (ebenfalls mit markanter osmanischer Zisterne) zweigte eine weitere Stichstraße von der „Küstenstraße“ nach Süden ab. Auch hier ist die ca. 4 m breite gepflasterte antike Trasse erhalten, die nach Aşağı Mazı führt (Abb. 6, 7). Aus Aşağı Mazı stammt vermutlich ein Meilenstein (Nr. 9), der 7 Meilen Entfernung von Bargasa (?) zählt. An der sö. von Aşağı Mazı gelegenen Hurma-Bucht lag eine römisch-byzantinische Hafensiedlung, von der noch Reste von gewölbten Magazinen sowie einer auf antiken Fundamenten erbauten dreischiffigen Basilika (heute wegen der Küstensenkung zum Teil unter Wasser) erhalten sind¹²⁶. Das Fragment einer Inschrift nennt nicht Kaiser Anastasios¹²⁷ sondern Carus und seine beiden Söhne Numerianus und Carinus (Anfang 283)¹²⁸.

Von Yukarı Mazı führte die „Küstenstraße“ bergab zur Küste und erreichte zunächst Gökbel/Bargasa¹²⁹. Weiter bergab ist in der Schlucht, die nach Çökertme führt, noch ein Stück eines alten gepflasterten Weges zu sehen (Abb. 8). Die Hafensiedlung von Çökertme mit einer monumentalen Thermenanlage¹³⁰ war mit einer Stichstraße angebunden. Bei Kayaönü (Mazgirt, Mezgit), nö. von Çökertme ist wieder ein längeres Stück der antiken Trasse (Breite zwischen 1,90 und 3,10 m) erhalten¹³¹, weiter östlich wurde in Türkevlari das Fragment eines Meilensteines gefunden (Nr. 10). Nw. von Türkevlari lag auf dem Dikmen Dağı die Stadt Uranion¹³². Im Folgenden verlief die Straße entlang der Küste nach Keramos/Ören. Unmittelbar vor dem Eingang in das Dorf Ören sah man vor der Flussregulierung die Reste einer 50 m langen und 7 m breiten antiken Brücke über den Kocaçay, von der noch Bauteile im Flussbett lagen¹³³.

Keramos¹³⁴, namengebend für den Kerameios, Keram(e)ikos Kolpos¹³⁵, war ein zentraler Punkt der „Küstenstraße“. In hellenistischer Zeit hatte die Stadt etwa 5000 Einwohner¹³⁶. Hier mündete auch eine durch die Meilensteine von Sekköy (Nr. 15.1.–15.5.) gut bezeugte Verbindung mit Mylasa ein.

Die „Küstenstraße“ verließ in Keramos wieder die Küste und folgte zunächst dem Tal des Kocaçay, südlich begleitet von den Bögen des Aquädukts nach Keramos (Abb. 9)¹³⁷. Etwa 7 km ö. von Keramos steht an der Einmündung des Kanlı deresi die kleine byzantinische Festung Küçük Asar¹³⁸, 3 km vor Alatepe ist s. der modernen Straße eine alte Pflasterstraße erhalten (Abb. 10). Die „Küstenstraße“ verließ bei Küçük Asar vermutlich das Tal des Kocaçay und verlief wie die heutige Straße über Alatepe und Kultak weiter nach Osten und erreichte das Kocaçay-Tal wieder bei der byzantinischen Festung von Datçağız, die sich auf einem Felsporn am Nordufer des Kocaçay erhebt¹³⁹. Etwa 20 Minuten w. von Datçağız lag in Çandüşüren vermutlich Pladasa¹⁴⁰.

Das östliche Ende des Kerameikos Kolpos erreicht man heute sehr rasch, indem man bald nach Datçağız die durch das Hochland führende Straße nach Muğla verläßt und an die Küste nach Akbük¹⁴¹ abbiegt. Akbük war vermutlich der Hafen von Pladasa¹⁴². In einem Vertrag zwischen Pladasa und Pisyē wird der Bau von

¹²⁶ RUGGIERI, Keramos 35f., 237–241.

¹²⁷ V. RUGGIERI, *AST* 15/1 (1997 [1998]) 204, A.7.

¹²⁸ Mitteilung von R. DESCAT, E-Mail 28. März 2010.

¹²⁹ BÜRCHNER, Bargasa. *RE* 3/1 (1897) 14; G. E. BEAN, Bargasa or Pargasa. *PECS* 143.

¹³⁰ RUGGIERI, Keramos 229–237.

¹³¹ RUGGIERI, Keramos 34f.

¹³² E. VARİNLİOĞLU – A. BRESSON – P. BRUN – P. DEBORD – R. DESCAT; Ouranion en Carie. *REA* 94 (1992) 155–174.

¹³³ E. VARİNLİOĞLU, *Türk Arkeoloji Dergisi* 26,1 (1982) 66–68, Taf. XXVIII,1; VARİNLİOĞLU, Keramos 2; SPANU, Keramos 61, A. 2; RUGGIERI, Keramos 31.

¹³⁴ M. SPANU, Keramos di Caria. *Storia e monumenti*. Roma 1997; RUGGIERI, Keramos.

¹³⁵ BÜRCHNER, Κεράμειος ό. *RE* 11/1 (1921) 254. Kerameikos Kolpos bei Konst. Porph., *De them.* 78, 8f., Kereme Körfezi bei Pirî Reis 2, 499ff. und Kerme Körfezi in der TK Marmaris; RUGGIERI, Keramos 37. Heute Gökova Körfezi.

¹³⁶ R. MERKELBACH – E. VARİNLİOĞLU, Die Einwohnerzahl von Keramos. *ZPE* 59 (1985) 264.

¹³⁷ SPANU, Keramos 175–182; RUGGIERI, Keramos 250f.

¹³⁸ RUGGIERI, Keramos 251f.

¹³⁹ RUGGIERI, Keramos 252f.; DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 52.

¹⁴⁰ E. VARİNLİOĞLU – A. BRESSON – P. BRUN – P. DEBORD – R. DESCAT, Une inscription de Pladasa en Carie. *REA* 92 (1990) 59–78; DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie *passim*.

¹⁴¹ DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 55–57; RUGGIERI, Keramos 33, 253f.

¹⁴² PIMOUGUET-PEDARROS, Défense 302.

Schiffswerften (τῶν νεωρίων κατασκευή) erwähnt, die demnach wohl in Akbük gebaut wurden¹⁴³. Von Akbük führt eine neu ausgebaute Straße (2008 noch nicht asphaltiert) entlang der Küste nach Akyaka am Ende des Golfes. Da an dieser Strecke auch einige antike Siedlungen liegen, verlief die karische „Küstenstraße“ von Keramos nach Idyma hier wohl tatsächlich an der Küste des hier steil abfallenden Kıran Dağı oder im Tal dahinter¹⁴⁴. Etwa 5 km ö. von Akbük steht die hellenistische Festung von Kıransahili Asarlık¹⁴⁵, 10 km weiter sind in Hayıtlı neben einer befestigten Ufersiedlung mit Nekropole in einem Tal des Kıran Dağı die Ruinen einer bedeutenden altkarischen Siedlung erhalten¹⁴⁶. Sw. von Akyaka lag etwa 1 km ö. von Gökova İskelesi der alte Hafen (Eski İskele) von Gökova mit Ruinen aus römischer und byzantinischer Zeit. Eine Basilika mit drei Apsiden könnte dem Hagios Kosmas geweiht gewesen sein, dessen Namen der Kerameikos Kolpos (Golf von Gökova) im Mittelalter trug (κόρφος τοῦ Ἁγίου Κοσμά), die Eski İskele selbst hieß Kioba (τὰ Κιόβα τὸ λέσι)¹⁴⁷. Evliya Çelebi nennt 50 Meilen ö. von Gereme (Keramos) die verfallene Burg von Gökova mit einem Hafen von Bedeutung (die Eski İskele)¹⁴⁸. Mit der verfallenen Burg ist die byzantinische Festung von İnişdibi (Abb. 11)¹⁴⁹ am östlichen Ende des Golfes gemeint. Unterhalb der byzantinischen Festung von İnişdibi wurden Reste von zwei alten Brücken und einer Pflasterstraße nach Marmaris notiert¹⁵⁰. Auf diese Brücken könnte sich eine Inschrift zum Straßen- und Brückenbau in Gökova beziehen¹⁵¹. Nördlich von Gökova lag oberhalb von Kozlukuyu die antike *Polis* Idyma¹⁵². Die befestigte Stadt an der Passstraße des Sakar Geçidi von Karien nach Lykien¹⁵³ wird bei Hieroklēs nicht mehr genannt und wurde auch nicht Bistum. Konstantin Porphyrogennētos verzeichnet noch im 10. Jh. in Reminiszenz an die alte Stadt Idyma den *Kolpos Oidimos* und meint damit wohl ebenfalls den von ihm bereits zuvor genannten Kerameikos Kolpos¹⁵⁴.

Bedeutender als die Straße entlang der Küste war sicher die Straße, die aus dem Kocaçay-Tal nach Sarnıç (Kyllandos?)¹⁵⁵ und Thēra (Yerkesik)¹⁵⁶ führte, von wo sie über Ula und den Sakar Geçidi in zahlreichen Serpentina zwischen Idyma und der İnişdibi Kalesi den Kerameikos Kolpos erreichte. In Thēra traf sie auf die zentrale Nord–Süd-Verbindung Kariens durch das Marsyas-Tal (Route 4).

In Gökova zweigte von der „Küstenstraße“, die weiter nach Physkos (Marmaris), in die karische Chersones und nach Kaunos führte, eine Verbindung nach Kallipolis ab, wo sie ebenfalls auf die Route 4 stieß. Kallipolis lag trotz gegenteiliger Meinung¹⁵⁷ wohl auf dem Hügel Asar nördlich von Kızılyaka, 4 km w. von Karabörtlen¹⁵⁸.

Die Straße von Gökova nach Marmaris wurde von Sultan Sulaiman 1522 bei seinem Zug nach Rhodos mit Pflaster und Brücken ausgestattet¹⁵⁹, wohl auf der Trasse der alten „Küstenstraße“. Zu dieser Straße gehört auch der 9 km vor Marmaris gelegene Taşhan und der Han (aus dem Jahre 1545) in Marmaris selbst. Stichstraßen führten durch das Tal des Gelibolu Çayı nach Kallipolis (Gelibolu), dem offensichtlich gleichnamigen Hafen der landeinwärts gelegenen Stadt und nach Kedrai (Sedir Adası)¹⁶⁰, sowie vom Taşhan nach

¹⁴³ DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 95, 103.

¹⁴⁴ Vgl. die Karte bei DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 19.

¹⁴⁵ DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 64–66.

¹⁴⁶ P. ROOS, *Ist. Mitt.* 25 (1975) 340f.; DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 66–68; ROOS, Survey 33–34.

¹⁴⁷ DELATTE, Port. 248; vgl. auch ZÄH, Typologie 57, der H. Kosmas in Alakişla (Anastasiupolis?) vermutet.

¹⁴⁸ WITTEK, Mentische 167.

¹⁴⁹ GUIDI, Viaggio 369f. (byzantinische Festung).

¹⁵⁰ BEAN – COOK, Carian Coast 72; NEWTON, Halicarnassus II 625.

¹⁵¹ BLÜMEL, Rhod. Peraia 601; DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 195–198, Nr. 69.

¹⁵² BEAN – COOK, Carian Coast 69–72; ROBERT, Études anatoliennes 472–490; G. E. BEAN, Idyma. *PECS* 405; ROOS, Survey 44–57.

¹⁵³ PIMOUGUET-PEDARROS, Défense 180 *et passim*.

¹⁵⁴ Kōnst. Porph., De them. 78.

¹⁵⁵ DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 57–64.

¹⁵⁶ DESCAT, Forteresses 205–207.

¹⁵⁷ ROBERT, Études anatoliennes 491–500.

¹⁵⁸ Zur Lokalisierung von Kallipolis s. u. A. 385.

¹⁵⁹ WITTEK, Mentische 172; vgl. auch NEWTON, Halicarnassus II 625: Ruinen einer alten Brücke auf dem Weg nach Marmaris über den *Gheli Bourla river* (Gelibolu Çayı) und „ancient paved road“ durch die Schwemmlandebene nach *Djova* (Gökova).

¹⁶⁰ BEAN – COOK, Carian Coast 64f.; BEAN, Maeander 156f.; G. E. BEAN, Kedrai. *PECS* 444f.; PIMOUGUET, Pérée 253f.

Amnistos (bei Sögüt)¹⁶¹; w. der Straße befinden sich dazwischen auf dem Gipfel Altınsivrisi die Ruinen von Euthenai¹⁶².

Physkos lag auf dem Asar Tepe, 2 km n. von Marmaris¹⁶³. In Physkos gabelte sich die „Küstenstraße“ in einen Ast, der weitgehend entlang der Küste weiter nach Kaunos führte¹⁶⁴ und einen Ast entlang der Küsten der dreiteiligen karischen Chersones (Halbinseln von Knidos, Bybassos sowie die Halbinsel Tracheia, Abb. 12)¹⁶⁵ nach Knidos und wieder zurück nach Physkos. Auf diesem erreichte man zunächst nördlich von Bybassos den gleichnamigen Golf und diesem entlang über Emecik¹⁶⁶, Dağa/Stadia¹⁶⁷ und von dort durch das Innere der Halbinsel Knidos¹⁶⁸. In Çeşmeköy, 8 km ö. von Knidos, ist noch eine Brücke dieser Straße aus der Zeit des frühen Hellenismus weitgehend erhalten¹⁶⁹. Wenn man vor dem Ansatz der Knidischen Halbinsel nach Süden abbog, gelangte man über Bybassos (Kale am Strand bei Hisarönü)¹⁷⁰, Aulai (Orhaniye)¹⁷¹, Hygassos (ö. von Turgut, früher Pedalo)¹⁷², Hydas (Selimiye, früher Losta)¹⁷³ nach Tymnos (bei Bozburun) im Zentrum der Halbinsel von Bybassos¹⁷⁴. Von dort erreichte man entlang des *Thymnias Sinus*¹⁷⁵ Thyssanus (früher Saranda, heute Ortaca)¹⁷⁶, wo man die Küste verlassen musste, um ins Innere der nun beginnenden Halbinsel Tracheia aufzusteigen. Über Phoinix (früher Fenaket, heute Taşlıca)¹⁷⁷ erreichte man zunächst Kasara (Asardibi) im Kışlan Dere, wo aus Tempelspolien eine in mittelbyzantinischer Zeit verkleinerte byzantinische Kirche gebaut wurde¹⁷⁸. Dort zweigte eine Straße nach Krēssa Limēn¹⁷⁹ (portus Cressa, im Mittelalter *anconitan*, Hafen der Anconitaner, heute Serçe Limanı)¹⁸⁰ von der Straße nach Lōryma ab, die vermutlich über Kıran Gölü mit lokalem Heiligtum, Theater und Dēmētrios-Kirche führte¹⁸¹. Lōryma (heute Bozuk oder Oplasikabükü, im Mittelalter *malfetan*, Hafen der Amalfitaner)¹⁸² lag im Inneren einer etwa 1,5 km tiefen Bucht, auf der Spitze des Kaps im Süden der Stadt befindet sich die hellenistische Hafenfestung (Bozukkalesi), dazwischen liegen Nekropole, ein Apollon-Heiligtum, 6 Schiffshäuser und ein Arsenal

¹⁶¹ BEAN – COOK, Carian Coast 61, 75, Nr. 2; BEAN, Maeander 157; G. E. BEAN, Sögüt. *PECS* 848; BLÜMEL, Rhod. Peraia 581; PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 393–395.

¹⁶² BEAN – COOK, Carian Coast 62–64; BEAN, Maeander 157; G. E. BEAN, Altınsivrisi („Euthenai“). *PECS* 46; BLÜMEL, Rhod. Peraia 591; PIMOUGUET, Pérée 252f.; PIMOUGUET-PEDARROS, Défense 395f.

¹⁶³ E. MEYER, Physkos 3). *RE* S 11 (1968) 1090f.; G. E. BEAN, *PECS* 710; PIMOUGUET, Pérée 251; PIMOUGUET-PEDARROS, Défense 392f.

¹⁶⁴ *TIB* 8, 250.

¹⁶⁵ BÜRCHNER, 13) Ἡ Χερσόνησος Καρία. *RE* 3/2 (1899) 2253; 14) Ἡ Χερσόνησος τραχέια. *RE* 3/2 (1899) 2253f.; HILD, Stadia und Tracheia 234.

¹⁶⁶ N. TUNA et alii, *KST* 29/1 (2007 [2008]) 141–154 (Apollo-Tempel mit aus Spolien erbauter Kirche); D. BERGES, Knidos. Beiträge zur Geschichte der archaischen Stadt. Mainz 2006, 74. Am Strand von Emecik liegt in Karaincir auf einer Felsspitze (heute in einer Feriensiedlung) eine kleine Festung: Kiliseli bei Evliya Çelebi: WITTEK, Mentische 172.

¹⁶⁷ Vgl. HILD, Stadia und Tracheia.

¹⁶⁸ Zur Topographie der Knidischen Halbinsel vgl. nun auch BRESSON, Cnide.

¹⁶⁹ MAIURI, Viaggio 397 mit Abb. 4 auf S. 399; BEAN – COOK, Cnidia 180f., Taf. 38 d.

¹⁷⁰ G. E. BEAN, Bybassos (Hisarönü). *PECS* 176. W. HELD – G. CANKARDAŞ ŞENOL – A. K. ŞENOL, 2005 Yılı Bybassos Araştırması. *AST* 24/1 (2006 [2007]) 37–50; DIESS., 2006 Yılı Bybassos Araştırması. *AST* 25/1 (2007 [2008]) 365–380; DIESS., 2008 Yılı Bybassos Araştırması. *AST* 28/3 (2010 [2011]) 325–340.; DIESS., 2009 Yılı Bybassos Araştırması. *AST* 29/3 (2011 [2012]) 183–200.

¹⁷¹ BLÜMEL, Rhod. Peraia 471.

¹⁷² R. S. CARTER, The Site on Losta Bay. *Ist. Mitt.* 32 (1982) 174f.; PIMOUGUET, Pérée 249; FOSS, Turkish Attack 168–170 mit Abb. 17–21.

¹⁷³ BLÜMEL, Rhod. Peraia S. 75; PIMOUGUET, Pérée 248f.

¹⁷⁴ G. E. BEAN, Tymnos (Bozburun). *PECS* 943; BLÜMEL, Rhod. Peraia S. 63–73; RUGGIERI, Rilievi 350, Nr. 14 (Bozburun kalé).

¹⁷⁵ Plinius, Nat. hist. V 104; Mela 1, 84.

¹⁷⁶ W. RUGE, Thyssanus. *RE* 6A/1 (1936) 755f.; FRASER – BEAN, Peraea 34–38, Nr. 23; G. E. BEAN, Thyssanus (Saranda). *PECS* 920; PIMOUGUET, Pérée 248.

¹⁷⁷ W. RUGE, Phoinix 14). *RE* 20/1 (1941) 426–428; G. E. BEAN, Phoinix (Fenaket). *PECS* 708; PIMOUGUET, Pérée 247.

¹⁷⁸ G. E. BEAN, Kasara. *PECS* 439; RUGGIERI, Rilievi 78f. mit A. 9, 356–358, Nr. 22, 23 (Asar Kale); BLÜMEL, Rhod. Peraia S. 21–27 (Asardibi); HILD, Stadia und Tracheia 239.

¹⁷⁹ Ein Stück dieser alten Pflasterstraße, die große Ähnlichkeit mit der Straße von Yukarı Mazı nach Aşağı Mazı (vgl. Abb. 6, 7) aufweist, ist abgebildet bei G. HENKE, Wanderungen in der Westtürkei. München 1994, S. 20.

¹⁸⁰ Ptolemaios V 2, 8 (MÜLLER II 815); Plinius, Nat. hist. V 104; FRASER – BEAN, Peraea 58f.; HILD, Stadia und Tracheia 239.

¹⁸¹ Zuletzt T. SANER – Z. KUBAN, Kıran Gölü Kutsal Alanı 2003. *AST* 22/2 (2004 [2005]) 129–136.

¹⁸² HILD, Stadia und Tracheia 238f.

sowie 8 Kirchen aus frühbyzantinischer Zeit¹⁸³. Die antike, heute nur noch als Pfad nachweisbare Verbindung mit dem Hinterland ist für diese bedeutende Siedlung, die als einzige zwischen Knidos und Kaunos in der *Tabula Peutingeriana* aufscheint, wohl vorauszusetzen. Entschieden zurückgewiesen werden müssen jedoch die Identifizierungen mit dem Bistum Laryma = Hyllarima der *Notitiae episcopatum*¹⁸⁴ bzw. dem 1195 urkundlich bezeugten *Katepanikion* Larymos (ebenfalls Hyllarima)¹⁸⁵.

Zurück über Phoinix in das Innere der Tracheia, wo die heutige Fahrstraße wohl weitgehend der alten Straße folgte (Abb. 13), kam man über Syrna (Bayır)¹⁸⁶ nach İcmeler (früher Gölenye) an die südliche Küste der Halbinsel. Nach Inschriften für einen Apollon Samnaios, die bei Gölenye bzw. in Amos gefunden wurden¹⁸⁷, könnte İcmeler/Gölenye mit Samos identifiziert werden, das im Stadiasmus Maris Magni zwischen der Insel Ropusa und dem Kap Poseidion erwähnt wird¹⁸⁸. Von İcmeler sind es nur 6 km entlang der Küste nach Marmaris, dem Hafen von Physkos. Von dort führte die „Küstenstraße“ über Markianē (bei Hieroklēs als Markianupolis noch zu Karien gehörig)¹⁸⁹ weiter nach Kaunos und nach Lykien¹⁹⁰.

Route 2. Die Straße an der Südseite des Mäandertales von Milet nach Antiocheia, Karura und Laodikeia in Phrygien

Diese Straße am Südufer des Mäander ist zwar weder durch Meilensteine, Itinerare, Brücken oder Straßenreste bezeugt, kann aber dennoch vorausgesetzt werden, da sie über Antiocheia die direkte Verbindung von der Küstenmetropole Milet zur Binnenmetropole Aphrodisias herstellte. An ihr lagen auch zwei Städte, Euippē und das Bistum Orthōsias, die miteinander verbunden werden mussten. Es handelt sich dennoch um eine regionale Verbindung und nicht um eine Fernstraße wie die auch durch Meilensteine gut bezeugte Route am nördlichen Ufer des Mäander¹⁹¹. Sie hatte gegenüber dieser den Nachteil, dass zwei Flüsse, der Marsyas und der Harpasos, überquert werden mussten¹⁹². Es fehlte jedoch die Möglichkeit, auf das Nordufer des Flusses zu wechseln, da es bis Antiocheia keine Brücke gab. In Antiocheia schließlich traf die Südroute mit der Nordroute zusammen, die hier den Mäander überquerte und weiter über Karura nach Laodikeia verlief. In Antiocheia zweigte die ebenfalls durch Meilensteine gut bezeugte Fernstraße ab (Route 6), die durch das Tal des Morsynos (Dandalas) nach Aphrodisias in das karische Hochland und weiter nach Lykien und Pamphylien führte.

Die Dichte an Festungen und Verkehrswegen ist hier auf die bewegte Geschichte nach der Schlacht von Mantzikert (1071) zurückzuführen. Damals fielen die Seldschuken und türkische Stämme auch in das Mäandertal ein und bedrohten diese wichtige Verkehrsader. 1079 wurden zum ersten Mal die Klöster auf dem Latros überfallen¹⁹³. Schon 1119 kämpfte Iōannēs II. Komnēnos gegen türkische Nomadenstämme im Mä-

¹⁸³ PIMOUGUET, Pérée 244–246; W. HELD mit Beiträgen von A. BERGER und A. HERDA, Loryma in Karien. Vorbericht über die Kampagnen 1995 und 1998. *Ist. Mitt.* 49 (1999) 159–196; W. HELD, Loryma, in: W. RADT (Hrsg.), Stadtgrabungen und Stadtforschung im westlichen Kleinasien – Geplant und Erreicht – Internationales Symposium 6./7. August 2004 in Bergama (Türkei). *Byzas* 3 (2006) 187–198; W. HELD, Die Heiligtümer und Kulte von Loryma, in: *Hellenistic Karia* 355–377.

¹⁸⁴ So A. BERGER bei HELD (A. 183) 192.

¹⁸⁵ So M. ANGOLD, *A Byzantine Government in Exile. Government and Society under the Laskarids of Nicaea 1204–1261*. Oxford 1975, 248f. zu *MM* IV (1871) 320 (GASTGEBER – KRESTEN Nr. 11). – Demnach ist auch das katholische Titularbistum Lorima nicht auf Lōryma zu beziehen, sondern auf Hyllarima.

¹⁸⁶ G. E. BEAN, Syrna. *PECS* 874; BLÜMEL, *Rhod. Peraia* S. 87–92.

¹⁸⁷ BLÜMEL, *Rhod. Peraia* 358, 401.

¹⁸⁸ *GGM* I 495f.;... ἀπὸ δὲ Ῥοπούσης εἰς Σάμον στάδιοι ρ´ (100). Ἀπὸ τῆς Σάμου ἐπὶ [τὸ] Ποσειδίων στάδιοι ἕξ. (60). Ropusa ist verschrieben anstatt Rodussa, heute Yılandıcakadı, 15 km sō. von Marmaris (vgl. *TIB* 8, 826f.), Kap Poseidion ist Kap Kadırğa Burnu, 14 km s. von Marmaris (vgl. HILD, *Stadia und Tracheia* 241f. mit Abb. 1 auf S. 233). Physkos mit seinem Hafen in Marmaris wird hier nicht erwähnt, wohl aber an anderer Stelle (S. 496) mit seiner Entfernung von Rhodos.

¹⁸⁹ *TIB* 8, 713f.

¹⁹⁰ Zum Straßenverlauf von Physkos nach Kaunos vgl. *TIB* 8, 249–251.

¹⁹¹ FRENCH, *Catalogue* 198–200, 202–204, 472.

¹⁹² Vgl. PHILIPPSON, *Reisen* V 37f. und NOLLÉ, *Brücke* 29.

¹⁹³ *MM* VI 16–19; VRYONIS, *Decline* 151.

andertal¹⁹⁴. 1147 bedrohten die Türken, die sich auf beiden Seiten des Mäandertales aufhielten, die Kreuzfahrer des Zweiten Kreuzzuges¹⁹⁵. Mit der Niederlage in der Schlacht von Myriokephalon 1176 scheiterte der Versuch der Byzantiner, Kleinasien zurückzuerobern¹⁹⁶. Es folgte 1177 der Einfall einer von Sultan Qılığ Arslan II entsandten Armee unter Atabeg (angeblich 24.000 Mann) in das Mäandertal bis zur Küste¹⁹⁷. Die Mäanderbrücke bei den *polichnia* Hyelios und Leimmocheir, wo die Türken von den Byzantinern angegriffen wurden, ist wohl auf die Mäanderbrücke von Antiocheia zu beziehen¹⁹⁸. Auch die Klöster auf dem Latros und Melanudion wurden wieder zerstört. Kaiser Isaak Angelos II. half beim Wiederaufbau der Klöster nach der Zerstörung durch die Türken¹⁹⁹. Nach dem Tod von Qılığ Arslan II. 1192 fiel Pseudoalexios mit Turkmenen in das Mäandertal ein²⁰⁰. Sultan Ğiyāṭaddīn Kaiḫusrau drang 1197 in das untere Mäandertal ein und plünderte Tantalos und Karia (Staurupolis)²⁰¹. 1201 rebellierte ein Michaēl, Steuereintreiber (φορολόγος) in Mylasa, der mit Hilfe des Sultans Ruknaddīn das Mäandertal verwüstete²⁰². 1206 erhielt Manuēl Maurozōmēs von seinem Schwiegervater Ğiyāṭaddīn Kaiḫusrau, Sultan zum zweiten Mal, ein eigenes Herrschaftsgebiet um Laodikeia und Chōnai am Eingang in das Mäandertal; wie lange er sich dort halten konnte, wissen wir nicht²⁰³. In der Laskaridenzeit kam es zur Wiederbelebung der byzantinischen Herrschaft in Westkleinasien²⁰⁴. Nach einer Schlacht bei Antiocheia am Maeander 1211 (oder 1212) schloss Theodōros I. Laskaris mit Ğiyāṭaddīns Nachfolger, Kaikā'ūs I., ein umfassendes Friedensabkommen, das dem Nizänischen Reich für längere Zeit einigermaßen friedliche Verhältnisse an seinen Ostgrenzen sicherte²⁰⁵. Despotēs Iōannēs Palaiologos, Bruder Kaiser Michaels VIII.²⁰⁶, konnte 1264 das bereits von den Turkmenen besetzte Mäander-Gebiet mit seinen berühmten Klöstern (Latros) befreien²⁰⁷; als Iōannēs Palaiologos 1267 abzog fiel ganz Karien wieder in die Hände der Türken. Der Ahnherr der Dynastie der Menteşe Oğulları in Karien, Mantachias Salpakis (Μανταχίας Σάλπακις), eroberte 1284 auch Tralleis/Aydın im Mäandertal²⁰⁸, das später Sitz eines eigenen Emirates werden sollte²⁰⁹. Aufgrund seines Beinamens *Salpakis* war er vermutlich Sahilbeg, das heißt Herr der Küste²¹⁰. Er gründete seine Herrschaft *Mandachia* im Golf von Makrē (Golf von Fethiye)²¹¹ als *Turquenodomar* (= *Turqmēno de mar*, also Turkmene des Meeres)²¹². So begann er seine Eroberungen in Karien von der See her. 1294 gelang Alexios Philanthrōpēnos kurzfristig die Rückeroberung

¹⁹⁴ TIB 7, 111; VRYONIS, Decline 147.

¹⁹⁵ Odo von Deuil 109–111; VRYONIS, Decline 121, 184.

¹⁹⁶ VRYONIS, Decline 125.

¹⁹⁷ TIB 7, 119; VRYONIS, Decline 126, 147, 151.

¹⁹⁸ S. u. A. 240.

¹⁹⁹ VRYONIS, Decline 128, 151.

²⁰⁰ VRYONIS, Decline 128f; TIB 7, 122.

²⁰¹ VRYONIS, Decline 129, 155, 184; TIB 7, 123.

²⁰² VRYONIS, Decline 130, 218; Nik. Chōn. 529.

²⁰³ VRYONIS, Decline 131, 147, 190 A., 227, 230 A., 232 u. A., 234 u. A.; J. HOFFMANN, Rudimente von Territorialstaaten im Byzantinischen Reich (1071–1210) (*Miscellanea Byzantina Monacensia* 17). München 1974, 61–63 *et passim*; A. KAZHDAN, ODB 2 (1991) 1319f.; TIB 7, 124; Sophie METIVIER, Les Maurozōmai, Byzance et le sultanat de Rum. Note sur le sceau de Jean Commène Maurozōmēs. *REB* 67 (2009) 197–207, S. 209f. zum Mäandertal.

²⁰⁴ VRYONIS, Decline 218f.

²⁰⁵ DÖLGER, Reg.² 1682. Zum Datum 1212 vgl. F. VAN TRICHT, La politique étrangère de l'empire de Constantinople, de 1210 à 1216. Sa position en Méditerranée orientale: problèmes de chronologie et d'interprétation, I. *Le Moyen Âge* 107/2 (2001) 221–227.

²⁰⁶ PLP 21487.

²⁰⁷ Vgl. dazu auch Efi RAGIA, Les Turcs en Asie Mineure occidentale et la bataille de Mylasa: 1079/1080 ou 1264? *REB* 63 (2005) 217–224.

²⁰⁸ Georges Pachymères, Relations historiques, édition, introduction et notes par A. FAILLER, traduction française par V. LAURENT II (*CFHB* 24/2). Paris 1984, 597; WITTEK, Mentésche 26f.; E. A. ZACHARIADOU, Menteşe Oğulları. *LexMA* 6 (1993) 530f.; F. HILD, Tralles. *LexMA* 8 (1997) 934.

²⁰⁹ P. LEMERLE, L'émirat d'Aydın. Byzance et l'Occident. Recherches sur „La geste d'Umur Pacha“ (*Bibl. Byz., Ét.* 2). Paris 1957.

²¹⁰ WITTEK, Mentésche 29f.; PLP 16767.

²¹¹ TIB 8, s. vv. Glaukos Kolpos und Makrē.

²¹² Marino Sanudo Torcello, Istorica del Regno di Romania, in: Chroniques gréco-romanes inédites ou peu connues, ed. Ch. HOPF. Berlin 1873, 145; WITTEK, Mentésche 47f.; E. A. ZACHARIADOU, Trade and Crusade. Venetian Crete and the Emirates of Menteşe and Aydın (1300–1415). *Venedig* 1983, 105f.; H. İNALCIK, The Rise of the Turcoman Maritime Principalities in Anatolia, Byzantium, and Crusades. *Byzantinische Forschungen* 9 (1985) 182f.; TIB 8, 135.

der Region von Milet²¹³. Zu Beginn des 14. Jhs. war das ganze Mäandergebiet in türkischer Hand²¹⁴. Entlang oder im Hinterland der Straße am südlichen Ufer des Mäander wurden im 12. und 13. Jh. zahlreiche Festungen gebaut oder renoviert. Ein Zentrum der Festungskette von Milet bis Myus war die Kadikalesi an der Straße nach Mylasa (Route 3)²¹⁵. Auch an den Ufern des ehemaligen Latmischen Golfes, der nun als Milēsia Limnē zum Binnensee geworden war (heute Bafa Gölü), wurden zahlreiche Festungen gebaut, so etwa Melanudion (Hērakleia am Latmos); die Klöster am Latmos wurden ebenfalls befestigt²¹⁶. Östlich von Myus folgten die zwei Burgen bei Nalbantlar²¹⁷, das befestigte Turmgehöft in Koçarlı, die Cincin Kalesi, ein spätbyzantinischer Wachturm in Dereköy w. von Dalama (Euippē), die Zitadelle von Orthōsia und schließlich die Festung von Antiocheia. Weitere Festungen kontrollierten die aus dem Määndertal nach Süden führenden Routen, so die Burg auf dem Çörlenasar Tepesi, die Festungen von Amyzōn und Labraunda sowie eine Befestigung in Akmescit, früher Karakilise (Route 3). Gegenüber von Cumalı liegt auf der W-Seite des Marsyas-Tales nördlich der Einmündung eines von Westen kommenden Baches eine mittelalterliche Burg (Route 4). Unterhalb der Burg von Harpasa mit byzantinischer Festung im Harpasostal steht ein befestigter Gutshof (Route 5). Am Weg von Antiocheia nach Aphrodisias überwachte die Burg Tantalos die Brücke über den Morsynos/Dandalas Çayı (Route 6).

Von Milet folgte man zunächst der Straße nach Mylasa (Route 3) und dann der „Küstenstraße“ (Route 1) über Hērakleia nach Myus, das um die Zeitenwende noch am Latmischen Golf lag, aber schon um 300 n. Chr. von den Anschwemmungen des südlichen Mäander-Armes umgeben war, der w. von Myus in den noch vorhandenen Latmischen Golf mündete und später Hauptstrang des Flusses wurde²¹⁸, von dem aus noch im 13. Jh. eine mit Schiffen befahrbare Rinne in den heutigen Bafa Gölü mit dem Hafen von Melanudion bestand²¹⁹. Das antike Myus verlor seine Bedeutung als Hafenstadt, als die Umgebung im Schwemmsand des Mäander versank, war aber als Ausgangspunkt eines Verkehrsweges auf der südlichen Seite des Määndertales offensichtlich weiterhin von Bedeutung, denn die Byzantiner bauten auf einem Felsvorsprung, ca. 500 m n. der alten Stadt, eine weithin sichtbare Festung (Abb. 14)²²⁰. Im Spätmittelalter war der Umweg um den Latmischen Golf nicht mehr notwendig, denn es gab bereits eine gepflasterte Straße mit antiken Werkstücken durch das Mäander-Schwemmland von Milet nach Sarikemer (Pyrra²²¹), die auf dem Landweg weiter nach Myus führte²²². Zu dieser Straße (sie ist in der schematischen Kartenskizze der Routen, Abb. 56, grau eingetragen) gehört die sogenannte Seldschuken-Brücke mit 4 Bögen, die am Fuß des Humei Tepe von Milet über den Mäander führt²²³. In Sarikemer steht noch ca. 100 m flussaufwärts von der modernen Brücke eine mittelalterliche Steinbrücke tief im Schwemmland²²⁴. Sie hatte 7 Bögen, von denen jetzt 2 im Schilf verschwunden sind (Abb. 15). Eine antike, in osmanischer Zeit erneuerte Straße führte von Pyrra nach Myus²²⁵.

²¹³ *PLP* 29752. Φιλανθρωπηνός, Ἀλέξιος Δούκας; Alice-Mary TALBOT, Philanthropenos, Alexios. *ODB* 3 (1991) 1649; THONEMANN, Maeander Valley 277.

²¹⁴ VRYONIS, Decline 250–254.

²¹⁵ MÜLLER-WIENER, Befestigungen 8–42.

²¹⁶ U. PESCHLOW, Latmos. *RbK* 5 (1995) 651–716; kartiert in PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos (Faltkarte).

²¹⁷ PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos, Faltafel Nr. 29, 30.

²¹⁸ Vgl. MÜLLENHOFF, A. 68.

²¹⁹ Noch 1244 bestätigt Kaiser Johannes III. Dukas Batatzēs die Privilegien des Patmos-Klosters in den karischen Häfen von Palatia, Strobilos und Melanudion (= Herakleia am Latmos): Engrapha Patmu I, Nr. 24.7–8; DÖLGER, Reg.² 1783. Heute führen zwei Kanäle vom Westufer des Sees zum Mäander, die durch einen 4 km langen Dammweg verbunden sind.

²²⁰ G. E. BEAN, Myous. *PECS* 602–603; W. MÜLLER-WIENER, Mittelalterliche Befestigungen im südlichen Jonien. *Ist. Mitt.* 11 (1961) 8–14; SAĞDIÇ, Aydın 86 f., Abb. 121, 122.

²²¹ Zu Pyrra vgl. LOHMANN, Topographie 243f., 268–270, Abb. 22–24.

²²² WILSKI, Karte; vgl. Umfeldkarte von Milet mit mittelalterlicher Straße zwischen Milet und Sarikemer bei B. SCHRÖDER – Ü. YALÇIN, *Ist. Mitt.* 41 (1991 [1992]) 153, Abb. 6.

²²³ PHILIPPSON, Das südliche Jonien 7; G. KLEINER, Die Ruinen von Milet. Berlin 1968, 152.

²²⁴ PHILIPPSON, Das südliche Jonien 6; SAĞDIÇ, Aydın 88, Abb. 124.

²²⁵ LOHMANN, Topographie 243; LOHMANN, Mykale 2001–2006, 75, A. 89.

Entlang dem Südufer des Mäander kam man dann am Rande der Berge über Nalbantlar²²⁶, wo eine zweite von Hērakleia kommende Route einmündete sowie eine weitere, die nördlich von Eurōmos die Route 3 von Milet nach Mylasa verließ und über Bağarcık in das Mäandertal führte, nach Koçarlı (einst überwiegend von Griechen bewohnt²²⁷) mit einem Turmgehöft, das in seinen Fundamenten wohl spätbyzantinisch ist und im 18./19. Jh. eine der Residenzen der Cihanoğlu war²²⁸. Hier mündete die Route ein, die von Mylasa, über Labraunda, Alinda und Amyzōn kam (vgl. Route 3)²²⁹. Südlich des Weges zum Marsyas-Tal, durch das die auch durch Meilensteine gut bezeugte Route 4 nach Süden führte, lag auf dem Deştımanbeleni Tepesi im Norden von Cincin eine römisch-byzantinische Siedlung²³⁰, von der wohl die Spolien im türkischen Kastell von Cincin stammen. Auch von Cincin führte ein Passweg nach Amyzōn (Route 3)²³¹. Ein Teil der alten Pflasterstraße ist im Westen der Festung erhalten (Abb. 16). Es wird vermutet, dass die große Cihanoğlu-Festung aus spätoomanischer Zeit (sie beherbergt heute einen Teil des Dorfes Cincin) auf ein befestigtes Kloster oder eher auf einen befestigten Dynastensitz des 13. Jhs. (vielleicht der Partei des Iōannēs Karantēnos) zurückgeht²³². Die gewaltige Festung hat zum Teil abgeschrägte Stützmauern (Abb. 17); ein Abschnitt stammt wohl aus laskaridisch-paläologischer Zeit (Abb. 18). Hier könnte man auch das Landgut (*proasteion*) Kyparission suchen, um das sich das Paulos-Kloster vom Latmos mit dem Bischof von Amazōn stritt²³³.

Zwischen dem Marsyas-Tal und dem Harpasos-Tal lagen zwei weitere wichtige Siedlungen: Euippē, heute Dalama (erkennbar noch die Umrisse einer Stadtmauer und eines Theaters)²³⁴ und Orthōsia, in byzantinischer Zeit Bistum (Orthōsias). W. von Dalama steht in Dereköy auf einem Hügel ein spätbyzantinischer Wachturm (Abb. 19). Orthōsia (Ortas Mahallesi) lag auf 2 Hügeln ö. von Yenipazar, etwa 200 m über dem Mäandertal²³⁵. Auf dem ö. Hügel lag die ausgedehnte antike Stadt mit Theater und Agora (irrig auch als Stadion bezeichnet²³⁶), auf dem w. Hügel stand die byzantinische Zitadelle (Abb. 20). Nach der Überquerung des Harpasos, durch dessen Tal die Route 5 nach Süden führte, folgte man weiter dem Südufer des Mäander bis Antiocheia. Die Stadt lag am rechten Ufer des Morsynos auf dem ca. 150 m hohen Asartepe, 2 km vor dessen Mündung in den Mäander bei Başaran²³⁷. Antiocheia war ein Straßenknotenpunkt, bei dem die von Ephesos kommende Nordroute durch das Mäandertal nach Überquerung des Flusses auf einer Brücke²³⁸, die auch durch Münzen bezeugt ist (Abb. 21)²³⁹, mit der Südroute zusammentraf. Die Mäanderbrücke bei den *polichnia* Hyelios und Leimmocheir, wo 1177 ein Einfall der Türken abgewehrt wurde, ist wohl auf die Mä-

²²⁶ Sö. von Nalbantlar liegt die byzantinische Burg Asarkale: Route 2 bei PESCHLOW-BINDOKAT, Straßennetz 189f.; PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos, Karte, Nr. 30.

²²⁷ PHILIPPSON, Das südliche Jonien 17.

²²⁸ AREL, Cihanoğlu 254, Fig. 20.

²²⁹ Überblick über das komplizierte Wegenetz in der Latmia bei PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos, Karte.

²³⁰ E. AKDENİZ, *AST* 14/2 (1996 [1997]) 242.

²³¹ HULA – SZANTO, Karien I.

²³² Yurt Ansiklopedisi 2, Taf. CLI 773: Cincin Kalesi; SAĞDIÇ, Aydın 118, Abb. 185, 187; Ayda AREL, Cincin köyünde Cihanoğullarına ait yapılar. *AST* 5/1 (1987) 43–76; AREL, Cihanoğlu 259–264, Fig. 25, 26; THONEMANN, Maeander Valley 276, Fig. 7.7.

²³³ GASTGEBER – KRESTEN, Nr. 11.

²³⁴ G.E. BEAN, Euhippe. *PECS* 320.

²³⁵ P. DEBORD, *KST* 20/2 (1998 [1999]) 258–261; E. VARİNLİOĞLU – P. DEBORD, *KST* 21/2 (1999 [2000]) 135–9; *KST* 22/2 (2000 [2001]) 113–118; A. PLONTKE-LÜNING, Orthosia (1). *DNP* 9 (2000) 78; SCHEIBELREITER-GAIL, Mosaiken 327–330; DEBORD – VARİNLİOĞLU, Cités 231–339.

²³⁶ MARCHESE, Lower Maeander I 235; Northern Caria 153, Plate 53, 54.

²³⁷ Eine Planskizze von Ch. RATTE, *AJA* 100 (1994) 5–33; H. BARNES – M. WHITTOU, Medieval Castles: Antioch-on-the-Maeander. *Anatolian Archaeology* 4 (1998) 17–18; SAĞDIÇ, Aydın Abb. 182, 183.

²³⁸ Strabōn 630: ἡ μὲν οὖν Ἀντιόχεια μετρία πόλις ἐστὶν ἐπ’ αὐτῷ κειμένη τῷ Μαιάνδρῳ κατὰ τὸ πρὸς τῇ Φρυγίᾳ μέρος (ἐπέζευκται δὲ γεφύρα).

²³⁹ B. V. HEAD, *Historia numorum*. Oxford ²1911 (ND Chicago 1967) 608f. mit Abb. 303; ROBERT – ROBERT, Carie II 39, A.2; THONEMANN, Maeander Valley 25f., Fig. 1.9 mit Verweis auf ein Graffito in einem Haus auf Dēlos aus spätrepublikanischer Zeit, in dem die Brücke mit Schiffen, die den Mäander hinabsegeln, dargestellt ist. Eine umfassende Übersicht über die zahlreichen Münzen dieser Brücke mit historischer Wertung und mythologischer Interpretation bietet NOLLÉ, Brücke.

anderbrücke von Antiocheia zu beziehen²⁴⁰. Als Station des Zweiten Kreuzzuges unter König Ludwig VII. von Frankreich an der Straße von Ephesos nach Laodikeia erscheint Antiocheia 1147²⁴¹. Antiocheia war im 13. Jh. Mētopolis ohne Suffragane²⁴² und Hauptstadt des Themas Maiandros²⁴³. Die beiden Routen führten nun gemeinsam am Südufer bis Karura, heute Tekkeköy bei Kabaağaç²⁴⁴, wo sie das Määndertal verließen, um über Sarayköy durch das Lykos-Tal das phrygische Laodikeia zu erreichen. Karura, an der Grenze von Karien zu Phrygien, war bekannt für seine Gasthöfe und Thermalquellen²⁴⁵ und ist auch in der *Tabula Peutingeriana* eingetragen. Die Thermalquellen werden auch heute noch genutzt (mehrere Thermalbäder mit Hotels, so Umut Termal Kaplıca, und einfache Badeanlagen, Abb. 22). Von der Määndertal-Straße zweigte in Antiocheia die ebenfalls durch Meilensteine bezeugte Straße durch das Morsynos-Tal nach Aphrodisias ab (Route 6).

Route 3. Die Straße von Milet über Mylasa nach Halikarnassos mit Abzweigungen von Eurōmos in das Määndertal und von Mylasa nach Iasos, Labraunda (und von dort in das Mäander- bzw. Marsyastal), Lagina, Stratonikeia, Keramos und Passala

Diese sowohl durch Meilensteine als auch Brückenreste bezeugte Route bildet das Rückgrat des karischen Straßennetzes, verband sie doch die alte griechische Kolonie Milet mit der ältesten karischen Metropole Mylasa und deren in der Zeit der persischen Okkupation entstandenen Nachfolgerin Halikarnassos.

Die Straße folgte in der Antike und in frühbyzantinischer Zeit (bis etwa 1000 n. Chr.) zunächst dem Ufer des Latmischen Golfes, später dem Ufer der Milēsia Limnē (Bafa Gölü). Ein Meilenstein (Nr. 11), gefunden in Sakızburnu (heute Dalyan), 8 km ö. von Milet, wo der Abfluss des Bafa Gölü in den Mäander einmündet, misst 3 Meilen Entfernung. In Dalyan zweigt heute von der modernen Fernstraße Söke–Milas die Straße nach Milet ab. Vorbei an Assēsos²⁴⁶ kam man nach Mersinet (Pınarcık), wo ein weiterer Meilenstein gefunden wurde (Nr. 12). Etwa 10 km vor Mersinet steht über dem Seeufer ein türkischer Han, Zeugnis für die Bedeutung dieser Straße auch in osmanischer Zeit (Abb. 23). In Mersinet İskelesi, am Ufer des Latmischen Golfes, lag die Stadt İōniapolis²⁴⁷. Am Weg nach Bafa (Çamiçi), wo die Straße nach Hçrakleia (Routen 1, 2, 7) abzweigte, liegt unmittelbar vor Bafa nördlich der Straße die Kadikalesi am Ende einer lockeren Kette von Wachttürmen, welche die Straße von Milet nach Mylasa begleiteten²⁴⁸. An der nun folgenden Passstraße lag w. von Danişment ein mittelalterliches Kastell mit beherrschendem Blick auf den Anstieg und das östliche Ufer des Bafa Gölü²⁴⁹. Nach Überwindung des niedrigen Passes (heute Karabel Tunnel) führte die Straße nach Pidasa, heute Cerit Osman Kalesi, auf einem Vorberg des Grion, etwa 8 km sw. von Danişment²⁵⁰. In einem Sympolitievertrag mit Pidasa verpflichtete sich Milet zum Bau einer Straße für Ochsenpannen von

²⁴⁰ Nik. Chōn.193: ἰλλωνον (*scil.* Πέρσαι) εὐθύ τοῦ Ἰελίου καὶ τοῦ Λειμμόχειρος τῶν πολιχνίων, καθ' ἃ περι ποταμῶ τῶ Μαιάνδρω πάλαι ποτὲ γέφυρα περιήγετο; RAMSAY, *Asia Minor* 134; VRYONIS, *Decline* 126.

²⁴¹ Odo von Deuil 110f.; THONEMANN, *Maeander Valley* 7f.

²⁴² J. DARROUZES, *Notitiae* 164 *et passim*.

²⁴³ THONEMANN, *Maeander Valley* 5.

²⁴⁴ RUGE, Karura. 1). *RE* 10/2 (1919) 2243f.

²⁴⁵ Strabōn 578 nennt Karura als Grenzort zwischen Karien und Phrygien mit Gasthöfen und Thermalquellen: Ὅριον δὲ ἐστὶ τῆς Φρυγίας καὶ τῆς Καρίας τὰ Κάρουρα· κώμη δ' ἐστὶν αὕτη πανδοχεῖα ἔχουσα καὶ ζεσπῶν ὑδάτων ἐκβολάς, τὰς μὲν ἐν τῷ ποταμῷ Μαιάνδρω, τὰς δ' ὑπὲρ τοῦ χεῖλους.

²⁴⁶ H. LOHMANN, *Assesos*. *DNP* 2 (1997) 111; LOHMANN, Kazıklı 107, A. 363; LOHMANN, *Milet und die Milesia* 329 Abb.1, 335f., Abb. 6; R. SENFF, *Form and Function of Sanctuaries in Archaic Miletus*. *REA* 108 (2006) 165, Fig. 2, 171, Fig 6.

²⁴⁷ Anneliese PESCHLOW-BINDOKAT, *Ioniapolis*. *Ist. Mitt.* 27/28 (1977/78) 131–136; LOHMANN, *Topographie* 201.

²⁴⁸ MÜLLER-WIENER, *Befestigungen* 8f., 19–24, Abb. 3 (S. 13).

²⁴⁹ MÜLLER-WIENER, *Befestigungen* 19.

²⁵⁰ COOK, *Milesian Territory* 91–94; ROBERT, *BCH* 102 (1978) 490–500 = ROBERT, *Documents d'Asie Mineure* 186–196; G. E. BEAN, *Pidasa or Pidasa*. *PECS* 682; W. RADT, *Pidasa bei Milet*. *Ist. Mitt.* 23/24 (1973/1974) 169–174; PIMOUGUET-PEDARROS, *Défense* 157–158; LOHMANN, *Topographie* 240.

Pidasa nach Iōniapolis²⁵¹. Von hier gelangte man in das Tal des Eğri Dere (antik Kybersos²⁵²) mit Eurōmos, s. von Selimiye²⁵³.

Nw. von Eurōmos zweigte eine Route nach Norden ab, die über Bağarcık in das Mäandertal führte, das sie bei Nalbantlar oder (über Amyzōn) in Koçarlı bzw. Cincin erreichte²⁵⁴. Über Sakarkaya, wo eine Straße aus dem s. von Hērakleia gelegenen Gölyaka einmündete (Route 7), kam man nach Überquerung des Passes Anadolu/Sakarkaya Geçidi ca. 2 km s. von Bağarcık zu einer weithin sichtbaren, auf einem kahlen Felsmügel erbauten spätbyzantinischen Festung auf dem Çörlenasar Tepesi²⁵⁵ (Abb. 24), zu der eine schmale, byzantinische Stichstraße abzweigte. In Bağarcık mündete eine Straße aus Hērakleia ein (Route 7), an der w. von Bağarcık die antike Bağarcık Kalesi steht²⁵⁶. S. von Nalbantlar sicherten zwei Burgen den Ausgang der Straße in das Mäandertal²⁵⁷, von denen die östliche Asarkale, auf einem konischen Hügel ö. oberhalb von Sayrakçı, erst in spätbyzantinischer Zeit errichtet wurde (Abb. 25). Ein weiterer Weg führte von Bağarcık über Kızılcabölük nach Amyzōn und von dort entweder in das Mäandertal oder nach Alinda und von dort weiter nach Osten Richtung Alabanda, Hyllarima und Aphrodisias (Route 7).

Ein anderer Weg²⁵⁸ verlief von Eurōmos über Narassa (Narhisar) nach Alinda (Karpuzlu). An diesem Weg lagen vermutlich auch die antiken Festungen von Atavlusu und Ören²⁵⁹. In Meriçler erreichte dieser Weg die Straße von Amyzōn nach Alinda.

Auch eine Straße von Eurōmos nach Olymos (Kafaca, 6 km sö. von Eurōmos²⁶⁰) ist bezeugt²⁶¹. Diese Straße führte wohl von Kafaca über Dibekdere zur Route 3 nach Mylasa bzw. Eurōmos. Etwa 5 km s. von Eurōmos zweigte nach Westen eine Route ab, die über Chalkētōr (Karakuyu) nach Iasos führte.

6 km nw. von Mylasa überquerte die Straße auf einer in osmanischer Zeit renovierten Brücke²⁶², von der 1991 noch 7 Bögen erhalten waren (Abb. 26)²⁶³, den Sarı Çay (antik Keniōs²⁶⁴). Sie ist heute zum Teil von der modernen Straße überbaut (Abb. 27, 28); von der anschließenden römischen Straße nach Eurōmos ist noch ein längeres Stück erhalten²⁶⁵. Nördlich von Mylasa war die Straße bei der Wendung aus Nordwest nach Süd als Hohlweg etwa 6 m in den anstehenden Fels eingetieft²⁶⁶. In Milas ist die alte Akköprü noch bekannt²⁶⁷.

²⁵¹ L. MIGEOTTE, La traité entre Milet et Pidasa (*DELPHINION* 149). Les clauses financières, in: A. BRESSON – R. DESCAT (Hrsg.), Les cités d'Asie Mineure occidentale au II^e siècle a.C. Bordeaux 2001, 130: κατασκευάσαι δὲ Μιλησίουσ ὁδὸν ἐκ τῆσ Πιδασίδοσ ζυγίοισ πορευτήν εἰσ Ἰωνίαν πόλιν; LOHMANN, Topographie 240.

²⁵² BLÜMEL, Mylasa I 257. 11, 17; BARRINGTON Atlas Map 61.

²⁵³ G. E. BEAN, Euromos. *PECS* 320f.

²⁵⁴ PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos 132f. und Karte.

²⁵⁵ Anneliese PESCHLOW, *AST* 12 (1994 [1995]) 125.

²⁵⁶ Anneliese PESCHLOW, *AST* 12 (1994 [1995]) 127; *AST* 13/2 (1995 [1996]) 212–213; *AST* 14/1 (1996 [1997]) 143–145: Besiedlung vom 4. Jh. v. Chr. bis in röm. Zeit. PESCHLOW-BINDOKAT, Straßennetz 195–197 (Nr. 4 und 5); PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos 132–133 und Karte; PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 305f.; RUGGIERI, Caria 61, 109, A. 47.

²⁵⁷ PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos, Karte Nr. 29, 30.

²⁵⁸ Diesen Weg verfolgte Richard Chandler 1874/75: R. CHANDLER, *Travels in Asia Minor 1764–1765*. Edited and abridged by Edith CLAY with an Appreciation of William Pars by A. WILTON. London 1971, 163–165; vgl. RUGGIERI, Caria 61 und 88–90 (zu den Ruinen von Karakilise bei Narhisar).

²⁵⁹ PATON – MYRES, Karian Sites 213f., Fig. 11 (Attau-lu-su); PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 305f.

²⁶⁰ W. RUGE, Olymos. *RE* 17/2 (1937) 2510–2519; RUGGIERI, Caria 87f., Fig. II/49: Marmorblock mit Kreuzrelief und Α und Ω im Hof der Moschee.

²⁶¹ G. COUSIN, *BCH* 22 (1898) 401, Nr. 48, Z. 11 = BLÜMEL, Mylasa II 814.11: μέχρι τῆσ ὁδοῦ τῆσ ἐπ' Εὐρωμον φερούσησ.

²⁶² HULA – SZANTO, Karien 11 (Inchriften); PHILIPPSON, Reisen V 19; L. ROBERT, *AJA* 39 (1935) 338 (Inchriften); BLÜMEL, Mylasa II, S. 99 (Inchriften); W.-D. HÜTTEROTH – V. HÖHFELD, Türkei. Darmstadt 2002, Türkei 279, Abb. 56.

²⁶³ Sie hatte ursprünglich 11 Bögen: CULPAN, Türk taşköprüleri 231: Kârgir köprü (11 gözlü); ZEKÂİ EROĞLU, Muğla tarihi (1939) 269.

²⁶⁴ BLÜMEL, Mylasa II 805.4; BARRINGTON Atlas Map 61.

²⁶⁵ Ş. GÜNER, Anadolu'da Kral Yolları. İstanbul 1995, 59, 190, 207.

²⁶⁶ PHILIPPSON, Reisen V 19; AKARCA, Milâs, Taf. 5, zeigt die alte Pflasterstraße von Milas nach Selimiye.

²⁶⁷ CULPAN, Türk taşköprüleri 232.

Mylasa/Milas²⁶⁸, war mit dem Tempel des Zeus Karios²⁶⁹ in der Antike das eigentliche Zentrum Kariens und in spätbyzantinischer Zeit eigenes Thema²⁷⁰. Die heutige Vilâyet-Hauptstadt Muğla (antik Mobölla) und die byzantinische Metropolis Aphrodisias (Staurupolis) liegen bereits an der Grenze Kariens zu Lykien bzw. Phrygien, das Gleiche gilt für Milet an der Grenze zu Asia. Mylasa hingegen war der verkehrspolitische Mittelpunkt, von dem Straßen in alle Regionen Kariens ausstrahlten. Es mutet merkwürdig an, dass diese so wichtige Stadt als einzige der großen Städte Kariens keine Stadtmauer hatte. Eine denkbare Erklärung wäre, dass Mylasa ringsum von Festungen geschützt wurde, die eine zusätzliche Stadtmauer entbehren ließen (Abb. 29)²⁷¹: Im Westen der Stadt lagen die Festungen auf dem Sodra Dağı und Hıdırlık Tepesi, im Osten die Kuyruklu Kalesi und die Festung auf dem Beşiktaş Tepesi, im Süden die Beçin Kalesi²⁷². Diese Festungen dienten nicht nur dem Schutz von Mylasa, sondern boten zugleich auch einen ausgezeichneten Überblick über die vielen Routen, die aus der Ebene von Mylasa ausstrahlten.

S. des Hıdırlık Tepesi mit seiner Festung aus klassischer Zeit²⁷³ verlief ein Weg zu einem Pass, der über Hydai (Damlıboğaz) und die s. Ausläufer des Grion nach Iasos führte. Unterhalb des Passes über den Grion traf er auf den Weg von Eurōmos über Chalkētōr (Karakuyu) nach Iasos. Von der Passhöhe, in der eine der karischen Kuppelzisternen das hohe Alter dieser Straße bezeugt, hat man einen grandiosen Blick auf die nun ausgetrocknete *Mikra Thalassa*, das „Kleine Meer“, wo Passala, der ehemalige Hafen von Mylasa lag (heute Flughafen Milas–Bodrum, Abb. 30). – Nördlich des Hıdırlık Tepe verließ die Route 3 nach Milet die Ebene.

Vom Hıdırlık Tepesi konnte auch die nach Norden durch einen Aquäduktbogen, das „Baltalı Kapı“²⁷⁴, über Labraunda (Labranda) in das Mäandertal bzw. das Marsyastal führende Straße beobachtet werden. Bis Labraunda war es eine Prozessionsstraße, *Hiera Hodos* („Heilige Straße) zum Tempel des Zeus Stratios (Labrandeus), der nach den antiken Quellen 600 bzw. 700 Stadien (11 bzw. 13 km) von Mylasa entfernt war²⁷⁵. Von dieser Straße, die von mehreren Burgen und Türmen flankiert wird (im Westen Burgaz Kale, Tepesar Kale, Ucalan Kule, im Osten Harap Kule, Kepez Kule) sind unweit s. der Ruinen von Labraunda und nördlich von Kargıcak noch längere Stücke (bis 8 m breit) erhalten. Sie wurde ursprünglich vor allem für den Marmortransport aus den Steinbrüchen von Mylasa verwendet²⁷⁶. Im Tempelareal wurde in byzantinischer Zeit eine Kirche erbaut²⁷⁷. Hier war vielleicht auch im Mittelalter eine Wallfahrtsstätte. In der Antike

²⁶⁸ G. E. BEAN, Mylasa. *PECS* 601–602; H. KALETSCH, Mylasa. *DNP* 8 (2000) 590–591; RUGGIERI, Caria 199–226.

²⁶⁹ H. SCHWABL, Zeus. *RE* S 15 (1978) 1459; die dem Zeus Karios zugeschriebenen „Tempelfundamente“ in Mylasa (heute wegen der hohen Säule mit Storchennest Uzun Yuva = hohes Nest benannt) waren allerdings nach neueren Untersuchungen von F. Rumscheid eine in den Maßen dem Mausoleion von Halikarnassos fast gleiche Grabanlage: F. RUMSCHEID, Maussollos and the „Uzun Yuva“ in Mylasa: an unfinished Proto-Maussolleion at the heart of a new urban centre?, in: *Hellenistic Karia* 69–102.

²⁷⁰ C. FOSS, Mylasa und Melanudion. *ODB* 2 (1991) 1428.

²⁷¹ RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung 208–210, 222 (gegen BEAN, der in „Baltalı Kapı“ ein Tor der ansonst verschwundenen Stadtmauer sieht, war dies ein prunkvoller Bogen des von Osten kommenden Aquädukts, durch den die Prozessionsstraße nach Labraunda führte).

²⁷² Vgl. Abb. 13 nach RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung 209, Abb. 3.

²⁷³ RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung 212–215, Abb. 7–9.

²⁷⁴ Abuzer KIZIL, Das Baltalı Kapı in Mylasa, die Labrys und die Augen des Zeus. *Anatolia Antiqua* 17 (2009) 255–264.

²⁷⁵ Strabōn 659, XIV 2, 23 (BLÜMEL, Mylasa II, S. 17, T 269): τὰ δὲ Λάβρανδα κόμη ἐστὶν ἐν τῷ ὄρει κατὰ τὴν ὑπέρθειον τὴν ἐξ Ἀλαβάνδων εἰς τὰ Μύλασα, ἀπὸθεν τῆς πόλεως· ἐνταῦθα νεὸς ἐστὶν ἀρχαῖος καὶ ξόανον Διὸς Στρατιῶν ... , ὁδὸς τε ἔστρωται σχεδὸν τι καὶ ἐξήκοντα σταδίων μέχρι τῆς πόλεως, ἱερὰ καλουμένη, δι' ἧς πομποστολεῖται τὰ ἱερά· ... ; Claudius Aelianus, *De natura animalium* XII 30 (BLÜMEL, Mylasa II, S. 19, T 35: ἀφῆσθηκε δὲ ὁ νεὸς τοῦ Διὸς τοῦδε [*scil.* Λαβρανδέως] τῆς Μυλασέων πόλεως σταδίου ἐβδομήκοντα).

²⁷⁶ P. HELLSTRÖM – L. KARLSSON, *KST* 26/1 (2004 [2005]) 77f.; KARLSSON, *KST* 29/1 (2007 [2008]) 271, Fig. 4; KARLSSON, Labraunda 2004–2007. Ein Vorbericht über die schwedischen Ausgrabungen. Mit Beiträgen von O. HENRY und J. BLID. *Ist. Mitt.* 58 (2008) 111, Fig. 3; HELLSTRÖM, Labraunda 24ff. (mit Abb.: Straße bei Kargıcak), 144–145 (mit Abb.: Straße südlich von Labraunda); P. BELLİ – R. GUSMANI, Una nuova iscrizione rupestre presso il santuario di Labraunda in Caria. *La parola del passato* 56 (2001) 33–41 (zu einer Felsinschrift an der Straße). – Diese Straße nutzte auch Charles Fellows 1840 auf seinem Weg von Alinda nach Mylasa: FELLOWS, *Lycia* 273–276.

²⁷⁷ J. BLID, The Byzantine Church at Labraunda. Uppsala 2006. <http://www.arkeologi.uu.se/aks/education/magisteruppsatser/Blid.pdf>.

gab es auch Wettkämpfe in einem Stadion²⁷⁸, das die überregionale Bedeutung von Labraunda bezeugt. Labraunda ist daher vermutlich mit dem in den *Notitiae episcopatum* genannten Bistum Larba zu identifizieren. Noch im Spätmittelalter wurde hier ein befestigter Grenzposten der Byzantiner gegen die Türken eingerichtet²⁷⁹. Im ca. 700 m hoch gelegenen Labraunda erreichte die Straße die Passhöhe (ὕπερθεσις) über die s. Ausläufer des Latmos zwischen der Ebene von Mylasa und der am oberen Sarı Çay (Kenios) gelegenen Türbe Ovası, wo heute der Sarı Çay aufgestaut ist (Geyik Barajı)²⁸⁰. In der Region zwischen Ortaköy (auch Türbe oder Beypınar²⁸¹) und Haciimamlar wurden zahlreiche antike Ruinen entdeckt, auch mehrere Felsinschriften mit IE, also Grenzinschriften, die vermutlich auf die IEΠΟΚΩΜΗ zu beziehen sind, die in zahlreichen Inschriften von Lagina und Stratonikeia genannt wird²⁸². Auch beim Marsch des Gnaeus Manlius Vulso durch Kleinasien wird 189 v. Chr. die *Hiera Come* erwähnt²⁸³. Da in Labraunda eine Inschrift die beiden Straßen nach Kalbissos und Hiera Kōmē bezeugt²⁸⁴, wird man Hiera Kōmē wohl am ehesten in Ortaköy (Türbe/Beypınar) suchen, das an der Straße von Labraunda nach Alinda und somit in unmittelbarer Nachbarschaft liegt. Hier sind in den Ortsteilen Pazaryeri und Dolukuyusu (nahe an der Straße nach Alinda) Ruinen von repräsentativen Bauten erhalten²⁸⁵. Kalbissos könnte man am ehesten mit Kargıcak am Weg nach Mylasa identifizieren. Von Beypınar (Bey-Bunar) gibt es auch eine direkte Verbindung an den Hängen des Gökbel nach Alabanda²⁸⁶. Dies könnte die von Strabōn erwähnte Verbindung von Mylasa über Labraunda nach Alabanda sein²⁸⁷. Auf dieser Strecke überquerte ö. von Hasanlar eine römische Brücke (jetzt nicht mehr bekannt) den Akçaova Çayı²⁸⁸.

Am Ausgang der Türbe Ovası liegt im Pass, der nach Alinda führt, die byzantinische Festung Kayıcı Asar²⁸⁹. Die *Hiera Hodos* führte nō. von Labraunda über die Ausläufer des Latmos direkt weiter nach Alinda. Ihre Spuren, die jedoch keine Pflasterung mehr aufweisen, können noch verfolgt werden²⁹⁰.

Alinda (Karpuzlu, früher Demircideresi)²⁹¹ liegt am Westende einer großen und fruchtbaren Ebene, die vom Karpuzlu Çayı durchflossen wird, der zum Tal des Marsyas (Çine Cayı) fließt. Neben dem Theater und dem vorzüglich erhaltenen Marktgebäude hatte Alinda auch ein Stadion. 1262 ist noch ein Bischof Johannes von Amyzōn bekannt. Er ist – neben den Metropolit von Staurupolis und Milet – einer der wenigen karischen Bischöfe, die wir aus spätbyzantinischer Zeit namentlich kennen²⁹². Der heute sehr abgelegene Ort

²⁷⁸ HELLSTRÖM, Labraunda 142f.; Paavo Roos: The stadion at Labraunda in: KARLSSON – CARLSSON, Labraunda and Karia 257–266.

²⁷⁹ L. KARLSSON, Labraunda 2008. *KST* 31/1 (2009 [2010]) 357: Thus, surprisingly, the excavations have shown that Labraunda played an important role as a military outpost and protective fort during the troubled Byzantine period between the 11th and 13th centuries, located on the border between the Byzantine Empire and the Seldjucks of Konya; L. KARLSSON: The forts and fortifications of Labraunda, in: KARLSSON – CARLSSON, Labraunda and Karia 217–252; L. KARLSSON, Labraunda 2009. *KST* 32/1 (2010 [2011]) 230, 235, Fig. 4.

²⁸⁰ Zur antiken Straße zwischen Labraunda und Türbe vgl. COUSIN, Voyage 25f.

²⁸¹ Die Schönheit der Landschaft von Türbe mit ihrem reichen Schirmpinienbestand zwischen den typisch karischen Granitblöcken rühmt FELLOWS, Lycia 273.

²⁸² ROOS, Between Labraunda and Alinda 21 (Beypınar: Inschriften mit IE); *ZPE* 50 (1983) 222–224, Taf. XII; ŞAHİN, Stratonikeia II/1 601–603, 606, 609, 611 *et passim*, III S. 4–6.

²⁸³ Livius XXXVIII 12–13: von Magnesia kommend: *Transgressi Maeandrum ad Hieran Comen pervenerunt. Fanum ibi augustum Apollinis et oraculum Hinc alteris castris ad Harpasum flumen ventum est*; vgl. ROBERT, Études anatoliennes 558–561, zum Apollo-Heiligtum: P. DEBORD, Apollon en Carie. *Arkeoloji Dergisi* 2008/2, 59f.

²⁸⁴ CRAMPA, Labraunda 8, 32: αἱ ὁδοὶ δύο ἧ τε ἐπὶ Καλβισσοῦ καὶ ἐπὶ Ἱερῶν Κώμη.

²⁸⁵ ROOS, Between Labraunda and Alinda 18f., Fig. 3–4.

²⁸⁶ PHILIPPSON, Reisen V 16–18.

²⁸⁷ Strabōn 659, XIV 2, 23 (BLÜMEL, Mylasa II, S. 17, T 269).

²⁸⁸ A. LAUMONIER, *BCH* 60 (1936) 302: Un peu après la tour (*scil.* von Hasanlar), un beau pont antique enjambe la rivière d’Akçe; zum Turm von Hasanlar: PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 118, 307–308 *et passim*; H. LOHMANN, Risultati di una survey condotta nella penisola di Kazıklı. *La parola del passato* 60 (2005) 347 (fattoria torre).

²⁸⁹ ROOS, Between Labraunda and Alinda 19f., Fig. 8. Zum Weg von Alinda nach Türbe vgl. auch TSCHIHATSCHOFF – KIEPERT 50.

²⁹⁰ A. WESTHOLM, The Architecture of the Hieron, in: Labraunda. Swedish Excavations and Researches I 2. Lund 1963, 10, 12.

²⁹¹ G. E. BEAN, Alinda. *PECS* 40f. Zur archäologischen Erforschung vgl. zuletzt: P. RUGGENDORFER, Untersuchungen zur städtebaulichen Entwicklung und zur Geschichte von Alinda. *AST* 28/3 (2010 [2011]) 207–220, speziell Heiligtum in der Unterstadt, Stadion und byzantinische Kirchen.

²⁹² PREISER-KAPPELLER, Episkopat 426.

lag im antiken und mittelalterlichen Verkehrsnetz zentral an der von Mylasa kommenden Route über Amyzōn in das Mäandertal; hier zweigte die vom Latmos kommende West–Ost-Verbindung nach Alabanda, Hyllarima und Aphrodisias ab (Route 7).

Die Straße von Alinda nach Amyzōn führte, wie alte Straßenreste zeigen²⁹³, über Cumalar und Meriçler nach Akmesit, 3 km s. von Amyzōn. Akmesit hieß früher Karakilise („Schwarze Kirche“), was ein Hinweis auf eine Kirche oder ein Kloster sein dürfte. Außer der antiken Straße (Abb. 31) sind mächtige Fundamente eines alten Bauwerks erhalten, ähnlich den Fundamenten der Festung Cincin. Daher wird vermutet, dass hier ein befestigtes byzantinisches Kloster stand, das in der Folge im 18. Jh. zu einem Herrensitz der Cihanoğlu ausgebaut wurde²⁹⁴. Hier mündete auch die vom Latmos kommende Straße nach Hyllarima und Aphrodisias (Route 7) ein.

Amyzōn, heute Mazin Kalesi (Asar)²⁹⁵, lag ca. 650 m hoch oben im östlichen Latmos mit beherrschendem Ausblick vom Latmos bis zum Marsyas-Tal. Die Stadt ist durch eine Inschrift des 2. Jhs. n. Chr. aus der Gegend von Magnēsia am Mäander für ihren Straßenbau bekannt, in der die Polis Amyzōn erklärt, die Baukosten für den *Trachōn* genannten Straßenabschnitt, der ihr zustand, getragen zu haben²⁹⁶. Gemeint ist damit aber nicht die „rauhe“ Gebirgsstraße von Alinda über Amyzōn in das Mäandertal, sondern die Straßenengstelle nördlich von Magnēsia Maiandru, wo die Inschrift gefunden wurde. Die antike Straße, die von Akmesit nach Amyzōn führte, ist auf einer Länge von mehreren hundert Metern bis in das Stadtgebiet erhalten (Abb. 32). Die Straße von Alinda über Amyzōn in das Mäandertal hatte im Mittelalter auch strategische Bedeutung, da Amyzōn (Mēzōn) im 9./10. Jh. Sitz eines hohen Militärkommandanten (Turmarchen) des Themas Thrakēsion war. Auf einem Siegel ist Leōn als *basilikos spatharios kai tromarchēs (sic!) tēs Mēzonos* bezeugt²⁹⁷. Amyzōn hieß im Spätmittelalter auch Amazonokorakia, vermutlich aufgrund seiner Lage auf einem steil abfallenden Felsstock, vergleichbar mit Korakēsion („Rabennest“) in Pamphylien²⁹⁸. Eine Reparatur der hohen antiken Stadtmauer in byzantinischer Zeit bezeugt auch ein gut erhaltener Turm in der Südmauer (Abb. 33)²⁹⁹. Auf einem Block des byzantinischen Turmes stand die Inschrift: Κ(ύρι)ε βοήθει, Ἡ(σοῦ)ς Χ(ριστός) νεικῶ³⁰⁰.

Die Straße von Alinda nach Amyzōn war auch in osmanischer Zeit ein stark frequentierter Weg, wie zahlreiche Wasserhäuschen bezeugen, in denen von den Einheimischen Wasser in Tonkrügen für die Durchreisenden bereitgestellt wurde, so bei Umcular (Abb. 34). Diese Wasserhäuschen sind eine bescheidene Variante der sonst in Karien häufigen Kuppelzisternen bzw. der Quellschächte an den hellenistischen Pflasterstraßen im Latmos³⁰¹.

Von Amyzōn führte ein Weg über Mersinbelen nach Koçarlı³⁰² in das Mäandertal und ein weiterer etwas ö. davon über Çeşme nach Cincin. An diesem Weg liegen ö. von Çeşme die Tekke Kale³⁰³ und n. von Çeşme die Divlin Kale, ein hellenistischer Turm aus isodomen Quadern³⁰⁴. S. von Cincin diente im Sobuca Bergland eine kleine byzantinische Festung wohl ebenfalls zur Sicherung³⁰⁵.

²⁹³ PESCHLOW-BINDOKAT, Straßennetz 195; TK Aydın It/14–15.

²⁹⁴ AREL, Cihanoğlu 258f.

²⁹⁵ TK Aydın It/14 (Asar); ROBERT – ROBERT, Amyzon.

²⁹⁶ ... ἡ Ἀμυζονέων πόλις τὸ ἐπιβάλλον αὐτῇ μέρος τοῦ Τράχωνος τῆ Ἀσία κατεσκεύασεν, J. KEIL, Neue Inschriften aus dem Gebiet von Magnesia a.M. *ÖJh* 13 (1910), Beibl. 76–80 MAGIE, Roman Rule II 1546, A. 30; ROBERT – ROBERT, Amyzon 30–32. PEKÁRY, Reichsstraßen 122f., 126f., 129; BEAN, Maeander 199; Inschriften Ephesos VII,1 = *IK* 17,1 (1981) 315.

²⁹⁷ NESBITT – OIKONOMIDES, Catalogue II 61.1.

²⁹⁸ ROBERT – ROBERT, Amyzon 280, der allerdings die beiden Toponyme unterscheiden will und Amazonokorakia auf einem Felsstock im Latmos sucht, etwa Bağarcık. Zu Korakēsion vgl. *TIB* 8, s. v. Kalonoros. Amazonokorakia bei GASTGEBER – KRESTEN, Nr. 1.

²⁹⁹ ROBERT – ROBERT, Amyzon 54f. mit Abb. 27–29,

³⁰⁰ ROBERT – ROBERT, Amyzon 269, Fig. 64.

³⁰¹ PESCHLOW-BINDOKAT, Latmos 48, mit Abb. 57 auf S. 45; PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos 136.

³⁰² PHILIPPSON, Reisen V 12f.

³⁰³ Heute Tekasar (Tekhisar): TK Aydın Iş/14–15; Tarihte Türkiye EC; PATON, Sites in E. Karia 57f.; PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 303f., 312.

³⁰⁴ Heute Tevlinasar: TK Aydın Iş/14–15; Tarihte Türkiye EC; PATON, Sites in E. Karia 57f.; PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 304, 312.

³⁰⁵ AREL, Cihanoğlu 256f.

Die Kuyruklu Kalesi, sw. von Yusufca am Ostrand der Ebene von Mylasa, liegt auf einem etwa 410 m hohen Bergkegel, hat eine spätklassisch-hellenistische und eine byzantinische Bauphase und war mit ihren zahlreichen Häusern dauernd besiedelt³⁰⁶. Von hier aus konnte man einen Weg überblicken, der parallel zum Tal des Sarı Çay (Keniōs) nach Nordosten in die Türbe Ovası mit Hiera Kōmē führte (s. o.). Von dort kam man weiter nach Alinda oder Alabanda. Diesen Weg nutzte im Jahre 40 v. Chr. vermutlich Labienus, der nach der Eroberung von Alabanda auch Mylasa eroberte und zerstörte³⁰⁷. Am s. Ende der Türbe Ovası, wo heute der Staudamm steht, zweigte von der Straße durch das Sarı Çay-Tal eine Straße über Katrancı nach Lagina ab. Der alte Name für die Kuyruklu Kalesi könnte Trobalissos gewesen sein, denn in einer Pachturkunde aus Mylasa (2. Jh. n. Chr.) wird offensichtlich als Grenze des Ombianon Pedion im Süden von Mylasa (s. u.) die Straße nach Trobalissos genannt (ἕως τῆς Τροβαλισσικῆς ὁδοῦ)³⁰⁸.

Die kleine, ebenfalls spätklassisch-hellenistische Festung (mit Dauerbesetzung?) auf dem Beşiktaş Tepesi³⁰⁹ kontrollierte die Straße nach Stratonikeia (Route 8).

Die riesige Festung auf den beiden, etwa 500 m hohen s. Gipfeln des dreigipfeligen Sodra Dağı lag oberhalb der Straße, die in sw. Richtung die Ebene verließ und durch einen Engpass zu Mylasas Hafen Passala führte, wo sie Anschluss an die „Küstenstraße“ nach Halikarnassos (Route 1) fand. Sie hat etwa 2,5 km lange sogenannte Lelegermauern aus archaischer Zeit und war eine Fluchtburg ohne dauernde Besiedlung³¹⁰. Die kleine Festung auf dem Nordgipfel konnte gemeinsam mit der gegenüberliegenden Festung auf dem Hıdırlık Tepesi den Weg nach Iasos kontrollieren. Sie war wohl immer nur ein „Aussichtsposten“, in dem sich im Mittelalter ein kleines Kloster (?)³¹¹ mit zahlreichen Zisternen etablierte³¹².

Die Straße von Mylasa nach Passala ist auch durch einen Meilenstein (Nr. 13.2.) bezeugt, der 7 Meilen von Mylasa entfernt, also etwa in der Mitte zwischen Mylasa und Passala gefunden wurde und Chresimus *libertus procurator a marmoribus* nennt, der auch Straßen wiederherstellte. Die Straße von Mylasa zu seinem Hafen Passala diente daher wohl auch dem Export des Marmors aus den Marmorsteinbrüchen in der Umgebung von Mylasa. Sie führte wahrscheinlich zunächst als Prozessionsstraße zum Tempel des Zeus Osogō im Südwesten der Stadt am Fuße des Sodra Dağı³¹³ und dann in den Engpass, der die Ebene von Mylasa von der *Mikra Thalassa* mit dem Hafen von Passala trennt, der an der „Küstenstraße“ lag. Dieser Engpass heißt im Itinerar des Evliya Çelebi Savaralas Boğazı, abzuleiten von einem Ort Sıralava, Saravalos (bei Hāğğī Hālıfa), zwischen Peçin (Beçin) und Varvıl Tuzlası (Saline von Bargyilia)³¹⁴. Im türkischen Segelhandbuch von 1521 wird nach diesem Ort (Syrawalos, Sirevilos) die Küste der großen Meeresbucht zwischen Iasos und Bargyilia benannt, die in der Antike Bargyliakos oder Iasikos Kolpos hieß (heute Güllük Körfezi, früher Golf von Mendelya), deren innerste Bucht die *Mikra Thalassa* war³¹⁵. Saravalos könnte an ein fränkisches *Serravalle* erinnern³¹⁶, ein Zusammenhang mit Strobilos³¹⁷ ist jedoch auszuschließen, da

³⁰⁶ W. RADT, Kuyruklu Kalesi. *Ist. Mitt.* 19/20 (1969/1970) 165–176; RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung 214–217, Abb. 10–13; RUMSCHEID, Milas 1997. *AST* 16/2 (1998 [1999]) 172–175, mit Abb. 5–15 auf S. 179–184; PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 104, 181 *et passim*; RUGGIERI – ACCONCI – FEATHERSTONE, Amboni carı Fig. 33 (Mauer mit Zinnen im Westen), RUGGIERI, Caria 202, Fig. IV/1 (Mauer mit Zinnen) und IV/2 (aus dem anstehenden Fels geschlagener Hohlweg von der Burg ins Tal).

³⁰⁷ Cassius Dio 48, 26; Strabōn 660, XIV 2, 24; Fabrice DELRIEUX – Marie-Claire FERRIES, Euthydème, Hybréas et Mylasa: Une cité grecque de Carie dans les conflits romains de la fin du I^{er} siècle A.C. *REA* 104 (2004) 50 (Fig. 1), 67–69.

³⁰⁸ BLÜMEL, Ortsnamen 181; BLÜMEL, Mylasa I 214.12; Trobalissos zu ergänzen vielleicht in 213.17: [τῆς ὁδοῦ τῆς εἰς Τροβαλισ]σον φε[ρούσης].

³⁰⁹ RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung 207, Abb. 1, 217–219, Abb. 14–15.

³¹⁰ RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung 210–212, Abb. 4–6.

³¹¹ H. Ilias bei R. KIEPERT, Karte von Kleinasien, Bl. Smyrna 1905, und in der Karte bei PHILIPPSON, Reisen V.

³¹² RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung 220–222, Abb. 18–22.

³¹³ Zur Lage vgl. BLÜMEL, Mylasa I, S. 127, zum Zeus Osogōa H. SCHWABL, Zeus. *RE* S 15 (1978) 1469. Der Tempel ist gemeinsam mit dem von Labraunda als einer der beiden Zeus-Tempel von Mylasa bei Strabōn 659, XIV 2, 23 genannt.

³¹⁴ WITTEK, Mentische 166.

³¹⁵ KAHLE, Piri Re'ıs 69 (Syrawalos); Piri Reis 2, 477 (Sirevilos).

³¹⁶ G. TRAINA in: Sinus Iasius I.9, 969.

³¹⁷ So FOSS, Strobilos 152f. (Sirevolos), 153, A. 30 (Muvalasun).

Strobilos schon am Kerameikos Kolpos gegenüber von Kōs liegt und bei Evliya Çelebi Aspat, bei Pīrī Reʿīs Uspūt Kal^cesi heißt³¹⁸. Nördlich vom südlichen Ausgang des Passes liegt heute das Dorf Savran³¹⁹. Der Name des Passes könnte aber auch von griechisch στὴν Βαργυλίαν „Pass nach Bargylia“ abzuleiten sein³²⁰.

Die weithin sichtbare, auf einem markanten Felsstock in etwa 200 m Höhe gelegene Beçin Kalesi schließlich beherrschte die Engstelle, aus der die Route 3 das Becken von Mylasa in Richtung Halikarnassos verließ. Beçin Kalesi war wie die Kuyruklu Kalesi dauernd besiedelt und reicht den Funden nach bis in archaische Zeit zurück, war also gleich alt wie Mylasa und ist wohl nicht Vorgänger von Mylasa³²¹. Auf antiken Fundamenten aus spätklassisch-hellenistischer Zeit entstand eine reduzierte byzantinische Burg³²², vielleicht auch Sitz des Strategen des Themas Mylasa, die zur Residenz der Menteşe-Dynastie wurde³²³. Reste von Tempelfundamenten sind im Torweg der byzantinischen Burg erhalten. S. unterhalb der Burg entstand eine Stadt mit Stadtmauern³²⁴. In der Stadt Peçin (*in la citade Pezona*) wurde 1414 ein Vertrag zwischen den Venezianern und dem Emir Elyas von Menteşe unterzeichnet³²⁵. Milas und Beçin bildeten also noch im 15. Jh. wie in der Antike das Zentrum Kariens³²⁶. Der antike Name von Beçin Kalesi war wahrscheinlich Omba³²⁷, Zentrum der „Ombianischen Ebene“ (*Ombianon Pedion*), die mehrfach in Pachturkunden aus Mylasa aus dem 2. Jh. n. Chr. erwähnt wird³²⁸ und demnach im Süden von Mylasa lag. Diese Urkunden bezeugen auch die Leukē Kōmē im Ombianon Pedion, wo Hagios Ephraim, einer der ersten Bischöfe von Mylasa, bestattet wurde³²⁹. Leukē Kōmē lag vermutlich in der Ebene nördlich von Beçin Kalesi im Ortsgebiet des heutigen Beçinköy, wie archäologische Funde nahelegen³³⁰. Demnach könnte die urkundlich bezeugte Straße von Omba nach Leukē Kōmē (καὶ πέραν τῆς ὁδοῦ τῆς ἀπ’ Ὀμβῶν εἰς Λευκὴν Κώμην φερούσης)³³¹ ein Teil der Straße von Mylasa nach Halikarnassos bzw. Keramos gewesen sein.

Von der Straße, welche die Ebene von Mylasa ö. unterhalb von Beçin Kalesi verließ, zweigt nach etwa 1 km eine Straße nach Osten ab, die über Aşağı Kalınağıl nach Yukarı Kalınağıl führt, wo, 10 km nach der Abzweigung von der Straße Milas–Keramos am Ortsende von Aşağı Kalınağıl nördlich der heutigen Straße auf einem Hügel oberhalb eines Bauernhofes die Ruinen des Sinyri-Tempels erhalten sind³³². In dort gefundenen Inschriften wird die Straße nach Hiera Kōmē (τῆς ὁδοῦ τῆς ἐφ’ Ἱερᾶς Κώμης φερούσης) erwähnt³³³.

³¹⁸ WITTEK, Mentesche 172; KAHLE, Piri Reʿīs 71.

³¹⁹ TK Aydın 14/15.

³²⁰ Analogie zu Sidrova = Derbē in Lykaonien (*TIB* 4): R. DESCAT, E-Mail 3. April 2010.

³²¹ So COOK, Milesian Territory 98–101; BEAN, Maeander 51–53. Vgl. dagegen RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung 207.

³²² RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung 219–220, Abb. 16–17.

³²³ WITTEK, Mentesche 127–129 *et passim*; E. MERCIL, Menteshe-Eli und Menteshe-Oghullari, *EI* nouv. éd. 6 (1991) 1009–1011.

³²⁴ Ein Führer durch die Ruinen wurde 2006 von der Gemeinde Beçin herausgegeben: Menteşe Beyliği Başkenti – The Capital of the Menteshe Emirate – Beçin. – Spätbyzantinische Kirche: ZÄH, Typologie 92f.

³²⁵ Elizabeth A. ZACHARIADOU, Trade and Crusade. Venetian Crete and the Emirates of Menteshe and Aydın (1300–1415). Venedig 1983, 239.

³²⁶ Im Zuge der Grabungskampagne von Prof. R. Ünal (Ege Universität Izmir) in Beçin kam ein Münzschatz von 30 kg osmanischen und europäischen Silbermünzen ans Tageslicht. Der Schatzfund (Enddatum ca. 1610 n. Chr.) besteht aus etwa 60.000 Münzen, zum weitaus größten Teil Akces (Kleinsilbermünzen) der Sultane Murad III. (AH 982–1003; AD 1574–1595), Mehmed III. (AH 1003–1012; AD 1595–1603) und Ahmed I. (AH 1012–1026; AD 1603–1617). Daneben sind auch Dirhams und Madinis dieser Prägeherren in geringer Zahl vertreten. Kostantiniye (Istanbul) stellt die häufigste Münzstätte dar, es finden sich aber nahezu alle bisher bekannten Prägeorte dieser Epoche wieder: R. H. ÜNAL – F. KRINZINGER – M. ALRAM – S. PEIFFER-TAS (Hrsg.), Der Münzschatz von Beçin (*Denkschr. ÖAW*, phil. hist. Kl. 396). Wien 2010.

³²⁷ BLÜMEL, Ortsnamen 176.

³²⁸ BLÜMEL, Mylasa I 204.6, 207.7, 211.9, 213.6, 214.1.10, 215.8, 216.4, 230.3, 762; II, S. 3, Nr. 207B.12.

³²⁹ S. Eusebiae seu Xenae vita, *Analecta Bollandiana* 56 (1938) 112, c.12, 114, c. 17 (RUGGIERI, Caria 209f.).

³³⁰ RUGGIERI, Caria 204f. (= *OCF* 68 [2002] 79); vgl. RUGGIERI – ACCONCI – FEATHERSTONE, Amboni carī Fig. 17, 18

³³¹ BLÜMEL, Mylasa I 217.15.

³³² L. ROBERT, Le sanctuaire de Sinuri près de Mylasa I. Les inscriptions grecques (*Mémoires de l’Institut français d’archéologie de Stamboul* VII). Paris 1945; P. DEVAMBEZ avec la collaboration de Émilie HASPELS, Le sanctuaire de Sinuri près de Mylasa II. Architecture et céramique (*Bibliothèque archéologique et historique de l’Institut français d’archéologie d’Istanbul* VIII). Paris 1959; HELD, Gergakome 166f.

³³³ ROBERT, a. O. 77f., (Nr. 47a), 81 (Nr. 47b), 88 (Nr. 53), 89 (Nr. 56?), 90 (Nr. 60).

Kalnağıl hieß demnach ebenfalls Hiera Kōmē, wie die Siedlung in der Türbe Ovası zwischen Labraunda und Alinda. Die Straße nach Hiera Kōmē verlief wohl ähnlich wie die heutige von Beçin kommende Straße, an der noch drei osmanische Kuppelzisternen erhalten sind. In Aşağı Kalnağıl steht auf der nördlichen Seite eines Trockenbaches (ποταμός in den Inschriften) roter Marmor an, der das Material für den Sinyri-Tempel lieferte und noch heute gebrochen wird. Die osmanischen Kuppelzisternen weisen ebenso wie ein spätklassisch-hellenistischer Turm in Aşağı Kalnağıl³³⁴ auf die erhebliche Bedeutung dieser Straße in früheren Zeiten hin. Möglicherweise gab es eine Verbindung zur Straße Mylasa–Stratonikeia (Route 8), die über Bencik führte. Der Sinyri-Tempel war dann sowohl von Mylasa als auch von Stratonikeia aus gut erreichbar. Auch im Sinyri-Tempel wurde wie in vielen anderen karischen Tempeln in byzantinischer Zeit eine Kirche aus Spolien errichtet³³⁵, die aufgrund ihrer relativ großen Dimensionen als Wallfahrtsstätte gedeutet werden kann.

Die Straße nach Halikarnassos führte von Beçin direkt nach Süden in die Ebene von Ulaş mit Kasōssos, einer Gemeinde (κώμη) mit Tempel des Zeus von Kasōssos (ἱερὸν τοῦ Διὸς τῶν Κασωσσεῶν)³³⁶, die noch zu Mylasa oder schon zum benachbarten Hydissos gehörte. Dort wurde unmittelbar neben den Ruinen einer byzantinischen Kirche ein beschrifteter Block aus blauem Marmor gefunden, der wohl zum Zeus-Tempel gehörte³³⁷.

S. von Kasōssos schwenkte die Route 3 nach Südwesten, wo am Ende einer breiten und fruchtbaren Ebene s. oberhalb von Karacahisar auf dem Asar Tepe die Polis Hydissos mit frühellenistischer Stadtmauer, Theater zwischen den beiden Stadthügeln und Agora mit Stoa lag³³⁸, während in s. Richtung eine durch die Meilensteine von Sekköy (Nr. 15.1.–15.5.) gut bezeugte Route nach Keramos (in 15.3. ist Keramos als *caput viae* genannt) über Dereköy an die „Küstenstraße“ führte (anders als die moderne Asphaltstraße weiter w. über das Kohlekraftwerk).

Die Straße von Hydissos nach Halikarnassos verlief sicher durch die Karaova, die zentrale Ebene in der Halbinsel von Halikarnassos mit Mumcular (früher Karaova) als Zentrum. Einige archäologische Zeugnisse weisen auf den wahrscheinlichen Verlauf zwischen Hydissos und der Karaova hin. So ist zwischen Hydissos und Ulupınar unter dem heutigen Weg noch die alte bis zu 4,50 m breite Pflasterstraße mit Stützmauern erhalten (vergleichbar mit den Straßenstücken von Yukarı Mazı nach Aşağı Mazı [Abb. 6] oder bei Kayaköy/Kayaönü an der „Küstenstraße“ zwischen Halikarnassos und Keramos)³³⁹. Von Ulupınar Mahallesi, w. von Ulupınar, wo unweit nördlich einer osmanischen Kuppelzisterne byzantinische Mauerreste erhalten sind und sich antike Terrassenmauern an den Hängen zeigen³⁴⁰, erreichte man Çiftlikköy, eine antike Siedlung mit den Ruinen einer byzantinischen Kirche³⁴¹. Von Çiftlik nach Süden führte eine Passstraße über Fesleğen nach Gökbel (Bargasa)³⁴² an der „Küstenstraße“. Auch in Fesleğen, das wie heute das Zentrum der Region s. von Hydissos war, finden sich die Ruinen einer byzantinischen Kirche³⁴³. Im Pass s. von Fesleğen steht noch eine osmanische Kuppelzisterne mit antiken Spolien³⁴⁴. Den weiteren Straßenverlauf in die Karaova und nach Halikarnassos bezeugt vielleicht ein repräsentatives Gebäude (Flurname Kirse Yanı, Abb. 35) im Sarıkavak Deresi s. von Gökpınar (früher Hatipler). Es hatte zwei Geschoße, 350 m² Grund-

³³⁴ F. RUMSCHEID, Milas 1997. *AST* 16/2 (1998 [1999]) 175; PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 309f. (tour de Kassil Alik), 314; H. LOHMANN, Risultati di una *survey* condotta nella penisola di Kazıklı, in: *La parola del passato* 60 (2005) 347 (una fattoria torre).

³³⁵ Bekannte Beispiele die Kirche im Aphrodite-Tempel von Aphrodisias, die Kirche im Apollo-Tempel von Didyma oder die Kirche im Asklepieion von Milet. Vgl. dazu F. W. DEICHMANN, Frühchristliche Kirchen in antiken Heiligtümern. *JbDAI* 54 (1939) 128–130, Nr. 57, 61, 65. – Zu den Mosaikinschriften und Mosaiken in der Sinyri Kirche vgl. nun auch SCHEIBELREITER, Stifterinschriften 63–65, Nr. 26–27 *et passim* und SCHEIBELREITER-GAIL, Mosaiken 378–380 *et passim*, Abb. 589–605.

³³⁶ H. SCHWABL, Zeus. *RE* S 15 (1978) 1156; BLÜMEL, Mylasa II 941, als κώμη 943 genannt.

³³⁷ BLÜMEL, Mylasa II 122f., Nr. 942; zur Kirche: ZÄH, Typologie 71 mit Abb. 184.

³³⁸ G. E. BEAN, Hydissos. *PECS* 399f.; BLÜMEL, Mylasa II, S. 129f. mit Quellen und weiterer Literatur.

³³⁹ RUGGIERI, Keramos 226, Abb. SM1.

³⁴⁰ RUGGIERI, Keramos 225f.

³⁴¹ BLÜMEL, Mylasa II, S. 131, Nr. 954 (christliche Inschrift); RUGGIERI, Keramos 225, 228; Caria 59, 91.

³⁴² Vgl. RUGGIERI, Keramos 63, A. 40.

³⁴³ Information von R. DESCAT, E-Mail 22. März 2010.

³⁴⁴ Bereisung 2007.

fläche und wird durch eine Inschrift als Residenz eines kaiserlichen Würdenträgers des 6. Jhs. n. Chr. ausgewiesen³⁴⁵. Von hier zweigte eine Verbindung über den Dana Tepe zur „Küstenstraße“ nw. von Yukarı Mazı ab³⁴⁶. Vielleicht diente dieses Gebäude auch zur Überwachung dieser Weggabelung.

An der alten, heute noch genutzten Straße von Mumcular (Karaova) nach Bodrum lag bei Etrim die Polis Theangela³⁴⁷. Hier sind noch alte Straßenreste, flankiert von Gräbern, erhalten³⁴⁸, ebenso wie im Pass ö. von Çilek, der nach Kızılağaç führt (osmanische Kuppelzisterne mit alter Pflasterstraße), wo man die „Küstenstraße“ nach Halikarnassos (Route 1) erreichte.

Route 4. Die Straße durch das Marsyas-Tal über Alabanda, Lagina, Stratonikeia, Panamara, Pisyē, Thēra und Ula zur „Küstenstraße“ nach Physkos

Diese Straße ist sowohl in der antiken Geographie³⁴⁹, wie auch durch Meilensteine gut bezeugt, die bei Alabanda (Nr. 16) und Lagina (Nr. 17.1–3) gefunden wurden. Sie war als überregionale Straße von Asia nach Lykia die wichtigste und kürzeste Nord–Süd-Verbindung durch Karien.

Die Route 4 zweigte in Tralleis (Aydın) von der von Ephesos kommenden Fernstraße am Nordufer des Mäander ab. Eine Brücke über den Mäander gab es in der Antike offensichtlich nicht, ebenso wenig eine brauchbare Furt, denn Konsul Cn. Manlius Vulso musste 189 v. Chr. auf seinem Marsch durch Karien, von Magnēsia kommend, den Mäander auf Schiffen überqueren, um Hiera Kōmē (zwischen Alabanda und Lagina) zu erreichen³⁵⁰. Nach Überquerung des Flusses führte die Straße zunächst am rechten (ö.) Ufer des Marsyas/Çine Cayı bis Cumalı. Gegenüber von Cumalı liegt an der W-Seite des Marsyas-Tales nördlich der Einmündung eines von Westen kommenden Baches eine mittelalterliche Burg³⁵¹, welche der Überwachung dieser wichtigen Nord–Süd-Verbindung durch Karien nach Lykien diente³⁵², die bis in die osmanische Zeit von großer Bedeutung war³⁵³. Bei Cumalı muss die antike Straße den Marsyas überquert haben, da ein dort gefundener Meilenstein (Nr. 16) 5 Meilen Entfernung von Alabanda angibt, was der tatsächlichen Entfernung (9 km Luftlinie) entspricht.

Alabanda, eine der bedeutendsten Städte Kariens³⁵⁴, in byzantinischer Zeit Bistum³⁵⁵, lag an einer Kreuzung zwischen einer West–Ost-Route von Milet über Hērakleia und Alinda nach Hyllarima (Route 7) und der Nord–Süd-Verbindung durch das Marsyas-Tal.

Nächste Station der Nord–Süd-Verbindung war Lagina, ausgewiesen durch Meilensteine, die in Bağcılar (früher Gibye), 2 km ssö. von Lagina (Turgut, Leyna) gefunden wurden (Nr. 17.1–3.). Meilenstein Nr. 17.2. gibt 8 und Meilenstein Nr. 17.3. sieben Meilen Entfernung von Stratonikeia an. Von Alabanda kam man zunächst in sö. Richtung über Kargı an den Akçaova Çayı und diesem Bach entlang nach Akçaova. Etwa 2 km vor Akçaova überquert eine osmanische Brücke den Bach, vermutlich die alte Verbindung von Akçaova

³⁴⁵ Ph. NIEWÖHNER, Kirse Yanı – Eine byzantinische Residenz im karischen Bergland. *DAIstanbul* 6 (2008) 18. In der Inschrift ist ein *lamprotatōs kōmēs* genannt (Information von R. DESCAT, E-Mail 17. März 2010). Grundriss und Rekonstruktion bei Ph. NIEWÖHNER, *Andriake in byzantinischer Zeit*, in: M. SEYER (Hrsg.), *40 Jahre Grabung Limyra. Akten des Internationalen Symposiums Wien, 3.–5. Dezember 2009*, Wien 2012, 223–240.

³⁴⁶ Information von R. DESCAT, E-Mail 22. März 2010.

³⁴⁷ G. E. BEAN, *Syangela later Theangela*. *PECS* 869; BEAN, *Maeander* 128–134.

³⁴⁸ W. R. PATON – J. L. MYRES, *Karian Sites and Inscriptions (I)*. *JHS* 16 (1896) 198; BEAN – COOK, *Halicarnassus Peninsula* 131.

³⁴⁹ Strabōn XIV 2, 29 (663): Φησὶ δὲ Ἀρτεμίδωρος ἀπὸ Φύσκου τῆς Ῥοδίων περσείας ἰοῦσιν εἰς Ἐφεσον μέχρι μὲν Λαγίνων ὀκτακοσίους εἶναι καὶ πεντήκοντα σταδίους, ἐντεῦθεν δ' εἰς Ἀλάβανδα πεντήκοντα ἄλλους καὶ διακοσίους, εἰς δὲ Τράλλεις ἑκατὸν ἐξήκοντα· ἀλλ' ἢ εἰς Τράλλεις ἐστὶ διαβάντι τὸν Μαϊάνδρον κατὰ μέσην πρὸς τὴν ὁδόν, ὅπου τῆς Καρίας οἱ ὄροι γίνονται δ' οἱ πάντες ἀπὸ Φύσκου ἐπὶ τὸν Μαϊάνδρον κατὰ τὴν εἰς Ἐφεσον ὁδὸν χίλιοι ἑκατὸν ὀγδοήκοντα; vgl. BROUGHTON, *Asia Minor* 863.

³⁵⁰ Livius XXXVIII 12, 9–10: Consul ... cum omnibus copiis ad Maeandrum progressus castra posuit, quia vado superari amnis non poterat et contrahendae naves erant ad exercitum traiciendum. Transgressi Maeandrum ad Hieram Comem pervenerunt.

³⁵¹ PHILIPPSON, *Reisen* V 13, 39.

³⁵² Vgl. BROUGHTON, *Asia Minor* 863; PESCHLOW-BINDOKAT, *Latmos* 3.

³⁵³ Vgl. TAESCHNER, *Wegenetz* 173f.

³⁵⁴ BEAN, *Maeander* 180–189; G. E. BEAN, *Alabanda*. *PECS* 28f.; HELD, *Gergakome* 5f.

³⁵⁵ Zu den christlichen Denkmälern: V. SCHULTZE, *Altchristliche Städte und Landschaften II: Kleinasien*. Gütersloh 1926, 167.

nach Eskiçine³⁵⁶. Von Akçaova führte die Straße nach Lagina an den Hängen des Gökbel über Sarıköy mit einer antiken Siedlung und einem Kastron auf dem Sarı Dağ³⁵⁷ nach Söğütçük. Hier ist noch ein Stück der osmanischen Straße nach Muğla erhalten (Abb. 36); sie verlief nicht wie die bis vor Kurzem noch genutzte türkische Staatsstraße, die erst zu Beginn des 20. Jhs. gebaut wurde³⁵⁸, durch das Tal des Marsyas, sondern von Eskiçine über Akçaova und die Osthänge des Gökbel nach Süden³⁵⁹. Von Söğütçük kam man vermutlich über Hisarardı und Hacıbayramlar³⁶⁰ nach Lagina bei Turgut, früher Leyna³⁶¹.

Lagina hatte mit seinem Hekatē-Tempel als Wallfahrtsstätte überregionale Bedeutung und behielt diese in byzantinischer Zeit als vielbesuchte Pilgerstätte³⁶². Der Hekatē-Tempel³⁶³ wurde zu einer Kirche, an den monumentalen Altar im Osten des Tempels wurde eine Kapelle aus Tempelspolien angebaut (Abb. 37). Sowohl in die Stufen des Propylons als auch in die Tempelstufen wurden zahlreiche Graffiti mit Kreuzen und Inschriften eingeritzt, darunter viele mit den Konturen von Füßen (Abb. 38)³⁶⁴. Die Tempelstätte war ein Dēmos von Stratonikeia und mit diesem durch eine *Heilige Straße* verbunden, von der nur noch wenig erhalten ist³⁶⁵.

Stratonikeia³⁶⁶, als *caput viae* in einem Meilenstein von Lagina genannt (Nr. 17.3.) liegt an der Straße von Milas nach Yatağan (Route 8) im heute großteils verlassenen Eskihişar³⁶⁷. Die antike Stadt lebte als byzantinisches Bistum weiter. Das prachtvolle Gymnasium wurde zu einem Kastron umgebaut³⁶⁸. Zahlreiche Graffiti, darunter auch Kreuzgraffiti, wurden in die Trümmer der alten Stadt geritzt, so im Buleutērion³⁶⁹ und im Stadttor, durch das die von Lagina kommende Straße die Stadt erreichte. Diese Graffiti stammen vermutlich von Pilgern, die das Grab der Martyrer Trophimos und Thallos in einer Marienkirche aufsuchten, die in der Nähe von Steinbrüchen, eine Meile vor der Stadt lag; am Todestag der Martyrer feierte man eine *Panēgyris* (Jahrmarkt)³⁷⁰. Eine Apostelkirche ist inschriftlich bezeugt³⁷¹. In Stratonikeia gab es neben dem erhaltenen Theater vielleicht auch ein Amphitheater oder eine Gladiatorenschule, da bei Grabungen im Bereich des Braunkohlekraftwerks nördlich der Stadt viele Gladiatorenreliefs gefunden wurden, die nun in einem eigenen Saal im Archäologischen Museum von Muğla ausgestellt sind³⁷². Inschriften nennen die byzantinische Zirkuspartei der *Prasinoi*³⁷³. Ein Siegel des 9./10. Jhs. bezeugt einen *Basilikos spatharios kai dioikētēs* von

³⁵⁶ Vermutlich der bei KUBITSCHKEK – REICHEL, *Reise in Karien und Phrygien* 99, genannte „mächtige Brückenbau auf dem Wege von Eski Tschinar nach Körestan“. PHILIPPSON, *Reisen* V 17: eine antike, auf Bogen geführte Wasserleitung ist sichtbar. Eine mittelalterliche Brücke überspannt den Fluss, der stellenweise unter den Granitblöcken verschwindet, und bezeugt die alte Bedeutung des Weges.

³⁵⁷ KUBITSCHKEK – REICHEL, *Reise in Karien und Phrygien* 99.

³⁵⁸ PHILIPPSON, *Reisen* V 39.

³⁵⁹ Die neue türkische Schnellstraße Aydın–Muğla verläuft ebenfalls an den Hängen des Gökbel nach Söğütçük.

³⁶⁰ So im Barrington Atlas Map 61. Zu einem Felsgrab in Hisarardı vgl. ROOS, *Survey* 15f.

³⁶¹ Laufende Grabungsberichte in den *KST* 14ff. von A. A. TIRPAN – B. SÖĞÜT, zuletzt *KST* 32/2 (2010 [2011]) 374–395; P. BAUMEISTER, *Der Fries des Hekateions von Lagina (Byzas 6)*. Istanbul 2007; HELD, *Gergakome* 167–169.

³⁶² RUGGIERI, *The Carians* 215f.

³⁶³ Hekatē-Kult: RUGGIERI, *Karien* 151.

³⁶⁴ RUGGIERI, *Caria* 100–104; RUGGIERI, *Annotazioni Tav. X*.

³⁶⁵ BEAN, *Maeander* 98 (Sacred Way six miles long, of which only the scantiest traces remain); G. E. BEAN, *Lagina. PECS* 477; RUGGIERI, *Caria* 58, 61.

³⁶⁶ BEAN, *Maeander* 88–93; G. E. BEAN, *Stratonikeia. PECS* 861.

³⁶⁷ Zur Geschichte und den Denkmälern der Stadt: Hakan MERT, *Zur hellenistischen und kaiserzeitlichen Bauornamentik von Stratonikeia (Istanbuler Forschungen 50)*. Tübingen 2008.

³⁶⁸ RUGGIERI, *Caria* 97–100, zu den christlichen Denkmälern im Gymnasium.

³⁶⁹ RUGGIERI, *Annotazioni* 97, *Tav. VI, S 3*.

³⁷⁰ LAKE, *Dated Manuscripts* V 176 (Cod. Paris. gr. 1617), *Indices* 109, aus dem Jahr 1071 n. Chr. In einem späteren Zusatz steht: τη αυτη ημερα των αγιων μαρτυρων · τροφιμου θεοφιλου και θαλλου των εν στρατονικαια · καμενων προ μιλιον ενος εν τοις λατομοις εν τω ναω της θεοτοκου τω λεγομενω, η αγια υπακοη · ενθα τελειται πανηγυρις δημοσια. *Synax. Cpl.* 527–530 berichtet, dass Trophimos und Thallos unter Kaiser Diokletian im phrygischen Laodikeia das Martyrium erlitten und ihre Reliquien nach Stratonikeia überführt und eine Meile vor der Stadt beigesetzt wurden; vgl. RUGGIERI, *Caria* 114, A. 158, RUGGIERI, *Karien* 158, und RUGGIERI, *Annotazioni* 99.

³⁷¹ GRÉGOIRE, *Recueil* 243 = ŞAHİN, *Stratonikeia II/1* 1059; RUGGIERI, *Karien* 162.

³⁷² G. STAAB, *Zu den neuen Gladiatorenmonumenten aus Stratonikeia in Karien. ZPE* 161 (2007) 35–46.

³⁷³ GRÉGOIRE, *Recueil* 243 *bis*; ŞAHİN, *Stratonikeia II/1* 1020.

Stratonikeia, also einen hohen Beamten, der für die Eintreibung der Steuern zuständig war³⁷⁴. Es ist allerdings nicht schlüssig nachzuweisen, ob es sich hier, wie auch beim Grab der beiden Martyrer, um das karische oder (eher unwahrscheinlich) lydische Stratonikeia handelt.

Stratonikeia war auch ein Straßenknotenpunkt, denn hier kreuzte sich die Nord–Süd-Verbindung durch Karien mit einer West–Ost-Verbindung (Route 8), die von Mylasa kam und von hier gemeinsam mit der Route 5 über Kys und Xystis in das Harpasos-Tal und von dort nach Aphrodisias führte³⁷⁵.

Von Stratonikeia führte über Bozhüyük eine *Heilige Straße* nach Süden zum Zeus-Tempel von Panamara³⁷⁶. Bozhüyük, heute ein Ausflugsziel mit üppiger Vegetation und sprudelnden Quellen, war in osmanischer Zeit eine Station auf dem Weg über den Gökbel nach Muğla³⁷⁷. Die antike Straße verlief jedoch wahrscheinlich von Stratonikeia über Panamara, Pisyē (früher Pisiköy, jetzt Yeşilyurt)³⁷⁸ und Thēra (Yerkesik)³⁷⁹ nach Ula³⁸⁰. Pisyē war eine alte karische *Polis*, in einem Koinon mit Pladasa vereint, das auch Schiffswerften (νεώρια) baute³⁸¹, und ist noch bei Konstantin Porphyrogennētos als *Polis* erwähnt³⁸². Thēra war ebenfalls eine alte karische Stadt, die einem Koinon vorstand³⁸³. In Thēra mündete die „Küstenstraße“ und in Ula die aus dem Morsynos-Tal, von Aphrodisias und Tabai kommende Straße (Route 6) ein. Von Ula kam man in sö. Richtung über Kallipolis bei Karabörtlen³⁸⁴ nach Köyceğiz und Kaunos³⁸⁵ oder in südlicher Richtung gemeinsam mit der „Küstenstraße“ über den Sakar Geçidi-Pass nach Idyma und von dort einerseits, der „Küstenstraße“ folgend, in sw. Richtung nach Physkos und in die karische Chersones oder nach Kaunos, bzw. in sö. Richtung über Kallipolis ebenfalls nach Köyceğiz und Kaunos.

Route 5. Die Straße durch das Harpasos-Tal über Harpasa, Neapolis und Hyllarima bzw. Xystis nach Stratonikeia und weiter nach Lykien

Diese Straße ist zwar nicht durch Meilensteine zu bezeugen, muss aber vorausgesetzt werden, um die Bistümer Harpasa, Neapolis und Hyllarima an das karische Straßennetz anzubinden. Auch Brückenreste sind bekannt.

Von Mastaura (Nazilli) am Nordufer des Mäander folgte die Route 5 nach Überquerung des Mäander (eine alte Brücke ist dort nicht bekannt) dem rechten (ö.) Ufer des Harpasos (Akçay)³⁸⁶ zur Stadt Harpasa, heute Arpaz Kalesi, mit Stadtmauern, byzantinischer Festung, Theater und Agora ö. oberhalb von Arpaz (heute Esenköy)³⁸⁷. Am Fuß des Burgberges steht ein mächtiges Turmgehöft (Bey Konağı), dessen Grundmauern

³⁷⁴ NESBITT – OIKONOMIDES, Catalogue III 108.

³⁷⁵ Vgl. HELD, Gergakome 7.

³⁷⁶ BEAN, Maeander 99; RUGGIERI, Caria 58f., Abb. II/4. Diese Straße vermutlich erwähnt in einer Inschrift aus Panamara: θεῖς δὲ ἐν τῇ ὁδοῦ πάσῃ ἡλικία γλυκύν τε καὶ οἶνον ἀδιαλείπτως, G. DESCHAMPS – G. COUSIN, *BCH* 11 (1887) 380, 382f.; ŞAHİN, Stratonikeia I 203.

³⁷⁷ TAESCHNER, Wegenetz 173. – Auch FELLOWS, Lycia 282, reiste über Bozhüyük (*Bozuke*) nach Muğla.

³⁷⁸ J. KEIL, Pisye. *RE* 20/2 (1950) 1838; BEAN, Maeander 154f.; P. BRUN, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 26–29.

³⁷⁹ W. RUGE, Thera 2). *RE* 5A/2 (1934) 2302f.; BEAN, Maeander 154f.; BLÜMEL, Rhod. Peraia S. 163–165; P. BRUN, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 32–36; ROOS, Survey 23–25.

³⁸⁰ BLÜMEL, Rhod. Peraia 721–722; P. BRUN, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 29; A. BRESSON – P. BRUN – E. VARİNLİOĞLU, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 192–193, Nr. 66–67; ROOS, Survey 42–44 (Felsgräber).

³⁸¹ BLÜMEL, Rhod. Peraia S. 166–172; A. BRESSON – P. BRUN – E. VARİNLİOĞLU, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 87 (Karte), 95–133, Nr. 1–30.

³⁸² *Köinst. Porph.*, De them. 79. 34.

³⁸³ A. BRESSON – P. BRUN – E. VARİNLİOĞLU, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 83, 87 (Karte), 153, Nr. 42, 174–180, Nr. 53–60.

³⁸⁴ BEAN – COOK, Carian Coast 65f., 59 (Karte), 81–85; BEAN, Maeander 155f.; G. E. BEAN, Duran Çiftlik. *PECS* 287; BLÜMEL, Rhod. Peraia S. 157f.; PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 406f.; DESCAT, Forteresses 207–210 sucht dagegen Kallipolis an der Küste bei Ferek bzw. Çetibeli. Bei FELLOWS, Lycia 285, erscheint Karabörtlen als *Cagiolasolhucooe*, vielleicht eine Reminiszenz an Kallipolis.

³⁸⁵ Zur Strecke von Ula nach Köyceğiz: COUSIN, Voyage 42f.

³⁸⁶ ROBERT, Asie Mineure 357–375; H. KALETSCH, Harpasos. *DNP* 5 (1998) 163.

³⁸⁷ BÜRCHNER, Harpasa. *RE* 7/2 (1912) 2404–2405; MARCHESE, Northern Caria 116f. (plate 80, Theater, 81, spätantike Befestigung), 151; E. VARİNLİOĞLU, *AST* 13/1 (1995 [1996]) 123–130; *KST* 18/2 (1996 [1997]) 297–303, 306, Fig. 2 (Stadtplan); E. VARİNLİOĞLU – P. DEBORD, *KST* 21/2 (1999 [2000]) 134–135; DEBORD – VARİNLİOĞLU, Cités 21–117.

noch aus laskaridischer bzw. frühpalaiologischer Zeit stammen und zu einem befestigten Kloster oder Herrnsitz gehört haben könnten³⁸⁸.

Zwischen Harpasa und Neapolis lag auf der Westseite des Harpasos-Tales bei Kavaklı eine antike Siedlung mit unbekanntem Namen, die früher mit Bargasa identifiziert wurde. Im Dorf selbst sind zahlreiche monolithische Säulen von öffentlichen Gebäuden erhalten; ein freier Platz weist auf eine Agora, auf der Akropolis (Yel Kalesi) s. des Dorfes steht ein hellenistischer Turm³⁸⁹. Neapolis (İnebolu, Yazıkent) wurde als Aurelia Neapolis von Kaiser Antoninus Pius neu gegründet³⁹⁰. Die eher bescheidene Siedlung ist nicht näher erforscht, Terrassenmauern und Ruinen von spätantiken Bauten sind erhalten³⁹¹. Zwischen 1189 und 1195 ist aber noch Leōn als Bischof von Neapolis bezeugt³⁹².

Von Neapolis führte die Straße auf der römisch-byzantinischen Mermer Köprü, von der 1978 nur noch wenige Reste zu sehen waren³⁹³ über den Harpasos nach Bozdoğan. W. von Bozdoğan lag hoch oberhalb des Ortes eine kleine, nahezu kreisrunde vorgriechische Burg (heute Kale)³⁹⁴, von der 2008 nichts mehr erhalten war.

In Bozdoğan zweigte von der Straße durch das Harpasos-Tal eine Straße ab, die weiter w. über Hyllarima nach Stratonikeia führte. Hyllarima lag in der Kapraklar Mahallesi von Derebağ, nō. von Çayboyu (auch Yeşilyurt, früher Mesevle)³⁹⁵ und war, wie auch die Denkmäler und Inschriften (ein Theater, eine Agora, ein Buleuterion, eine Synagoge und Stadtmauern³⁹⁶) bezeugen, der zentrale Ort im karischen Hochland zwischen den beiden Flüssen Marsyas und Harpasos. Noch zwischen 1189 und 1195 als Bistum bezeugt, war es auch namensgebend für einen Verwaltungsbezirk (*Katepanikion Larymos*)³⁹⁷. In Hyllarima, kreuzte die Route 5 die Ost–West-Verbindung, die von Hērakleia am Latmos über Amyzōn, Alinda und Alabanda kam (Route 7). Weiter s. traf in Kavaklıdere der w. mit dem ö. Ast der Route 5 zusammen.

Nächste Station der Straße, die von Bozdoğan weiter im Tal des Harpasos nach Süden führte, war Bargasa (zu unterscheiden vom westkarischen Bargasa an der Route 1). Bargasa lag auf der *Kale* von Çamlidere bei Haydere, 11 km sō. von Bozdoğan³⁹⁸. Neben einem Theater und einem Gymnasium wurden unter einer dichten byzantinischen Überbauung mit Resten einer Kirche (?) zahlreiche Tempel gefunden, darunter ein Naos eines Zeus von Piginda (Pigindēnos). Osō. von Bargasa sind direkt an der Straße am Beginn der Harpasos-Schlucht in einer Flussschleife Ruinen erhalten, die nach dem nahen Dorf Amasya in der Antike wohl Amaseia hießen³⁹⁹. Auf dem zweigipfeligen Hügel sind in eine Mauer (aus großen, grob bearbeiteten Steinen mit kleinen Steinen in den Zwischenräumen und wenig Mörtel) ein halbrunder und ein rechteckiger Turm eingebunden⁴⁰⁰. 6 km sō. von Amasya überquerte den Akçay eine – inzwischen in dessen Stau-

³⁸⁸ SAGDIÇ, Aydın 118f., Abb. 186, 188; AREL, Cihanoğlu 257, 260 Fig. 22; THONEMANN, Maeander Valley 276; A. AREL, La période de la domination turque: Le village d'Arpaz et le „Domaine des Seigneurs“, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Cités 101–115.

³⁸⁹ PATON, Sites in E. Karia 60f.; ROBERT, Asie Mineure 365–369; Marchese, Northern Caria 27, 100, 102, 149 (Bargasa); PIMOUGUET-PEDARROS, Défense 119–123, 317; DEBORD – VARİNLİOĞLU, Cités 15, 126, 128, 134.

³⁹⁰ W. RUGE, Neapolis 12). *RE* 16/2 (1935) 2126; ROBERT, Op. min. sel. VI 697–703, bes. 699.

³⁹¹ MARCHESE, Northern Caria 153.

³⁹² *MMIV* 326 (GASTGEBER – KRESTEN Nr. 12).

³⁹³ TUNÇ, Taşkoprülerimiz 140 (Nr. 165 auf der Karte).

³⁹⁴ PATON, Sites in E. Karia 61; nach KUBITSCHKE – REICHEL, Reise in Karien und Phrygien 99 byzantinisch, bei PHILIPPSON, Reisen V 15, 40 mittelalterlich.

³⁹⁵ TK Aydın Iu/20.

³⁹⁶ G. E. BEAN, Hyllarima. *PECS* 400; P. BRUN, Les fortifications d'Hyllarima, Philon de Byzance et Pleistarchos. *REA* 96 (1994) 193–204; PIMOUGUET-PEDARROS, Défense 368f.; E. VARİNLİOĞLU, Hyllarima yazıtları. *AST* 18/1 (2000 [2001]) 271–273; E. VARİNLİOĞLU – P. DEBORD, *AST* 19/2 (2001 [2002]) 151–156; *AST* 20/2 (2002 [2003]) 85–92; *AST* 21/1 (2003 [2004]) 65–74; *AST* 22/1 (2004 [2005]) 63–68; 2004. *AST* 23/1 (2005 [2006]) 117–122; *AST* 26/3 (2008 [2009]) 443–456; I.-J. ADIEGO – P. DEBORD – E. VARİNLİOĞLU, La stèle caro-grecque d'Hyllarima (Carie). *REA* 107 (2005) 601–653.

³⁹⁷ *MMIV* 320 (GASTGEBER – KRESTEN Nr. 11).

³⁹⁸ ROBERT, Asie Mineure 365–371; E. VARİNLİOĞLU, *KST* 18/2 (1996 [1997]) 300, 303–305 mit Stadtplan; 19/2 (1997 [1998]) 195–202; P. DEBORD, *KST* 20/2 (1998 [1999]) 257f., 261; P. BRIANT – P. BRUN – E. VARİNLİOĞLU, in: BRESSON – DESCAT (Hrsg.), Cités 241–259; DEBORD – VARİNLİOĞLU, Cités 119–228, 351.

³⁹⁹ PATON, Sites in E. Karia 62: Asma kale.

⁴⁰⁰ Unpubliziertes Manuskript von Martin STYAN (Bratislava). Martin STYAN sei herzlich dafür gedankt, dass er dieses Manuskript zur Verfügung stellte.

see (Kemer Barajı) versunkene – Brücke (Abb. 39) den Fluss, die zu der Ost–West-Verbindung von Hyllarima in das Morsynos-Tal gehörte (Route 7). S. von Kemer fließt der Akçay durch eine Schlucht, die einen weiteren Straßenverlauf unmöglich machte. Um der Engstelle auszuweichen, bog die antike Straße daher nach Westen ab und erreichte über Xystis (Körteke)⁴⁰¹ und Kys (Bellibol, heute Çamyayla, mit Ruinen eines Theaters)⁴⁰² Kavaklıdere. In Körteke mündete die Route 7 aus Westkarrien ein. Aus Kys stammt eine Inschrift, die einen Abt (ἡγούμενος) Methodios nennt⁴⁰³. Kys war mit seinem Theater und Kloster wohl ein regionaler Zentralort, möglicherweise mit einem der noch nicht identifizierten Bistümer gleichzusetzen (am ehesten Metaba). In Kavaklıdere traf man auf die w. Variante der Route 5 über Hyllarima. Am weiteren Weg nach Stratonikeia lag bei Elmacık (9 km nö. von Yatağan, früher Ahır, Achyr) vermutlich das *castellum* Astragon⁴⁰⁴. Von Stratonikeia führte die Straße aus dem Harpasos-Tal gemeinsam mit der Straße durch das Marsyas-Tal (Route 4) nach Südkarrien und Lykien.

Route 6. Die Straße von Antiocheia durch das Morsynos-Tal nach Aphrodisias, Hērakleia Salbakēs, Apollōnia, Sebastopolis und Kibyra mit einer Abzweigung nach Tabai, Mobōlla bzw. Ula und von dort weiter nach Lykien

Die Straße aus dem Mäandertal durch das Morsynos-Tal über die karische Hauptstadt Aphrodisias nach Pamphylien (Attaleia) bzw. Lykien (Physkos/Kaunos) gehörte, wie auch die Meilensteine (Nr. 18–23) zeigen, zu den bedeutendsten Straßen Kleinasiens, da sie seit der Antike auf dem kürzesten und leichtesten Weg die wichtigen Ägäis-Häfen (allen voran Ephesos, Smyrna und Milet) mit den asiatischen Provinzen im östlichen Mittelmeer verband⁴⁰⁵. Diese Landverbindung von Ägäis und Levante war notwendig, da der an sich effizientere Schiffsverkehr vor allem im Winter vermieden wurde (Zeit des *mare clausum* von November bis März⁴⁰⁶). Kaiser Trajan zog 113 auf diesem Weg nach Attaleia und Antiocheia gegen die Parther, ebenso wie Carcalla im Jahre 215⁴⁰⁷.

Die Straße führte zunächst am linken (w.) Ufer des Morsynos (Dandalas/Vandalas Çayı) über Yenice (6 km sö. von Antiocheia) nach Karacasu. Zwischen Yenice und Karacasu wurden im Pferdestall bei der Mühle des Mougla Meimet 2 Meilensteine aus konstantinischer und julianischer Zeit gefunden, von denen der eine (18.1.) die Entfernung 6 Meilen ohne *caput viae* misst, der andere hingegen (18.2.) Antiocheia als *caput viae* nennt (Meilenangabe verloren). Vor Karacasu verließ die Straße das Ufer des Morsynos, der ab hier in einer Schlucht weiterfließt. In Karacasu mündeten die Routen 7 und 8 ein, die von Halikarnassos bzw. Milet kamen. 3 km ö. von Karacasu überquerte die Straße dann bei Dandalas auf einer römischen(?) Einbogenbrücke (Abb. 40)⁴⁰⁸ unmittelbar nördlich der heutigen Betonbrücke die Schlucht des Morsynos. Ein Teil der Quaderverkleidung der antiken Brücke ist in den Fluss abgestürzt, in der Schlucht steht auf der Ostseite direkt unter der Brücke eine alte Getreidemühle. Die kleine Siedlung Dandalas tradiert den Namen von Tantalos, einer *kōmopolis*, die 1197 vom Seldschukensultan Ğiyāṭaddīn Kaiḫusrau geplündert wurde; die

⁴⁰¹ H. TREIDLER, Xystis. *RE* 9A/2 (1967) 2182; Lokalisierung in Körteke: KUBITSCHKE – REICHEL, Reise in Karrien und Phrygien 103; zur Körteke Kalesi: E. FABRICIUS (†) – F. ECKSTEIN, Körteke Kalesi in Karrien. Eine befestigte Bergstadt. *Ist. Mitt.* 30 (1980) 321–328; MARCHESE, Lower Maeander I 239, 265–267, 290; Northern Caria 73, 101f., 126, 152; ROBERT, Asie Mineure 358, 374, Fig. 33; SAĞDIÇ, Aydın Fig. 160–162; PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 371–374.

⁴⁰² LAUMONIER, Archéologie 330, Fig. 43 (Theater), 331, Fig. 44 (Grab); G. E. BEAN, Kys (Bellipol). *PECS* 473; MARCHESE, Lower Maeander I 265–267 (Theater), 281; Northern Caria 101, 149.

⁴⁰³ E. VARINLIOĞLU – P. DEBORD, Hyllarima 2007. *AST* 26/3 (2008 [2009]) 443; DEBORD – VARINLIOĞLU, Cités 352, Fig. 614.

⁴⁰⁴ Livius XXXIII 18, 4–9; MARCHESE, Lower Maeander I 158, 237f., 251 (Karte); zu Elmacık: LAUMONIER, Archéologie 328–330 (Almacık). Ahır Kalesi in Tarihte Türkiye ED.

⁴⁰⁵ BROUGHTON, Asia Minor 863f.

⁴⁰⁶ Vegetius IV 39 (*Ex die igitur tertio idus Novembres usque in diem sextum idus Martias maria clauduntur*, vom 11. November bis 10. März); Cod. Just. XI 6, 3 (De naufragiis); vgl. *TIB* 8, 283 mit weiterer Literatur.

⁴⁰⁷ *MAMA* VI, S. 34; ROBERT – ROBERT, Carie II 223.

⁴⁰⁸ Eine ältere Aufnahme der Brücke in Google Earth 37°44′05.10 N 28°38′06.16 O.

Einwohner wurden nach Philomēlion in Phrygien umgesiedelt⁴⁰⁹. Eine mittelalterlichen Festung stand auf dem linken Dandalas-Ufer unmittelbar neben der Brücke⁴¹⁰. Gemeint ist wohl die byzantinische Zitadelle auf einem flachen Hügel unmittelbar flußaufwärts der alten Brücke⁴¹¹.

8 km ö. der Brücke erreichte man die karische Hauptstadt Aphrodisias, in byzantinischer Zeit in Staurupolis umbenannt, Mētropolis der karischen Bistümer mit Ausnahme von Milet, das autokephales Erzbistum (ohne Suffragane) war. Aphrodisias war auch der Sitz des Oberaufsehers des Verkehrs- und Transportwesens in Karien. Im frühen 4. Jh. ist inschriftlich Βικτωρεῖνος ἀπὸ πρωτηκτόρων ἑπαρχος βεκούλων (*Biktōreinos apo prōtēktorōn eparchos bekulōn*), = Victorinus *exprotector, praefectus vehiculorum*, bezeugt⁴¹². Die Stadt liegt beim heutigen Geyre im Zentrum des breiten Tales des Morsynos, der ö. von Aphrodisias entspringt. In der byzantinischen Stadtmauer, in die auch die Nordwand des monumentalen Stadions einbezogen wurde, sind 3 Stadttore erhalten, von denen das westliche, durch das die Straße von Antiocheia in die Stadt lief, als Ἀντιοχική πύλη inschriftlich bezeugt ist⁴¹³.

Aphrodisias war als karische Hauptstadt etwas abseits gelegen. Durch die Route 6 war sie jedoch auf einer *via publica* mit dem Mäandertal und durch eine regionale Ost–West-Verbindung über Plarasa und Gordiu Teichos mit dem Tal des Harpasos verbunden (Route 7). 8 km ö. von Aphrodisias führt bei Söğütcük nördlich der modernen Straße neben einer älteren Brücke eine alte aus Bruchsteinen gemauerte Einbogen-Brücke (Abb. 41) über einen Quellbach des Morsynos, der in diesem Bereich Geyre Çayı heißt. Ö. von Söğütcük verließ die Straße das breite und fruchtbare Tal des Morsynos und erreichte über den 1070 m hohen Pass Yahşiler Geçidi bei Karahisar die große, nahezu flache karische Hochebene, das *Tabēnon Pedion* (Ταβηνὸν πεδίον), heute Tavasa Ovası⁴¹⁴. Sie ist etwa 26 km lang und erstreckt sich bis nach Tabai (Kale) im Süden⁴¹⁵. In Karahisar ist ein Stück der alten Straße erhalten⁴¹⁶, ein Meilenstein vom Friedhof (19.1.) stammt aus konstantinischer Zeit und trägt Widmungen bis Theodosius II. und Valentinian III., sowie die Entfernungsangabe 2 (und zusätzlich, wohl irrig, 6) Meilen Entfernung von Hērakleia. Ein zweiter Meilenstein, gefunden an einer nahen Dorfstraße (19.2.), stammt aus diokletianischer Zeit und nennt nur Hērakleia als *caput viae* ohne Meilenangabe. Hērakleia mit dem Beinamen Salbakēs, so benannt nach dem Berg Salbakē (heute Babadağ⁴¹⁷) nördlich der Stadt, lag beim heutigen Vakıf (früher Makuf), 3,5 km ö. von Karahisar⁴¹⁸. Erhalten sind noch in einer Mulde nördlich des Dorfes die Ruinen eines Stadions mit 13 Sitzreihen⁴¹⁹. Die unterste Sitzreihe wurde in der Spätantike für Tierhetzen vermauert (Abb. 42). Nördlich des Stadions und diesem entlang zieht sich eine frühbyzantinische Stadtmauer, die aus antiken Spolien gemauert ist (Abb. 43). Etwa in der Mitte des Stadions biegt diese Mauer nach Norden um. Schon das Stadion – es ist nach den Stadien in Aphrodisias, Antiocheia und Kibyra das vierte bekannte Stadion an dieser Straße – bezeugt die hohe Bedeutung der Stadt. In byzantinischer Zeit war Hērakleia Salbakēs als Bistum mit dem 2./3. Rang nach Kibyra wohl Hauptort der Hochebene von Tabai, in der neben Tabai selbst (mit dem 4./5. Rang) auch noch das Bistum Apollōnias mit dem 3./4. Rang lag.

⁴⁰⁹ Nik. Chōn. 494, 92. 95; VRYONIS, *Decline* 29, 129, 155, 166, 184, 190, 215, 218, 224, A. 482, 471; *TIB* 7, s.vv. Gereli und Philomēlion.

⁴¹⁰ PATON, *Sites in E. Karia* 64.

⁴¹¹ C. RATTÉ, in: *Aphrodisias V* 4, 8, Fig. 10, 14.

⁴¹² ROUECHÉ, *Aphrodisias* 198f., Nr. 152.

⁴¹³ ROBERT, *Hellenica* 13 (1965) 164–166; BEAN, *Maeander* 225. – Zur Strecke von Antiocheia nach Aphrodisias vgl. auch FELLOWS, *Lycia* 248–250; DAVIS, *Anatolica* 69–78 und SEIFF, *Reisen* 386–390.

⁴¹⁴ Strabōn 629; ROBERT – ROBERT, *Carie II* 72f.

⁴¹⁵ Vgl. Karte des karischen Hochlandes mit den archäologischen Fundstätten bei ROBERT – ROBERT, *Carie II*.

⁴¹⁶ ROBERT – ROBERT, *Carie II* Taf. XXV 1.

⁴¹⁷ Die Lage des Berges ist umstritten, da auch Apollōnias den Beinamen Salbakēs trägt, aber am Bozdağ, der Ostgrenze Kariens gegen Phrygien, liegt; vgl. ROBERT – ROBERT, *Carie II* 43–46.

⁴¹⁸ BÜRCHNER, 17) Ἡράκλεια Σαλβάκη. *RE* 8/1 (1912) 432f.; ROBERT – ROBERT, *Carie II* 153–230 *et passim*; THONEMANN, *Maeander Valley* 218–227.

⁴¹⁹ ROBERT – ROBERT, *Carie II*, Taf. XXIV 1.

Von Hērakleia gelangte man über Kızılcaölük mit seinem markanten Heiligtum⁴²⁰ nach Tavas (früher Yerengüme, Yarangüme), das in spätoomanischer Zeit zum Hauptort der karischen Hochebene zwischen Hērakleia und Tabai aufgestiegen, den Namen der im Süden dieser Ebene gelegenen alten Stadt Tabai übernahm, die nunmehr, abseits vom Fernverkehr nur noch Kale genannt wurde⁴²¹. Von Tavas, das wohl eine alte Siedlung (jedoch nicht Tabai) überlagert⁴²², führte ein Pass nach Osten, wo man bei Kızılhisar die auch in der *Tabula Peutingeriana* verzeichnete Fernstraße aus dem Mäandertal erreichte, die von Laodikeia am Lykos über das phrygische Thēmisionion nach Nordostlykien und Pamphylien führte⁴²³. Diesen Weg werden wohl auch Trajan und Caracalla bei ihren Partherfeldzügen genommen haben⁴²⁴. Ein in der osmanischen Zeit vielgenutzter weiterer Passweg führte auch in nördlicher Richtung nach Laodikeia, wie mehrere Hane bezeugen⁴²⁵. Neben diesen Wegen in die Nachbarprovinz Phrygia Pakatianē zweigte in Tavas die für den karischen Binnenverkehr wichtige Route nach Südosten in das Tabēnon Pedion ab, welche die Mētropolis Aphrodisias und die angrenzenden Gebiete der Phrygia Pakatianē über Apollōnia und Tabai mit Südkarien und Nordwestlykien verband.

8 km sw. von Tavas lag auf einem isolierten Hügel n. von Medetköy Apollōnia (mit dem Beinamen *apo Salbakēs*)⁴²⁶, byzantinisch Apollōnias. Hier zweigte von der Straße nach Tabai eine Straße nach Osten ab, die auch durch einen Meilenstein (Nr. 21) bezeugt ist. Diese heute in ihrer Gesamtheit kaum noch genutzte Straße war von überregionaler Bedeutung, da sie einerseits über Kibyra nach Lykien und Pamphylien führte und andererseits die karische Mētropolis Aphrodisias mit dem im äußersten Osten der Provinz gelegenen Bistümern Kibyra und Kindrama verband.

An dieser Route⁴²⁷ lag, 16 km ö. von Apollōnia in einer kleinen Hochebene zwischen Kızılca im Süden und Aydoğdu im Norden, die Stadt Sebastopolis, dem Namen nach eine Gründung des Kaisers Augustus⁴²⁸. Als alter Name von Sebastopolis kommt Saleia in Frage⁴²⁹. Da Sebastopolis auch bei Hieroklēs genannt ist, stellt sich die Frage, ob hier nicht eines der noch nicht identifizierten karischen Bistümer lag, wofür eigentlich nur mehr Anōtetartē oder Metaba in Frage kommen, wenn wir Larba auf Labraunda und Tapasa auf Gordiu Teichos beziehen. Der Name Anōtetartē, also die „Vierte (*scil. polis*) oder das Viertel oben“ könnte bedeuten, dass Sebastopolis als vierte Stadt gezählt wurde, die oberhalb des Tabēnon Pedion mit den 3 Städten Hērakleia, Apollōnia und Tabai lag, wobei die 4 Städte vielleicht einer Tetrapolis angehörten, wie wir sie in der benachbarten Kibyrtis kennen⁴³⁰. Von besonderem Interesse ist hier eine Weihinschrift für Kaiser Trajan, in der auch die Ämter eines Eirenarchen und eines Paraphylax genannt werden, die im benachbarten Lykien und Pamphylien häufig im Kampf gegen die pisidischen bzw. isaurischen Bergstämme begegnet⁴³¹. Es ist

⁴²⁰ ROBERT – ROBERT, *Carie* II 57, 159–161, Taf. XXIV–XXIX. – Von A. SCHÖNBORN bei RITTER, *Kleinasien* II 895f., als Ruinen eines christlichen Baues wohl fehlinterpretiert; HELD, *Gergakome* 170.

⁴²¹ ROBERT – ROBERT, *Carie* II 159f. *et passim*.

⁴²² Zu spärlichen Ruinen in Tavas vgl. RITTER, *Kleinasien* II 903: „Schönborn aber verfolgte von Davas, wo er nur wenige Reste der antiken Tabae, deren Fragmente weit umher verschleppt wurden, doch auch einige Inschriften, Fundamente, Grotten ... vorfand, seine Wanderung gegen Nordwest zum Mäander und nach Smyrna“.

⁴²³ Vgl. *TIB* 8, 277. Für die Strecke von Karahüyük (Thēmisionion) nach Tavas vgl. RITTER, *Kleinasien* II 893–895.

⁴²⁴ Vgl. ROBERT – ROBERT, *Carie* II 39.

⁴²⁵ Vgl. TK Denizli Iş/26.

⁴²⁶ ROBERT – ROBERT, *Carie* II 231–312 *et passim*; G. M. COHEN, *The Hellenistic settlements in Europe, the islands, and Asia Minor*. Berkeley. 1995, 253–55.

⁴²⁷ Zum Weg vom Plateau von Tabai in die Kibyrtis über Sebastopolis: ROBERT – ROBERT, *Carie* II 315.

⁴²⁸ ROBERT – ROBERT, *Carie* II 313–336 *et passim*.

⁴²⁹ ROBERT – ROBERT, *Carie* II 72, 285, Nr. 166, 14–15: τῶν ἱερῶν κομῶν [Σ]αλει[ι]/[ων τε] τῶν ὀρειῶν καὶ Σαλειῶν τῶν πεδίων[ω]ν, 336; ZGUSTA, *Ortsnamen* 527; BLÜMEL, *Ortsnamen* 178. Die in Apollōnia gefundene Inschrift ist ein deutlicher Hinweis auf die nahe Hochebene von Sebastopolis, wo ein Teil der Bewohner in den Bergen und ein Teil in der Ebene wohnte.

⁴³⁰ Strabōn 631; vgl. *TIB* 8, svv. Balbura, Bubōn und Oinoanda.

⁴³¹ ROBERT – ROBERT, *Carie* II 168; vgl. *TIB* 8, 106–108 *et passim*; zur Ausbreitung der Pisider im Gebiet von Kibyra (Eriza, Thēmisionion, Tabai und Kidrama) vgl. Cristiana DONI, *The Pisidians: From Their Origin to Their Western Expansion*, in: M. SARTRE (Hrsg.), *L'Asie Mineure dans l'Antiquité. Échanges, populations et territoires*. Rennes 2009, 221, A. 33 und P. SÄNGER, *Zur Organisation des Sicherheitswesens im kaiserzeitlichen Kleinasien und Ägypten*. Rezension eines neuen Buches und komparative Studien zur Eirenarchie. *Tyche* 25 (2010) 90–99.

dies der älteste Text überhaupt, der einen Eirenarchen nennt⁴³². Weiters sind in einer Türbe im Süden von Aydoğdu rote Marmorsäulen als Spolien verbaut.

In Kızılcabog die Straße nach Süden ab und führte über Ovacık und Deliktaş, wo der Meilenstein Nr. 21 gefunden wurde, nach Nikfer (Nikifer)⁴³³. Nikfer mit dem alten von Nikēphoros abzuleitenden Namen lag am Nordrand einer weiteren Hochebene, der Barzovası, die den aus einer Inschrift von Kidrama bekannten Namen Sparza tradiert (*Sparzēnē* als Epiklese einer *mētēr theōn*⁴³⁴). Von Nikfer führte die Fernstraße nach Lykien und Pamphylien auf einem Passweg über Mevlütler durch den Bozdağ nach Acıpayam⁴³⁵ und von dort über Eriza, Çamköy und Yusufça, wo die Meilensteine Nr. 22 und 23 gefunden wurden, nach Kibyra. Nördlich von Mevlütler liegt etwa 6 km w. von Acıpayam auf dem Alçın Tepe ein Höhlenkloster (Alçın damları⁴³⁶), von Ramsay *probable* mit dem phrygischen Bistum Agathē Kōmē identifiziert⁴³⁷; diese Region gehörte aber sicher noch zu Karien. Eriza wird wegen einer Inschrift, in der die *hyparchia Eriza* genannt ist, in Karahüyük lokalisiert⁴³⁸. Karahüyük ist jedoch aufgrund der Verkehrssituation eher mit Themisōnion zu identifizieren⁴³⁹. In den frühen Notitiae episcopatum ist die Stadt als karisches Bistum bezeugt, als Siza in Notitia 1, 2 und 4 und in der hybriden Notitia 3 als Eri<z>ōn ētoi Tyraōn. In Dereköy, 9 km ös. von Acıpayam nennt eine Inschrift den *dēmos Tyria[ε]ῖτων*⁴⁴⁰, also die Gemeinde Tyriaion. Eriza lag also wohl in der Nähe von Dereköy, vermutlich im benachbarten Dodurga (5 km sö.)⁴⁴¹; in Dodurga gibt es Ruinen einer Kirche⁴⁴². Konsul Manlius Vulso gelangte auf seinem Marsch gegen die Galater 189 v. Chr. von Tabai am dritten Tag *ad Casum amnem perventum; inde profecti Erizam urbem primo impetu ceperunt. Ad Tabusion castellum imminens fluvio Indo ventum est, haud procul a Cibyra aberant*⁴⁴³. Er zog daher vermutlich von Tabai aus nach Apollōnia und über Sebastopolis auf der hier beschriebenen Route (vgl. Meilenstein Nr. 21) durch den Bozdağ (Salbakē) nach Acıpayam. Danach überschritt er den Casus (in älteren Ausgaben Chaus = Kazanēs), den nördlichen Quellfluss des Indos⁴⁴⁴, und kam nach Eriza (Dodurga). Von Eriza folgte er dem s. Quellfluss des Indos, den er bei Çamköy, wo vielleicht das *castellum Tabusion* lag⁴⁴⁵, überschritt. Hier wurde auch der Meilenstein Nr. 22 gefunden. Über Yusufça (mit Meilenstein Nr. 23) erreichte er Kibyra. Kibyra (Göhlhisar) hatte im römischen Straßennetz eine besondere Bedeutung, da es eine Zollstation im Zollbezirk Asia war und den Verkehr in die Nachbarprovinz Lykia kontrollierte⁴⁴⁶. In byzantinischer Zeit war Kibyra durchgehend der *prōtothronos* der Provinz Karia. – Die von Kibyra⁴⁴⁷ nach Lykien führenden Straßen wurden bereits in *TIB* 8 beschrieben⁴⁴⁸.

Von Nikfer (Konak) am Nordrand der Hochebene von Sparza (Barzovası) führte eine regionale Verbindung in den Süden der Ebene, wo sw. von Yorga Kidrama lag, als Bistum Kindrama⁴⁴⁹. Von Kidrama kam

⁴³² ROBERT – ROBERT, *Carie* II 42, A. 4; zum westlichen Siedlungsgebiet der Pisidier vgl. COULTON, Balboursa 62–64.

⁴³³ Nikfer wurde in Konak oder Büyükkonak umbenannt, der alte Name ist jedoch noch in Gebrauch (Busverbindung von Denizli nach Nikfer, Bereisung 2010).

⁴³⁴ E. HONIGMANN, *Byz* 10 (1935) 738–739; ROBERT – ROBERT, *Carie* II 365, Nr. 188; 367, A. 3; ZGUSTA, Ortsnamen 585; BLÜMEL, Ortsnamen 179.

⁴³⁵ Denizli İl Haritası; TK Denizli İü/28. Beschreibung des Weges bei DAVIS, *Anatolica* 278–280 und G. HIRSCHFELD, (III.) Vorläufiger Bericht über eine Reise im südwestlichen Kleinasien. *Monatsberichte kgl. preuss. Akad. Wiss. zu Berlin* 1879, 326.

⁴³⁶ TK Denizli İü/28.

⁴³⁷ RAMSAY, *Phrygia* I 262; vgl. *TIB* 7, s. v. Agathē Kōmē und *TIB* 8, s. v. Acıpayam.

⁴³⁸ J. NOLLÉ, 9. Eriza und Themisonion, *Gephyra* 6 (2009) 47–70.

⁴³⁹ *TIB* 8, s. v.

⁴⁴⁰ G. COUSIN, *BCH* 24 (1900) 54; ROBERT, *Villes* 125f.

⁴⁴¹ *TIB* 7, s. v.; RITTER, *Kleinasien* II 872.

⁴⁴² *AA* 1941, 714; vgl. *TIB* 7, s. v.

⁴⁴³ Livius XXXVIII 14, 1.

⁴⁴⁴ *TIB* 8, s. v. Kazanēs.

⁴⁴⁵ RAMSAY, *Phrygia* I 266f. (Tcham-Keui); W. RUGE, Thabusion. *RE* 5A/1 (1934) 1180; J. NOLLÉ, *Gephyra* 6 (2009) 56–61, identifiziert dagegen Dodurga mit Thabusion, Themisonion und dem Bistum Thapsiopolis.

⁴⁴⁶ CORSTEN, Kibyra I 107. Zu Kibyra und der Kibyrtis zuletzt: Th. CORSTEN – O. HÜLDEN, *Kibyrtis* 2008–2011. *Ist.Mitt.* 62 (2012) 7–117.

⁴⁴⁷ RUGE, Kibyra 1). *RE* 11/1 (1921) 374–377; G. E. BEAN, Kibyra Maior. *PECS* 453f.; CORSTEN, Kibyra I.

⁴⁴⁸ *TIB* 8, 263f., 269–273. Zum Verkehrsnetz des benachbarten lykischen Balbura vgl. COULTON, Balboursa 17–41.

⁴⁴⁹ ROBERT – ROBERT, *Carie* II 47, 73f., 337–375 *et passim*.

man auf noch wenig oder gar nicht erforschten Wegen nach Tabai (über Karayayla)⁴⁵⁰ im Nordwesten, nach Apollōnia (über Mokolda, Moğlasın, Muğlasın, heute Gümüşdere)⁴⁵¹ im Norden oder in die Eskere Ovası im Südwesten. Eskere, jetzt Uzunoluk, lag am Südrand der Ebene, ö. vom heutigen Beyağaç. Von der Eskere Ovası, die im Quellgebiet des Harpasos (Akçay) liegt, führte einerseits ein Passweg (Eskere Boğazı) nach Süden in das Tal des Indos⁴⁵² und nach Lykien, andererseits wohl auch ein Weg den Fluss entlang, der dann bei der Irmakköprü genannten Brücke in die Straße einmündete, die von Tabai in das südliche Karien bzw. nach Nordwestlykien führte.

Diese Straße zweigte in Apollōnia von der oben beschriebenen Straße über Sebastopolis und Eriza nach Kibyra ab und erreichte entlang dem Ostrand des Tabēnon Pedion nach 18 km Tabai, heute Kale. Von Hirka (Kherka), 7 km nō. von Tabai, bis zum Stadtberg von Tabai waren früher noch Reste des alten Straßenpflasters mit antiken Brunnen erhalten⁴⁵³. Noch heute steht eine alte Einbogenbrücke (Abb. 44) am Ostfuß des Berges⁴⁵⁴, von wo man durchgehend bis zum Gipfel mit der Cevher Paşa Camisi das alte Straßenpflaster mit Substruktionen verfolgen kann (Abb. 45, 46, 47). Tabai (Davas) war namensgebend für die große karische Hochebene mit den 3 Bistümern Hērakleia, Apollōnias und Tabai (Tabēnon Pedion). In engem Zusammenhang mit dieser Hochebene ist das etwas oberhalb gelegenen Bistum Anōtetartē (Sebastopolis) und auch Kindrama zu sehen. Es ist eine vom übrigen Karien infolge ihrer topographischen Lage abgesonderte Region mit zahlreichen lokalen Verbindungen zwischen den Zentren. Tabai selbst lag auf einem markanten Tafelberg im Süden der Ebene mit beherrschendem Blick auf diese (Abb. 46)⁴⁵⁵. In der 1. Hälfte des 14. Jhs. war Davas selbständiges Emirat⁴⁵⁶. Schon in der Antike ein zentraler Markort mit einem Jahrmarkt (πανήγυρις)⁴⁵⁷, ist Tabai noch in der zweiten Hälfte des 17. Jhs. in der Geographie des Hāğğī Ḥalīfa als Festung, Stadt und Gerichtsbezirk ausgewiesen, wo wöchentlich ein Markt abgehalten wird⁴⁵⁸.

Von Tabai führte die antike Straße wohl ähnlich wie die moderne bis zur Irmakköprü über den s. Quellfluss des Harpasos (Akçay)⁴⁵⁹. Von dieser Brücke⁴⁶⁰ über das breite Bett des in der Regenzeit reißenden Hochgebirgsflusses sind ö. der neuen Betonbrücke noch 3 zum Teil aus Spolien einer antiken Brücke erbaute Pfeiler im Flussbett und der von Buschwerk überwachsene Brückenkopf am s. Ufer erhalten (Abb. 48, 49). Nach der Brücke gabelte sich die Straße in einen nördlichen Zweig nach Mobōlla (Muğla), der durch mehrere Hane aus osmanischer Zeit gut bezeugt ist⁴⁶¹, und einen südlichen, der über Çakmak und Gölcük nach Ula führte⁴⁶², wo er Anschluss sowohl an die „Küstenstraße“ als auch an die Straße durch das Marsyas-Tal (Route 4) fand. Mobōlla war wohl durch Stichstraßen mit Pisyē auf der Route 4 verbunden, ebenso mit Ula. Die bedeutende Stadt mit einer markanten Akropolis auf einem Tafelberg (Abb. 50)⁴⁶³, heute Hauptstadt des

⁴⁵⁰ ROBERT – ROBERT, Carie II 358f. *et passim*.

⁴⁵¹ In einer Inschrift von Apollōnia (2. oder Anfang 3. Jh. n. Chr.) genannt; ROBERT – ROBERT, Carie II 72, 281, Nr. 162, 297, 383 (zur Lokalisierung); zum Ortsnamen: BELEDIYELER – KÖYLER (1985) 259.

⁴⁵² O. BENNDORF und G. NIEMANN, Reisen in Lykien und Karien (Reisen im südwestlichen Kleinasien I). Mit einer Karte von H. KIEPERT. Wien 1884, 150–151; PHILIPPSON, Reisen V 114–115; ROBERT – ROBERT, Carie II 357, 359 *et passim*.

⁴⁵³ TSHIHATSCHOFF – KIEPERT 50.

⁴⁵⁴ ROBERT – ROBERT, Carie II, Taf. XV 2.

⁴⁵⁵ ROBERT – ROBERT, Carie II 80–152 *et passim*. Zu den antiken und osmanischen Denkmälern: B. ERZOY, Kale-i Tavas (Tabae) 2007 Yılı Kazısı. *KST* 30/3 (2008 [2009]) 41–56, Kale-i Tavas (Tabae) 2008 Yılı Kazısı. *KST* 31/4 (2009 [2010]) 301–314, Kale-i Tavas (Tabae) 2009 Yılı Kazısı. *KST* 32/3 (2010 [2011]) 122–134.

⁴⁵⁶ WITTEK, Mentische 66, 167f.

⁴⁵⁷ ROBERT – ROBERT, Carie II 110, Nr. 13.

⁴⁵⁸ Hāğğī Ḥalīfa (Kātib Čelebī), Ğihānumā. İstanbul 1730, 638; ROBERT – ROBERT, Carie II 81, A. 4. In der Übersetzung von NORBERG II 430 ohne Nennung des Namens nur *castellum, jurisdictio et urbs est, ubi mercatus per hebdomadem celebratur*.

⁴⁵⁹ TK Denizli Iv/23: Irmakköy mit Brücke über den Akçay (Harpasos): ROBERT – ROBERT, Carie II 69, 36, A. 1 zu PHILIPPSON, Reisen V 125.

⁴⁶⁰ Sie liegt zwischen den zwei Dörfern Gazeller und Gökçeören und ist auf der modernen Straße 60 km von Muğla entfernt (Bereisung 2008).

⁴⁶¹ TSHIHATSCHOFF – KIEPERT 50f.; ROBERT – ROBERT, Carie II 36f.

⁴⁶² Vgl. P. BRUN, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 29–32.

⁴⁶³ G. E. BEAN, Mobolla. *PECS* 586; ROBERT – ROBERT, Carie II 6, 91–95; R. DESCAT, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 21 (Burg mit älterer Literatur); P. BRUN, in: DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 23–25 (Mauer der Akropolis nicht vor Mitte 4. Jh. v. Chr.,

über ein Drittel von Karien umfassenden gleichnamigen Vilâyets Muğla (neben den Vilâyets von Aydın und Denizli), war in der Antike keine Polis und in byzantinischer Zeit auch kein Bistum, ist aber dennoch noch bei Konstantin Porphyrogennētos als Mogola bezeugt⁴⁶⁴.

Route 7. Von Milet über den Latmos (Latros) nach Hyllarima und Aphrodisias

Die Verbindung über den Latmos (Latros) nach Hyllarima, einem Verkehrsknoten in Zentralkarien, war in der Antike nur von lokaler Bedeutung für die West–Ost-Verbindung von Milet nach Aphrodisias. Eine gewisse Bedeutung gewann dieser Weg im 11.–13. Jh., als das Mäandertal von den Einfällen der Türken bedroht war und die schwindende Macht des Byzantinischen Reiches, von 1204–1259 regiert von den Laskariden in Nikaia, nicht ausreichend Widerstand bieten konnte (s. Route 2).

Wichtig war dieser Weg auch für das Paulos-Kloster auf dem Latros, das Besitzungen mit entsprechenden Einkünften in dieser Gegend hatte, um die es einerseits mit dem Bischof von Amyzōn, das auf dem Weg nach Hyllarima lag und andererseits mit der Partei des lokalen Potentaten Johannes Karantēnos streiten musste. Neben Parökenanwesen im Gebiet von Larymos (Hyllarima)⁴⁶⁵ besaß das Paulos-Kloster schon seit dem 10. Jh. im Katepanikion (Steuerbezirk) Larymos auch das Landgut Mesingumion (Mesinguma) mit ertragreichem Ölhain (προάστειον ὑπέλαιον ἐν τῇ ἐνορίᾳ τῆς Λαρύμου). Mesingumion lag vielleicht bei Mesevle, 4 km ssw. von Derebağ (Hyllarima), wo auf dem Asarciktepe eine byzantinische Festung auf der Spitze des Hügels über einer antiken Siedlung stand, die von archaischer Zeit bis in die Spätantike reichte⁴⁶⁶. Im ausgehenden 12. Jh. verpachtete das Kloster das Landgut an den Primikerios Iōannēs Karantēnos aus Mylasa, der jedoch die jährliche Abgabe von 24 Maß Öl nicht lieferte und sich gewaltsam in den Besitz des Gutes setzte. Nach seinem Tod verweigerten seine Erben die Rückgabe des Gutes, dessen Besitz dem Paulos-Kloster zwischen 1189 und 1195 von Michaēl Angelos, dem Dux des Themas Mylasa, Melanudion, Kōs und Strobilos und 1195 von Kaiser Alexios III. bestätigt wurde⁴⁶⁷. Schließlich ordnete 1204 auch Kaiser Alexios IV. Angelos die Rückgabe des Gutes an das Paulos-Kloster an⁴⁶⁸. Es ging jedoch nicht nur um die Rückgabe von Mesingumion, sondern auch um benachbarte von Privatpersonen, Klöstern und Kirchen widerrechtlich angeeignete Besitzungen des Paulos-Klosters⁴⁶⁹. Diese Besitzungen sind bisher in dem archäologisch wenig erforschten Gebiet nicht nachzuweisen.

Im Streit lag das Paulos-Kloster auch mit dem Bischof von Amyzōn (Amazōn) um das Landgut Kyparission (vielleicht Cincin Kalesi an der Route 2). Zwischen 1189 und 1195 entschied Michaēl Angelos, Dux des Themas Mylasa, Melanudion, Kōs und Strobilos, dass der Bischof von Amazōn dem Paulos-Kloster neben anderen entfremdeten Liegenschaften vor allem das Landgut Kyparission restituieren sollte⁴⁷⁰. 1246–1254 untersagte Patriarch Germanos II. den an das Paulos-Kloster angrenzenden Bischöfen, namentlich jenem von Amazokorax/Amazōn, die Ausübung geistlicher Rechte in den (stauropiegialen) Ländereien und Metochia des Klosters⁴⁷¹.

Von Milet (in spätbyzantinischer Zeit Palatia) kam man zunächst auf Route 1, 2 oder 3 an das Ostufer des ehemaligen Latmischen Golfes (in spätbyzantinischer Zeit *Milēsia Limnē*). Der Weg vom Latmos-Gebiet nach Hyllarima, dem Zentrum des dicht bewaldeten Hügellandes zwischen dem Marsyas-Tal und dem Harpasos-Tal folgte zunächst den schon aus hellenistischer Zeit stammenden, teils hervorragend mit Plattenpflasterung ausgebauten Routen des lokalen Herrschers Pleistarchos von Hērakleia, die heute noch auf große Strecken zu

etwa 100 m, ohne erkennbare Tore); DEBORD – VARİNLİOĞLU, Carie 181, Nr. 61, 182, Nr. 62 (Mobölleus). Zu den Felsgräbern: ROOS, Survey 18–22.

⁴⁶⁴ Kōnst. Porph., De them. 79, 34: τὰ καλούμενα Μόγολα.

⁴⁶⁵ GASTGEBER – KRESTEN, Nr. 9 (1175) und Nr. 10 (1189).

⁴⁶⁶ E. VARİNLİOĞLU – P. DEBORD, *AST* 27/3 (2009 [2010]) 3f.

⁴⁶⁷ GASTGEBER – KRESTEN, Nr. 11, 12.

⁴⁶⁸ GASTGEBER – KRESTEN, Nr. 13.

⁴⁶⁹ GASTGEBER – KRESTEN, Nr. 11.

⁴⁷⁰ GASTGEBER – KRESTEN, Nr. 11.

⁴⁷¹ GASTGEBER – KRESTEN, Nr. 5.

verfolgen sind, auch wenn es oft nur breite Waldwege sind oder grob gemauerte Substruktionen, die sich im Gestrüpp verlieren⁴⁷².

Von Hērakleia am Latmos oder vom s. davon gelegenen Gölyaka führten Wege nach Kovaalan, wo man nach Osten abzweigte und nördlich am Paulos-Kloster (Arapavlusu) vorbei über den Yuvatepe-Pass Bağarcık erreichte. Ein anderer Weg führte von Gölyaka über Karahayıtlı nach Sakarkaya. Etwa 3 km sw. von Karahayıtlı steht zur Sicherung eine spätbyzantinische Burg (Abb. 51)⁴⁷³. In Sakarkaya traf man auf die Route von Eurōmos in das Mäandertal (Route 3), die über den Anadolu/Sakarkaya Geçidi, vorbei an der markanten byzantinischen Festung auf dem Çörlenasar tepesi (Abb. 24), ebenfalls nach Bağarcık führte. In Bağarcık schwenkte der Weg nach Nordosten und führte über Kızılcabölük nach Akmescit, 3 km s. von Amyzōn. Hier traf man auf die Straße, die von Mylasa über Labraunda und Alinda nach Amyzōn und weiter in das Mäandertal nach Koçarlı bzw. Cincin verlief (Route 3). Dieser Straße folgte man nun bis Alinda. Von Alinda führte der Weg am Südrand der Karpuzluova nach Alabanda (Araphisar), wo man auf die Route 4 durch das Marsyas-Tal stieß.

Die Route 7 von Alabanda nach Hyllarima führte zunächst gemeinsam mit der Route 4 nach Kargı und bog dann parallel zum Aquädukt von Alabanda⁴⁷⁴ in östlicher Richtung nach Eskiçine ab; dort überquerte sie den Marsyas auf einer Vierbogenbrücke, von der noch 3 Pfeilerreste stehen (Abb. 52)⁴⁷⁵. Eskiçine war nicht nur in der Antike eine bedeutende Siedlung, wie die archäologischen Spuren auf der ö. des Ortes gelegenen Akropolis bezeugen, sondern auch in byzantinischer Zeit und unter dem Emirats Menteşe, wo eine Moschee gebaut wurde, die Ahmet Gazi aus der Dynastie der Menteşeoğulları zugeschrieben wird. Dabei verwendete man wie in der benachbarten Türbe in den Grundmauern meist antike aber auch byzantinische Spolien, von denen die am Osttor verbauten Fragmente von Templonepistylen aus mittelbyzantinischer Zeit hervorstechen (Abb. 53)⁴⁷⁶. Am Weg vom Marsyas-Tal nach Hyllarima⁴⁷⁷ liegen bei Ovacık ein antiker Turm und die byzantinische Festung Sığır Asar⁴⁷⁸. Ö. von Alabayır, wo Gräber und Pressgewichte eine antike Siedlung nachweisen⁴⁷⁹, überquerte die Straße den Madaran Çayı auf einer nur ca. 2 m breiten antiken Brücke mit 5 Rundbögen, die zum Teil große Felsblöcke des Flussbettes als Fundamente benützen. Sie ist aus Granitplatten gemauert, die mit heute noch äußerst hartem weiß-grauen Mörtel verbunden sind. Die alte Brücke steht unmittelbar s. der modernen Brücke auf der Straße nach Topçam bzw. Hasanpaşalar (Abb. 54, 55). Der weitere Verlauf der Straße nach Hyllarima ist noch unbekannt; sie führte vermutlich von Topçam über Güre nach Hyllarima (Derebağ/Kapraklar).

In Hyllarima, kreuzte die Route 7 den w. Ast der aus dem Harpasos-Tal kommenden Route 5. Durch das Tal des Deli Çay führte die Route 7 wohl weiter über Karagedik nach Körteke (Xystis). Entlang dieser Strecke lagen die Türme von Dikili und Kızıltepe⁴⁸⁰. In Körteke, traf die Route 7 auf den ö. Ast der Route 5, auf der sie das Harpasos-Tal bei Kemer erreichte⁴⁸¹ und überquerte den Harpasos auf der frühbyzantinischen Brücke⁴⁸²,

⁴⁷² Eine Übersicht über diese Wege zuletzt bei PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos, Faltkarte; vgl. auch PESCHLOW-BINDOKAT, Latmos 43–48 und PESCHLOW-BINDOKAT, Straßennetz.

⁴⁷³ Bereisung 2010; kartiert bei PESCHLOW-BINDOKAT, Herakleia am Latmos, Faltkarte, Nr. 9.

⁴⁷⁴ Wasserleitung von Alabanda: BEAN, Maeander 187, Taf. 45; Ü. ÖZİŞ, Alabanda und seine antike Wasserversorgung. *Antike Welt* 22 (1991) 108–113.

⁴⁷⁵ Bereisung 2010. Die Brücke ist erwähnt bei KUBITSCHKE–REICHEL, Reise in Karien und Phrygien 98f.: Eski Tschinar ... besitzt zahlreiche Überreste des Altertums. Der Hügel selbst trug vormals auf seiner das Flusstal beherrschenden Plattform eine größere Ansiedlung, von welcher Straßenspuren im Felsen, ein Felsengrab und die Trümmer einer Brücke oder eines den Fluss übersetzenden Aquädukts erhalten sind.

⁴⁷⁶ WITTEK, Mentesche 165f.; SAĞDIÇ, Aydın 110, Abb. 163.

⁴⁷⁷ DIEST, Karien 219 und PHILIPPSON, Reisen V 22–24, vermuteten eine Wegführung der Straße Alabanda–Hyllarima weiter südlich durch das Tal des Mesevle Çayı, heute Gökçay.

⁴⁷⁸ PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 307; HELD, Gergakome 4, Abb.1, 195–202.

⁴⁷⁹ HELD, Gergakome 203–205.

⁴⁸⁰ PIMOUGUET-PÉDARROS, Défense 119–123.

⁴⁸¹ Vgl. PHILIPPSON, Reisen V 24f.

⁴⁸² Datierung in frühbyzantinische Zeit aufgrund der zwei Ziegelbögen des Gewölbes; für den Hinweis danke ich Frau G. FINGAROVA (Wien).

etwa 4 km stromabwärts von Kemer, 6 km sö. von Amasya (Abb. 39)⁴⁸³, die heute wie Kemer in der Kemer Baraji versunken ist. Der Weg über die nun versunkene Brücke führte nach Akyaka, in dessen Umgebung antike Ruinen liegen⁴⁸⁴, und weiter über Gordiu Teichos (Aşağı bzw. Yukarı Görle mit Ruinen eines kleinen Theaters und mittelbyzantinischen Fresken in einem Felsgrab bzw. Gavur Pazar)⁴⁸⁵ führte nach Plarasa (Bingeç)⁴⁸⁶ und weiter in das Tal des Morsynos/Dandalas Çayı nach Karacasu (dort Anschluss an die Route 6) bzw. direkt nach Aphrodisias. In oder bei Gordiu Teichos wird das Bistum Tapasa vermutet⁴⁸⁷. Der Weg von Plarasa über Görle in das Harpasos-Tal und weiter nach Tralleis (Aydın) war ein alter Herdenweg mit einer osmanischen Zisterne, welcher von der nomadischen Viehzucht (Transhumanz) in Anspruch genommen wurde⁴⁸⁸. Von Antiocheia am Mäander zog 189 v. Chr. der Konsul Manlius Vulso auf seinem Marsch gegen die Galater über Gordiu Teichos nach Tabai⁴⁸⁹, wofür er 3 Tage benötigte. Der Konsul nutzte dabei zweifellos nicht nur Fernstraßen, deren Ausbau damals übrigens erst begann, sondern auch zahlreiche Nebenstraßen mit dem Ziel durch Plünderungen den Weitermarsch zu finanzieren; so erbeutete er in Tabai, das sich stark wehrte, 25 Talente Silber und 10.000 Medimnen Weizen⁴⁹⁰.

Route 8. Von Halikarnassos auf Route 1 oder 3 nach Mylasa und dann über Stratonikeia ebenfalls nach Hyllarima und Aphrodisias

Diese Route folgte meist den schon oben beschriebenen Routen 1, 3, 5 und 7. Vom westkarischen Verkehrsknotenpunkt Mylasa zweigte die Route 8 in ö. Richtung nach Stratonikeia ab. Die kleine, spätklassisch-hellenistische Festung auf dem Beşiktaş Tepesi⁴⁹¹ kontrollierte diese Straße⁴⁹². Sie führte von Mylasa in sö. Richtung wohl über Menteş bergauf durch ein Defilé in den s. Ausläufern des Aksivri nach Tuzova (Tuzabat). Im Engpass sind etwas oberhalb der heutigen Straße noch Reste der antiken Trasse und in Tuzova, etwa 13 km ö. von Milas, die Reste der osmanischen Straße erhalten, die auf den Bögen einer Brücke 5,20 m breit ist und sich als 3,50 m breite Erdstraße im Pinienwald fortsetzt⁴⁹³. 8 km w. von Stratonikeia (Eskihisar) lag s. der heutigen Straße auf dem Maltepe bei Kurbet (Gurbet Mah.⁴⁹⁴) eine Siedlung mit einem Tempel, in den eine Kirche gebaut wurde, vermutlich Koliorga⁴⁹⁵.

Stratonikeia war wieder ein Verkehrsknoten. Hier kreuzte die Route 8 die Route 4 aus dem Marsyas-Tal und führte nun gemeinsam mit der Route 5 nach Hyllarima. In Hyllarima stieß man auf die Route 7 von Milet nach Aphrodisias.

⁴⁸³ TK Denizli It/21; S. SARAÇOĞLU, Bitki örtüsü, akarsular ve göller (*Türkiye coğrafyası üzerine etüdler* II). Istanbul 1962, 129 mit Abb.; ROBERT, *Asie Mineure* 358, 363, Fig. 9; Op. min. sel. VI 700.

⁴⁸⁴ Vgl. PHILIPPSON, *Reisen* V 25; ROBERT, *Asie Mineure* 358.

⁴⁸⁵ Livius XXXVIII 13, 11 (Gordiutichos); BÜRCHNER, Gordiu Teichos. *RE* 7/2 (1912) 1593f.; ROBERT, *Études anatoliennes* 555; MARCHESE, *Northern Caria* 150. Zu Görle vgl. PATON, *Sites in E. Karia* 63f. und C. RATTÉ, in: *Aphrodisias* V 11, zum weiter nördlich bei Yazır gelegenen Gavur Pazar C. RATTÉ, in: *Aphrodisias* V 3, 14–15.

⁴⁸⁶ J. REYNOLDS, *The Politeia of Plarasa and Aphrodisias*. *REA* 87 (1985) 213–218

⁴⁸⁷ PATON, *Sites in E. Karia* 63f. (Ören östlich von Görle).

⁴⁸⁸ THONEMANN, *Maeander Valley 199–202*. Osmanische Zisterne bei C. RATTÉ, in: *Aphrodisias* V 11, 12, Fig. 14. Ein Stück einer alten osmanischen Straße in Çamarası gehörte vielleicht auch zu einer antiken Straße nach Tabai: C. RATTÉ, in: *Aphrodisias* V 10, Fig. 12.

⁴⁸⁹ Livius XXXVIII 13, 11.

⁴⁹⁰ Livius XXXVIII 13, 11–13: *Inde (scil. nach Antiocheia) ad Gordiutichos quod vocant processum est. Ex eo loco ad Tabas tertius castris perventum. ... in urbem compulsi (scil. die Bewohner von Tabai) veniam erroris petebant, dedere urbem parati. Quinque et viginti talenta argenti et decem milia medimnum tritici imperata; ita in deditionem accepti.*

⁴⁹¹ RUMSCHEID, *Mylasas Verteidigung* 207, Abb. 1, 217–219, Abb. 14–15.

⁴⁹² Zum Straßenverlauf vgl. PHILIPPSON, *Reisen* V 21–22.

⁴⁹³ RUGGIERI, *Caria* 226, A. 25; vgl. auch 61 zur Strecke Mylasa–Stratonikeia; RUGGIERI – ACCONCI – FEATHERSTONE, *Amboni cari* Fig. 34.

⁴⁹⁴ TK Aydın IV/17.

⁴⁹⁵ P. FOUART, *BCH* 14 (1890) 372–375; RUGGIERI, *Caria* 104f.; M. Ç. SAHİN, *Recent Excavations at Stratonikeia and New Inscriptions from Stratonikeia and its Territory*. *EA* 41 (2008) 80.

ZUSAMMENFASSUNG

Ein wesentlicher Bestandteil der *TIB*-Bände dient der Darstellung der Verkehrswege. Die vorliegende Studie zum Teil „Karien“ ist dem Straßennetz gewidmet, eine in Vorbereitung befindliche soll die Seewege anhand der Portulane und Seekarten von der Antike bis in frühosmanische Zeit behandeln.

Der geographische Rahmen der Untersuchung ist die spätantike Provinz Karia, wie sie bei Hiëroklës beschrieben ist; sie entspricht den Dimensionierungen in den byzantinischen *Notitiae episcopatum*.

Die in den genannten Quellen erscheinenden Orte waren die Siedlungsschwerpunkte der Region. Sie waren in der Regel miteinander verbunden und bildeten solchermaßen nicht nur den *Nukleus* der Siedlungsstruktur, sondern auch die Grundlage für das Straßennetz. Karia lag bis auf die Randzone im Norden abseits des Fernverkehrs durch Kleinasien. An der Nordseite des Mäandertales, also nicht mehr in der Provinz Karia, verlief die wichtigste West–Ost-Verbindung durch Kleinasien, die bei Antiocheia Maiandru den Mäander auf einer berühmten Brücke querte und dann – auch ein kleines Stück auf dem Gebiet der Provinz Karia – weiter nach Laodikeia führte. Diese Strecke ist auch in der *Tabula Peutingeriana* verzeichnet. In der *Tabula Peutingeriana* erscheint auch eine durchlaufende „Küstenstraße“, die es tatsächlich gegeben haben muss, da sie blühende Städte wie Ephesos, Milet, Myndos, Knidos, Lōryma und Kaunos miteinander verband, die alle in osmanischer Zeit verfielen. Diese „Küstenstraße“ geriet damals in Vergessenheit, wurde aber in jüngster Zeit weitgehend wieder ausgebaut, vor allem um die neuen Tourismuszentren mit einander zu verbinden.

Außer der *Tabula Peutingeriana*, einigen Stellen bei Strabōn und diversen Inschriften fehlen weitere literarische Nachrichten zum karischen Wegenetz. So kommt den archäologischen Quellen besondere Bedeutung zu. Hervorzuheben sind hier vor allem die Meilensteine, die nicht nur auf den Straßenverlauf weisen, sondern auch Aussagen über Straßenbaumaßnahmen und Bauherren enthalten. Brücken- und Straßenreste bezeugen in einigen Fällen die genaue Straßenführung.

Nach der Schlacht von Mantzikert (1071) folgten zahlreiche Einfälle der Seldschuken und türkischer Stämme in das Mäandertal. An der Straße von Milet (nun mit dem neuen Namen Palatia) bis Antiocheia entstand an der Straße südlich des Mäander eine Festungskette; weitere Festungen wurden an den Pässen zwischen dem Mäandertal und dem Inneren Kariens errichtet.

Die engen Beziehungen zwischen dem Paulos-Kloster auf dem Latros und Hyllarima lassen auf einen regen Verkehr in dieser Region schließen, in der es nach den Latros-Urkunden auch zahlreiche Klöster und Kirchen gab.

Die Meilensteine sind in der vorliegenden Studie in einem eigenen Kapitel zusammengefasst und analysiert.

Zusammenfassend lassen sich aus den literarischen, archäologischen und historischen Quellen 8 Routen rekonstruieren:

1. Die „Küstenstraße“
2. Die Route südlich des Mäander von Milet nach Antiocheia
3. Die Inlandsverbindung von Milet nach Halikarnassos
4. Die Route durch das Marsyas-Tal
5. Die Route durch das Harpasos-Tal
6. Die Route durch das Morsynos-Tal
7. Die Route von Milet über den Latros nach Hyllarima und Aphrodisias
8. Die Route von Halikarnassos über Mylasa nach Hyllarima und Aphrodisias.

SUMMARY

The study of traffic routes is an integral part of the TIB series. The present work is devoted to the road system of Caria, while a future study will deal with the sea ways, based on portolans and sea maps from antiquity to the early Ottoman period.

The geographic frame of the investigation is the late antique province of Caria as it is described in Hiëroklës and in the Byzantine *Notitiae episcopatum*.

The toponyms mentioned in these and other sources refer to the main settlements of the region. Since these were usually connected with each other, they formed not only the nucleus of the settlement pattern, but also the basis of the road system. With the exception of a peripheral zone in the north, Caria was at great remove from the long-distance traffic routes of Asia Minor.

On the north side of the Meander valley, and therefore outside of the province of Caria, the most important west-east connection through Asia Minor traversed the Meander on a famous bridge at Antiocheia Maiandru and then led further to Laodiceia. This route is also represented in the *Tabula Peutingeriana*.

In the *Tabula Peutingeriana* also appears a continuous coastal road that connected prospering towns like Ephesus, Miletus, Myndus, Cnidus, Loryma and Caunus. This road continued to exist in Byzantine times, but must have collapsed when these cities went to ruin in the Ottoman period. It was only recently rebuilt to connect the new tourism centres.

After the Battle of Manzikert (1071), the frequent invasions of Seljuq and Turkish tribes into the Meander valley necessitated new building activity. Along the road from Miletus (now re-named Palatia) to Antiocheia, a chain of fortresses was built. Further fortifications were erected at the passes between the Meander valley and the interior of Caria.

The documentation from the monastic site at Mount Latros indicates its close relations with Hyllarima and attests to the presence of numerous monasteries and churches. This density of monastic and ecclesiastical sites must have generated considerable traffic in this region.

In the absence of other literary sources about the Carian road network besides the *Tabula Peutingeriana*, some references in Strabo and a few inscriptions, archaeological findings are of particular importance in this area. In this context, the milestones play an important role as they not only outline the course of the road, but also contain information about the road construction work. In some instances, bridge and road remains indicate the exact street layout. The milestones are presented and analyzed in a separate chapter.

In total, 8 routes can be reconstructed from the literary, archaeological and historical sources:

1. The „coastal road“
2. The route south of the Meander from Miletus to Antioch
3. The inland road from Miletus to Halicarnassus
4. The route through the Marsyas valley
5. The route through the Harpasos valley
6. The route through the Morsynos valley
7. The route from Miletus over the Latmos to Hyllarima and Aphrodisias
8. The route from Halicarnassus via Mylasa to Hyllarima and Aphrodisias

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

- AA*
ABSA
ACO
 AKARCA, Milâs
ANMED
- Annuario*
 Aphrodisias V
- AREL, Cihanoğlu
- AST*
BCH
 BEAN, Maeander
 BEAN – COOK,
 Carian Coast
 BEAN – COOK, Cnidia
 BEAN – COOK,
 Halicarnassus Peninsula
 BENOIT – PIEROBON BENOIT,
 Territorio a N di Iasos
 BENOIT – PIEROBON BENOIT –
 RAGONE, Territorio a N di Iasos
 BLÜMEL, Iasos
 BLÜMEL, Mylasa
 BLÜMEL, Ortsnamen
 Peraia
 BRESSON, Cnide
 BRESSON – DESCAT (Hrsg.), Cités
- BROUGHTON, Asia Minor
- COOK, Milesian Territory
 CORSTEN, Kibyra I
 COULTON, Balboursa
- COUSIN, Voyage
CRAI
 CRAMPA, Labraunda
 CULPAN, Türk taşköprüleri
- DARROUZÈS, Notitiae
- DAVIS, Anatolica
- DEBORD – VARINLIOĞLU, Carie
 DEBORD – VARINLIOĞLU, Cités
- DELATTE, Port.
- DESCAT, Forteresses
 DIEST, Karien
DNP
- Archäologischer Anzeiger*
The Annual of the British School at Athens
Acta Conciliorum Oecumenicorum
 Aşkıdıl und Turhan AKARCA, Milâs. Coğrafyası, tarihi ve arkeolojisi. İstanbul 1954.
*Anadolu Akdenizi Arkeoloji Haberleri. News of Archaeology from ANATOLIA'S MEDITER-
 RANEAN AREAS*
 Annuario della R. Scuola Archeologica di Atene e delle Missioni Italiane in Oriente. Bergamo.
 C. RATTÉ – P. DE STAEBLER (Hrsg.), Aphrodisias V. The Aphrodisias Regional Survey.
 Mainz/Darmstadt 2012.
 Ayda AREL, Une famille des notables de la région d'Aydın: les Cihanoğlu et l'architecture. *Anato-
 lia Moderna – Yeni Anadolu* 8 (1999) 239–274.
Araştırma Sonuçları Toplantısı
Bulletin de Correspondance Hellénique
 G. E. BEAN, Turkey beyond the Maeander. London 1971.
 G. E. BEAN – J. M. COOK,
 The Carian Coast III. *ABSA* 52 (1957) 58–146.
 G. E. BEAN – J. M. COOK, The Cnidia. *ABSA* 47 (1952) 171–212.
 G. E. BEAN – J. M. COOK,
 The Halicarnassus Peninsula. *ABSA* 50 (1955) 85–169.
 J. BENOIT – Raffaella PIEROBON BENOIT, Il territorio a N di Iasos: ricognizioni 1988, in: *Sinus
 Iasius* I.3., 902–919.
 J. BENOIT – Raffaella PIEROBON BENOIT – G. RAGONE, Il territorio a N di Iasos, in: *Sinus
 Iasius* I.1., 865–871.
 W. BLÜMEL, Die Inschriften von Iasos I–II (*IK* 28, 1–2). Bonn 1985.
 W. BLÜMEL, Die Inschriften von Mylasa I–II (*IK* 34, 35). Bonn 1987, 1988.
 W. BLÜMEL, Einheimische Ortsnamen in Karien. *EA* 30 (1998) 163–184. BLÜMEL, Rhod.
 Peraia W. BLÜMEL, Die Inschriften der rhodischen Peraia (*IK* 38). Bonn 1991.
 A. BRESSON, Cnide à l'époque classique: La cité et ses villages. *REA* 101 (1999) 83–114.
 A. BRESSON – R. DESCAT (Hrsg.), Les cités d'Asie Mineure occidentale au II^e siècle a.C.
 Bordeaux 2001.
 T. R. S. BROUGHTON, Roman Asia Minor, in: T. FRANK, An Economic Survey of Ancient
 Rome, Bd. IV. Baltimore 1938, 499–918.
 J. M. COOK, Some Sites of the Milesian Territory. *ABSA* 56 (1961) 90–101.
 Th. CORSTEN, Die Inschriften von Kibyra I (*IK* 60). Bonn 2002.
 J. J. COULTON, The Balboursa Survey and settlement in Highland Southeast Anatolia. 1. Bal-
 boursa and the history of highland settlement. British Institute at Ankara (Monograph 43). An-
 kara 2012.
 G. COUSIN, Voyage en Carie. *BCH* 24 (1900) 24–69.
Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Paris.
 J. CRAMPA, Labraunda III. 1–2: The Greek Inscriptions. Lund 1969/Stockholm 1972.
 C. CULPAN, Türk taşköprüleri (Ortaçağdan Osmanlı devri sonuna kadar). *TTKY* VI/16. Ankara
 1975.
 J. DARROUZÈS, Notitiae episcopatum Ecclesiae Constantinopolitanae (*Géographie ecclésiast-
 ique de l'empire byzantin* 1). Paris 1981.
 E. J. DAVIS, Anatolica, or, The Journal of a Visit to Some of the Ancient Ruined Cities of
 Caria, Phrygia, Lycia, and Pisidia. London 1874.
 P. DEBORD – E. VARINLIOĞLU (Hrsg.), Les hautes terres de Carie. Paris 2001.
 P. DEBORD – E. VARINLIOĞLU, Cités de Carie. Harpasa, Bargasa, Orthosia dans l'Antiquité.
 Rennes 2010.
 A. DELATTE, Les Portulans grecs (*Bibl. Fac. Philos. et Lettres Univ. Liège* 107). Liège–Paris
 1947 u. II. Compléments. *Académie Royale de Belgique, Classe des Lettres, Mémoires, Col-
 lection in-8^o, 2^{ème} série*, 53. Brüssel 1958.
 R. DESCAT, Les forteresses de Théra et de Kallipolis de Carie. *REA* 96 (1994) 205–214.
 W. v. DIEST, Quer durch Karien. *PGM* 55 (1909) 169–177, 216–223, 264–269.
 Der Neue Pauly

- DÖLGER, Reg.² F. DÖLGER, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches I,3: Regesten von 1204–1282. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage, bearbeitet von P. WIRTH. München 1977.
- EA Epigraphica Anatolica
- FEISSEL, Chroniques D. FEISSEL, Chroniques d'épigraphie byzantine 1987–2004 (*Collège de France – CNRS, Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance. Monographies 20*). Paris 2006.
- FELLOWS, Lycia Ch. FELLOWS, Travels and Researches in Asia Minor, more particularly in Lycia. London 1852 (ND Hildesheim–New York 1975).
- FOSS, Strobilos C. FOSS, Strobilos and Related Sites. *Anatolian Studies*. 38 (1988) 147–174.
- FOSS, Turkish Attack C. FOSS, Byzantine Responses to Turkish Attack: Some Sites of Asia Minor, in: ΑΕΤΟΣ. Studies in Honour of Cyril Mango, edited by I. ŠEVČENKO and Irmgard HUTTER. Stuttgart–Leipzig 1998, 166–171.
- FRASER – BEAN, Peraea P. M. FRASER – G. E. BEAN, The Rhodian Peraea and Islands. Oxford 1954.
- FRENCH, Catalogue D. FRENCH, Roman Roads and Milestones of Asia Minor, Fasc. 2: An Interim Catalogue of Milestones I, II (*British Archaeological Reports Int. Ser. 392 [I, II] = Brit. Inst. of Archaeology at Ankara Monograph 9*). Ankara 1988.
- FRENCH, Road-System D. French, The Roman Road-System of Asia Minor, in: Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung, hrsg. v. HILDEGART TEMPORINI und W. HAASE II.7.2. Berlin–New York 1980.
- Gastgeber – Kresten Ch. Gastgeber – O. Kresten, Das Chartular des Paulos-Klosters am Berge Latros: Kritische Edition, Übersetzung, Kommentar und Indices. Wien 2013 (im Druck).
- Geogr. Rav. Ravennatis Anonymi Cosmographia et Guidonis Geographica (*Itineraria Romana II*), ed. J. SCHNETZ. Leipzig 1940, 1–110.
- GGM C. MÜLLER, Geographi Graeci Minores. I, II. Paris 1855, 1861.
- GREGOIRE, Recueil H. GREGOIRE, Recueil des Inscriptions Grecques Chrétiennes d'Asie Mineure. Fasc. 1. Paris 1922.
- Guid. Geogr. Ravennatis Anonymi Cosmographia et Guidonis Geographica (*Itineraria Romana II*), ed. J. SCHNETZ. Leipzig 1940, 111–142.
- GUIDI, Viaggio G. GUIDI, Viaggio di esplorazione in Caria I. Golfo di Bargylia e Keramos. *Annuario* 4/5 (1921–1922 [1924]) 345–396.
- Hellenistic Karia R. VAN BREMEN, J.-M. CARBON, Hellenistic Karia. Proceedings of the First International Conference on Hellenistic Karia. Oxford, 29 June–2 July 2006 (*Ausonius Éditions, Études* 28). Bordeaux 2010.
- Hier. Le Synekdemōs d'Hiérokłēs, ed. E. HONIGMANN. Brüssel 1939.
- HILD, Stadia und Tracheia F. HILD, Stadia und Tracheia in Karien, in: K. BELKE – E. KISLINGER – A. KÜLZER – Maria A. STASSINOPOULOU (Hrsg.), Byzantina Mediterranea. Festschrift für Johannes Koder zum 65. Geburtstag. Wien 2007, 231–243.
- HILD, Straßensystem F. HILD, Das byzantinische Straßensystem in Kappadokien (*Veröffentlichungen der Kommission für die Tabula Imperii Byzantini* 2). Wien 1977.
- HIRT, Chresimus, *procurator a marmoribus* A. M. HIRT, Chresimus, procurator a marmoribus und der Straßenbau – Überlegungen zu Logistik und Transportwesen kaiserlicher Steinbrüche, in: R. FREI-STOLBA (Hrsg.), Siedlung und Verkehr im römischen Reich. Römerstraßen zwischen Herrschaftssicherung und Landschaftsprägung. Akten des Internationalen Kolloquiums zu Ehren von Heinz E. HERZIG, Bern 27.–30.06.2001. Bern 2004, 115–134.
- HULA – SZANTO, Karien E. HULA – E. SZANTO, Bericht über eine Reise in Karien. *Sb Wien* 132 (1895) 2. Abh.
- HÜTTEROTH – HÖHFELD, Türkei W.-D. HÜTTEROTH – V. HÖHFELD, Türkei. Darmstadt 2002.
- IK *Inchriften griechischer Städte aus Kleinasien*
- Ist. Mitt. Istanbul Mitteilungen. *DAI* Abtlg. Istanbul
- JHSt Journal of Hellenic Studies
- KAHLE, Piri Re'īs P. KAHLE, Piri Re'īs Bāhrīje II. Übersetzung. Berlin – Leipzig 1926.
- KARLSSON – CARLSSON, Labraunda and Karia L. KARLSSON – Susanne CARLSSON (Hrsg.), Labraunda and Karia. Proceedings of the international symposium commemorating sixty years of Swedish archaeological work in Labraunda. The Royal Swedish Academy of Letters, History and Antiquities, Stockholm, November 20–21, 2008. *Acta Universitatis Upsaliensis. Boreas* 32, Uppsala 2011.
- Kōnst. Porph., De them. Costantino Porfirogenito, De thematibus (*Studi e Testi* 160), ed. A. PERTUSI. Città del Vaticano 1952.
- KRETSCHMER, Port. K. KRETSCHMER, Die italienischen Portolane des Mittelalters (*Veröff. Inst. f. Meereskunde u. Geogr. Inst. Univ. Berlin* 13). Berlin 1909.
- KUBITSCHKEK – REICHEL, Reise in Karien und Phrygien W. KUBITSCHKEK – W. REICHEL, Reise in Karien und Phrygien. *Anzeiger Wien, phil.-hist. Kl.* 24 (1893) 92–105.

- LAKE, Dated Manuscripts
Dated Greek Minuscule Manuscripts to the year 1200. Ed. by K. LAKE and SILVA LAKE, I–X, Indices. Boston, Mass. 1934–1945.
- LAUMONIER, Archéologie
A. LAUMONIER, Archéologie Carienne. *BCH* 60 (1936) 286–335.
- LE BAS – WADDINGTON
PH. LE BAS – W. H. WADDINGTON, Inscriptions Grecques et Latines recueillies en Asie Mineure, I–II (*Subsidia Epigraphica* 1,2). Paris 1870 (Nachdruck Hildesheim–New York 1972).
- LOHMANN, Kazıklı
H. LOHMANN, Ein Survey bei Kazıklı (Muğla). *Möhnesee* 2005.
- LOHMANN, Milet und die Milesia
H. LOHMANN, Milet und die Milesia. Eine antike Großstadt und ihr Umland im Wandel der Zeiten, in: F. KOLB (Hrsg.), *Chora und Polis (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 54)*. München 2004, 325–360.
- LOHMANN, Mykale 2001–2006
H. LOHMANN, Forschungen und Ausgrabungen in der Mykale 2001–2006. Mit Beiträgen von Hermann Büsing, Frank Hulek, Georg Kalaitzoglou, Gundula Lüdorf, Marc Müllenhoff und Philipp Niewöhner. *Ist. Mitt.* 57 (2007) 59–178.
- LOHMANN, Topographie
H. LOHMANN, Zur historischen Topographie des südlichen Ionien. *Orbis Terrarum* 8 (2002) 163–272.
- MAGIE, Roman Rule
D. MAGIE, Roman Rule in Asia Minor, I–II. Princeton 1950.
- MAIURI, Viaggio
A. MAIURI, Viaggio di esplorazione in Caria. *Annuario* 4–5 (1921–1922 [1924]) 397–488.
- MAMA
Monumenta Asiae Minoris Antiqua
- MARCHESE, Lower Maeander I
R. T. MARCHESE, The Lower Maeander Flood Plain. A regional settlement study (*BAR Int. Ser.* 292, I–II. Oxford 1986).
- MARCHESE, Northern Caria
R. T. MARCHESE, The Historical Archaeology of Northern Caria. 1989.
- MAREK, Kleinasien
Ch. MAREK, Geschichte Kleinasien in der Antike. München 2010.
- MILLER, Itineraria
Itineraria Romana. Römische Reisewege an der Hand der Tabula Peutingeriana dargestellt von K. MILLER. Stuttgart 1916 (ND Rom 1964).
- MM
F. MIKLOSICH – J. MÜLLER, Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana. I–VI. Wien 1860–1890.
- MÜLLER-WIENER, Befestigungen
W. MÜLLER-WIENER, Mittelalterliche Befestigungen im südlichen Jonien. *Ist. Mitt.* 11 (1961) 5–122.
- NESBITT – OIKONOMIDES,
Catalogue II, III
J. W. NESBITT – N. OIKONOMIDES, Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art, II. South of the Balkans, the Islands, South of Asia Minor; III. West, Northwest, and Central Asia Minor and the Orient. Washington, D. C. 1994, 1996.
- NEWTON, Halicarnassus
C. T. NEWTON – R. P. PULLAN, A History of Discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae. Being the Results of an Expedition sent to Asia Minor by H. M. Government in 1856, I–II. London 1862.
- Nik. Chōn.
Nicetae Choniatae Historia (CFHB 11), ed. J.-L. VAN DIETEN. Berlin–New York 1975.
- NOLLÉ, Brücke
J. NOLLÉ, Die Brücke von Antiocheia am Mäander. *Gephyra* 6 (2009) 29–47.
- ODB
The Oxford Dictionary of Byzantium
- OCP
Orientalia Christiana Periodica
- Odo von Deuil
Odo von Deuil, De profectioe Ludovici VII in orientem, ed. Virginia G. BERRY. New York 1948
- ÖJh
Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien
- PATON, Sites in E. Karia
W. R. PATON, Sites in E. Karia and S. Lydia. *JHS* 20 (1900) 57–80.
- PEKÁRY, Reichsstraßen
Th. PEKÁRY, Untersuchungen zu den römischen Reichsstraßen (*Antiquitas* Reihe 1, 17). Bonn 1968.
- PESCHLOW-BINDOKAT,
Herakleia am Latmos
Anneliese PESCHLOW-BINDOKAT mit einem Beitrag von U. PESCHLOW und V. HÖHFELD, Herakleia am Latmos. Stadt und Umgebung. Eine karische Gebirgslandschaft. İstanbul 2005.
- PESCHLOW-BINDOKAT, Latmos
Anneliese PESCHLOW-BINDOKAT unter Mitarbeit von U. PESCHLOW, Der Latmos. Eine unbekannte Gebirgslandschaft an der türkischen Westküste. Mainz 1996.
- PESCHLOW-BINDOKAT, Straßennetz
Anneliese PESCHLOW-BINDOKAT, Das Straßennetz der Latmia. Pleistarch und die Erschließung des Territoriums von Herakleia am Latmos, in: SCHWANDNER – RHEIDT (Hrsg.), *Stadt und Land 186–200*.
- PGM
Petermanns Geographische Mitteilungen
- PHILIPPSON, Das südliche Jonien
A. PHILIPPSON, Das südliche Jonien. Mit Karte: Jonien, südlicher Teil, bearbeitet von K. LYNCKER, in: WIEGAND, *Milet III*, 5. Berlin–Leipzig 1936.
- PHILIPPSON, Reisen V
A. PHILIPPSON, Reisen und Forschungen im westlichen Kleinasien V: Karien südlich des Mäander und das westliche Lykien (*PGM*, Ergänzungs-Heft Nr. 183). Gotha 1915.
- PIMOUGUET, Pérée
Isabelle PIMOUGUET, Les fortifications de la pérée rhodienne. *REA* 94 (1994) 243–271.
- PIMOUGUET-PEDARROS, Défense
Isabelle PIMOUGUET-PEDARROS, Archéologie de la défense. Histoire des fortifications antiques de Carie (*Époques classique et hellénistique*). Paris 2000.
- Piri Reis
E. Z. ÖKTE (Hrsg.), *Piri Reis, Kitab-ı Bahriye*, 1–4. İstanbul 1988.

- PREISER-KAPPELLER, Episkopat J. PREISER-KAPPELLER, Der Episkopat im späten Byzanz. Ein Verzeichnis der Metropolen und Bischöfe des Patriarchats von Konstantinopel in der Zeit von 1204 bis 1453. Saarbrücken 2008.
- RAC *Reallexikon für Antike und Christentum*
- RAGONE, Da Mileto a Iasos G. RAGONE, Da Mileto a Iasos. Toponomastica antica, itinerari antiquari, ricognizioni moderne, in: *Sinus Iasius* I.2. 871–902.
- RAMSAY, Phrygia W. M. RAMSAY, The Cities and Bishoprics of Phrygia. I–II. London 1895–1897.
- RATHMANN, Viae publicae M. RATHMANN, Viae publicae. *DNP* 12/2 (2003) 164–171.
- REA *Revue des Études Anciennes*
- RECAM *Regional Epigraphic Catalogue of Asia Minor*
- REGGER, Mylasa G. REGGER, Mylasa and its territory, in: *Hellenistic Karia* 43–57.
- RITTER, Kleinasien II C. RITTER, Die Erdkunde im Verhältnis zur Natur und zur Geschichte des Menschen usw. 19. Theil: Klein-Asien, Band II. Berlin 2¹⁸⁵⁹.
- ROBERT – ROBERT, Amyzon Jeanne et L. ROBERT, Fouilles d’Amyzon en Carie I. Exploration, histoire, monnaies et inscriptions. Paris 1983.
- ROBERT, Asie Mineure L. ROBERT, A travers l’Asie Mineure. Poètes et prosateurs, monnaies grecques, voyageurs et géographie (*Bibliothèque des écoles françaises d’Athènes et de Rome* 239). Paris 1980.
- ROBERT, Documents d’Asie Mineure L. ROBERT, Documents d’Asie Mineure (*Bibliothèque des écoles françaises d’Athènes et de Rome* 239 bis). Paris 1987.
- ROBERT – Robert, Carie II L. ROBERT et Jeanne ROBERT, La Carie. Histoire et géographie historique avec le recueil des inscriptions antiques II. Le plateau de Tabai et ses environs. Paris 1954.
- ROBERT, Études anatoliennes L. ROBERT, Études anatoliennes. Recherches sur les inscriptions grecques de l’Asie Mineure (*Études Orientales, publiées par l’Institut français d’archéologie de Stamboul* 5). Paris 1937.
- ROOS, Survey P. ROOS, Survey of Rock-Cut Chamber-Tombs in Caria 2: Central Caria (*Studies in Mediterranean Archaeology* LXXII 2). Göteborg 2006.
- ROUECHÉ, Aphrodisias Charlotte ROUECHÉ with contributions by J. M. REYNOLDS, Aphrodisias in late antiquity: the late Roman and Byzantine inscriptions including texts from the excavations at Aphrodisias conducted by Kenan T. ERİM (*Journal of Roman Studies Monographs* 5). London 1989.
- RUGGIERI, Annotazioni V. RUGGIERI, Annotazioni in margine alla trasformazione del tempio in chiesa in ambito rurale: il caso di Lagina in Caria, in: *Bizantinistica. Rivista di Studi Bizantini e Slavi*. Spoleto 2008, 73–99.
- RUGGIERI, Caria V. RUGGIERI, La Caria Bizantina: topografia, archeologia ed arte (Mylasa, Stratonikeia, Bargylia, Myndus, Halicarnassus). Catanzaro 2005.
- RUGGIERI, Karien V. RUGGIERI, Karien. *RAC* 20 (2004) 145–166.
- RUGGIERI, Keramos V. RUGGIERI, Il golfo di Keramos: dal tardo-antico al medioevo bizantino. Catanzaro 2003.
- RUGGIERI, Rilievi V. RUGGIERI S.J., Rilievi di architettura bizantina nel golfo di Simi. *OCP* 55 (1989) 75–100, 345–373.
- RUGGIERI, The Carians V. RUGGIERI, The Carians in the Byzantine Period, in: RUMSCHEID, Die Karer 207–218.
- RUGGIERI – ACCONCI – FEATHERSTONE, Amboni carî V. RUGGIERI – A. ACCONCI – J. M. FEATHERSTONE, Amboni carî e la „Vita Xenae seu Eusebiae“ di Mylasa. *OCP* 68 (2002) 37–88.
- RUGGIERI – GIORDANO – ZÄH, Alicarnasso V. RUGGIERI – F. GIORDANO – A. ZÄH, La penisola di Alicarnasso in età bizantina I. *OCP* 63 (1997) 119–161.
- RUMSCHEID, Die Karer F. RUMSCHEID (Hrsg.), Die Karer und die Anderen. Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin 13. bis 15. Oktober 2005. Bonn 2009.
- RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung F. RUMSCHEID, Mylasas Verteidigung: Burgen statt Stadtmauer?, in: SCHWANDNER – RHEIDT (Hrsg.), Stadt und Land 202–222.
- SAĞDIÇ, Aydın Ozan SAĞDIÇ, Aydın. Ankara 1988.
- ŞAHİN, Stratonikeia I–III M. Ç. ŞAHİN, Die Inschriften von Stratonikeia (*IK* 21, 22, 1–2, 68). Bonn 1981, 1982, 1990, 2010.
- SARAÇOĞLU, Akarsular S. SARAÇOĞLU, Bitki örtüsü, akarsular ve göller (*Türkiye coğrafyası üzerine etüdler* II). İstanbul 1962.
- SCHEIBELREITER, Stifterinschriften Veronika SCHEIBELREITER, Stifterinschriften auf Mosaiken Westkleinasiens. *Tyche Supplementband* 5. Wien 2006.
- SCHEIBELREITER-GAIL, Mosaiken Veronika SCHEIBELREITER-GAIL, Die Mosaiken Westkleinasiens. Tessellate des 2. Jhs. v. Chr. bis Anfang des 7. Jhs n. Chr. (*Österr. Archaeol. Inst. Sonderschriften* 46). Wien 2011.
- SCHWANDNER – RHEIDT (Hrsg.), Stadt und Land E.-L. SCHWANDNER – K. RHEIDT, Stadt und Umland. Neue Ergebnisse der archäologischen Bau- und Siedlungsforschung. Bauforschungskolloquium in Berlin vom 7. bis 10. Mai 1997 (*Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung* 7). Mainz 1999.
- SEG *Supplementum Epigraphicum Graecum*
- SEIFF, Reisen J. SEIFF, Reisen in der asiatischen Türkei. Leipzig 1875.

- Sinus Iasius I Sinus Iasius I. *Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa*. Classe di Lettere e Filosofia, Ser. III, Vol. XXIII, 3–4. Pisa 1993, 847–998.
- SPANU, Keramos M. SPANU, Keramos di Caria. *Storia e monumenti*. Roma 1997.
- Stadiasmus Anonymi stadiasmus sive periplus maris magni. *GGM I* 427–514.
- Synax. Cpl. Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae e codice Sirmondiano, ed. H. DELEHAYE. Brüssel 1902.
- Tarihte Türkiye Tarihte Türkiye (Turkey in History). Historische Karte der Türkei, Maßstab ca. 1 : 100.000 von Nazım TARHAN. Ankara 1962.
- THONEMANN, Maeander Valley P. THONEMANN, The Maeander Valley. A Historical Geography from Antiquity to Byzantium. Cambridge 2011.
- TIB 7 K. BELKE – N. MERSICH, Phrygien und Pisidien (*Tabula Imperii Byzantini* 7). Wien 1990.
- TIB 8 H. HELLENKEMPER – F. HILD, Lykien und Pamphylien (*Tabula Imperii Byzantini* 8). Wien 2004.
- TISCHLER, Hydronymie J. TISCHLER, Kleinasiatische Hydronymie. Semantische und morphologische Analyse der griechischen Gewässernamen. Wiesbaden 1977.
- TK Türkei-Karte 1 : 200.000, G-II: Aydın (1943); H II: Marmaris (1944).
- TSCHIHATSCHIEFF – KIEPERT P. v. TSCHIHATSCHIEFF'S Reisen in Kleinasien und Armenien 1847–1863. Itinerare redigirt und mit einer neuen Construction der Karte von Kleinasien begleitet von H. KIEPERT (*PGM*, Ergänzungsheft 20). Gotha 1867.
- TUNÇ, Taşköprülerimiz G. TUNÇ, Taşköprülerimiz (*T. C. Bayındırlık Bakanlığı Karayolları Genel Müdürlüğü Yayın No. 237*). Ankara 1978.
- VARİNLİOĞLU, Keramos E. VARİNLİOĞLU, Die Inschriften von Keramos (*IK* 30). Bonn 1986
- VARİNLİOĞLU – FRENCH, Four Milestones E. VARİNLİOĞLU – D. H. FRENCH, Four Milestones from Ceramus. *REA* 93 (1991) 123–137.
- VKK *Veröffentlichungen der Kleinasiatischen Kommission der Österr. Akad. d. Wiss.*
- VRYONIS, Decline SP. VRYONIS JR., The Decline of Medieval Hellenism in Asia Minor and the Process of Islamization from the Eleventh through the Fifteenth Century. Berkeley–Los Angeles–London 1971.
- WIEGAND, Milesische Landschaft Th. WIEGAND mit Beiträgen von K. KRAUSE, A. REHM und P. WILSKI, Die milesische Landschaft, in: WIEGAND, Milet II, 2. Berlin 1929.
- WILSKI, Karte P. WILSKI, Karte der Milesischen Halbinsel (1:50.000) mit erläuterndem Text, in: Milet I,1. Berlin 1906.
- WITTEK, Menteseche P. WITTEK, Das Fürstentum Menteseche. Studie zur Geschichte Westkleinasiens im 13.–15. Jh. (*Ist. Mitt.* 2). Istanbul 1934 (ND Amsterdam 1967).
- ZÄH, Typologie A. ZÄH, Zur Typologie kirchlicher Architektur im südwestlichen Kleinasien. Hanau ²2004.
- ZPE *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik*

GEOGRAPHISCHES REGISTER

- Acıpayam 19, 52
 Agathē Kōmē 52
 Ağy Su/Acı Su 27, A. 91
 Ahır (Achyra), heute Yatağan 49
 Aizanoi 15, 16, 17
 Akbük (am Kerameikos Kolpos) 30, 31
 Akbük (am Basilicus Sinus) 26
 Akçaova 45, 46
 Akçaova Çayı 40, 45
 Akçay (Harpasos) 23, 47, 49, 53
 Akköprü, in Milas 38
 Akköy 26
 Akmescit, früher Karakilise 35, 41, 55
 Aksivri 56
 Akyaka, am Kerameikos Kolpos 31
 Akyaka 56
 Akyarlar 28
 Alabanda (Araphisar) 9–10, 15–17, 21, 23, 26, A. 74, 38, 40–42, 45, 48, 55
 Alabayır 55
 Alakilise, (Alakışla, Kisebükü) 29
 Alassos 9, A. 6
 Alatepe 30
 Alçın Tepe (Alçın damları) 52
 Alinda (Karpuzlu, früher Demircideresi) 9–10, 23, 26, A. 74, 36, 38, 40–42, 45, 48, 55
 Altınsivrisi 32
 Amasya (Amaseia?), 48, 49, 56
 Amnistos 32
 Amos 33
 Amazōn 10, 36, 54
 Amazonokorakia, Amazokorax (Amyzōn) 41, 54
 Amyzōn (Mazin Kalesi) 9–10, 23, 35, 36, 38, 41, 48, 54–55
 Anadolu/Sakarkaya Geçidi 38, 55
 Anastasiupolis 9, 29
 Anconitan 32
 Anōtetartē 9–10, 51, 53
 Antiocheia (Maiandru) 9–11, 18, 21, 23, 25, 33–36, 37, 49, 50, 56
 Antiocheia Pisidias 21, A. 59
 Antiocheia (Syrien) 21, A. 59, 49
 Apameia (Phrygien) 11, 25
 Aphrodisias 9, 18, 23, 33, 35, 37–39, 41, 47, 49, 50–51, 54, 56
 Apollōnia 18, 23, 49, 51–53
 Apollōnias 9, 10, 50, 51, 53
 Arapavlusu 55
 Araphisar (Alabanda) 55
 Argasa 26
 Arpaz, heute Esenköy 47
 Arpaz Kalesi (Harpasa) 47
 Asarciktepe 54
 Asardibi (Kasara) 32
 Asarkale 36, A. 226, 38
 Asartepe (Antiocheia) 36
 Asartepe (Hydissos) 44
 Asia 9, 39, 45, 52
 Asin Kurin 13
 Asma Kale 48, A. 399
 Aspat 29, 43
 Assēsos 37
 Astragon 49
 Atavlusu 38
 Attaleia 49
 Aulai (Orhaniye) 32
 Avşarkalesi (Myus) 25
 Aydın (Tralleis) 34, 45, 53, 56
 Aydoğdu 51, 52
 Babadağ (Salbakē) 50
 Bafa 25, 37
 Bafa Gölü 35, 37
 Bağarcık 36, 38, 55
 Bağarcık Kalesi 38, 41, A. 298
 Bağcılar 18, 45
 Baltalı Kapı, in Milas 39
 Barbylia, Barbylion (Bargyilia) 10
 Bargasa (Gökbel) 15, 21, 30
 Bargasa (Çamlıdere bei Haydere) 48
 Bargyilia 9–11, 13, 21, 26, A. 74, 27, 42–43
 Bargyliakos oder Iasikos Kolpos (Güllük Körfezi) 9, 42
 Barzova 19, 52
 Başaran 36
 Basilicus Sinus (Akbük Limanı) 26
 Başkuyu, Flur in Sekköy 16
 Bayır (Syrna) 33
 Beçin (Kalesi) 39, 42–44
 Beçinköy 43
 Bellibol, heute Çamyayla (Kys) 49
 Bencik 44
 Beşiktaş Tepesi 39, 42, 56
 Beyağaç 53
 Bey-Bunar (Beypınar) 40
 Bey Konağı 48
 Beypınar/Dağbelen 11, 14, 16, 28
 Beypınar, auch Türbe oder Ortaköy 40
 Bingeç (Plarasa) 56
 Bitez 28, 29
 Bodrum (Halikarnassos) 14, 16, 45
 Boğaziçi (Bargyilia) 13, 27
 Bozburun 32
 Bozdağ (Salbakē) 52
 Bozdoğan 48
 Bozhüyük 47
 Bozuk, Bozukkalesi (Lōryma) 32, 33
 Bozuke (Bozhüyük) 48, A. 377

- Burgaz Kale 39
 Büyükkonak 19, A. 55
 Büyük Menderes 11
 Bybassos 32
- Cagliasolhucooe 47, A. 384
 Çakmak 53
 Çamarası 56, A. 488
 Çamiçi 25, 37
 Çamköy 19, 52,
 Çamlidere 48
 Çamyayla (Bellibol, Kys) 49
 Çandüşüren 30
 Cano 25
 Caria et Phrygia (oder Phrygia et Karia) 9, 13–15, 17–18
 Carura 11
 Casus amnis 52
 Çayboyu (Mesevle) 48
 Çelebi Adası 29
 Cerit Osman Kalesi (Pidasa) 37
 Çeşme 41
 Çeşmeköy 32
 Çetibeli 47, A. 384
 Chalkētōr (Karakuyu) 38, 39
 Chaus (Kazanēs) 52
 Chersones, karische 31, 32, 47
 Chidum 25
 Chōnai 34
 Chōria Patrimonalia 9
 Cibyra (Göhlisar) 52
 Çiftlik Yalı 29
 Çiftlikköy 44
 Çilek 45
 Cincin 35, 36, 38, 41, 54, 55
 Çine Çayı (Marsyas) 17, 23, 40, 45
 Çoçukmezarlığı 29
 Çökertme 30
 Colaklı, in Pamphylien 21, A. 59
 Çörlenasar Tepesi 35, 38, 55
 Cressa, portus (Serçe Limanı) 32
 Cumalar 41
 Cumalı 14–16, 17, 35, 45
- Dağbelen 11, 14, 16, 28
 Dalama (Euippē) 36
 Dalyan, früher Sakızburnu 15, 37
 Damlıboğaz (Hydai) 39
 Dana Tepe 45
 Dandalas 49–50
 Dandalas Çayı (Morsynos) 23, 33, 35, 49–50, 56
 Danişment 37
 Datça (Stadia) 32
 Datçağız 30
 Davas (Tabai) 53
 Deli Çay 55
 Deliktaş 19, 22, 52
 Demircideresi, heute Karpuzlu (Alinda) 40
 Denizli 54
 Derbē (Sidrova) 43, A. 320
 Derebağ (Hyllarima) 48, 54–55
- Dereköy, bei Euippē 35, 36
 Dereköy, bei Keramos 44
 Dereköy (Tyriaion) 52
 Deştımanbeleni Tepesi 36
 Dibekdere 38
 Didyma (Hieron) 9, 11, 13, 21, 26
 Dikili 55
 Dikmen Dağı 30
 Dilek Dağları 25
 Divlin Kale 41
 Dodurga 52
 Doğanbeleni 26
 Doğanbey 25, A. 65
 Dolukuyusu 40
 Domatia 25, A. 65
 Dörttepe 13
 Durvanda 28
- Efesos 25, A. 65
 Eğri Dere (Kybersos) 38
 Elmacık 49
 Emecik 32
 Ephesos 11, 16, 21, A. 59, 23, 25, 36, 37, 45, 49
 Episkopē (Müsgebi) 28
 Eraclea Latmi 25, A. 65
 Eraclia 25, A. 65
 Eriza 9, 10, 52–53
 Eri<z>ōn ētoi Tyraōn 52
 Esenköy, früher Arpaz 48
 Eskere, heute Uzunoluk 53
 Eskere Boğazı 53
 Eski Tschinar 46, A. 356
 Eskiçine 23, 46, 55
 Eskihsar (Stratonikeia) 46
 Etrim (Theangela) 45
 Euippē 33, 36
 Eurōmos 23, 36–38, 39, 55
 Euthenai 32
- Fenaket, heute Taşlıca (Phoinix) 32
 Ferek 47, A. 384
 Fesleğen 44
- Gavur Pazar 56
 Gazeller 53, A. 460
 Gebren 9, A. 6
 Gelibolu, Gelibolu Çayı 31
 Gereme (Keramos) 31
 Gerenkuyu Deresi 29
 Geyik Barajı 40
 Geyre (Aphrodisias) 50
 Geyre Çayı (Morsynos) 23, 50
 Gibye 18, 21, 45
 Gökçeören 53, A. 460
 Gökbel 46, 47
 Gökbel (Bargasa) 15, 30, 44
 Gökçay, früher Mesevle Çayı 55, A. 477
 Gökova 31
 Gökova İskelesi 31
 Gökova Körfezi 30, A. 135

- Gökpınar, früher Hatipler 44
 Gölcük 53
 Gölenye, heute İçmeler 33
 Gölhisar (Kıbyra) 52
 Gölköy 11, 14, 15, 17, 21, 28
 Gölyaka 38, 55
 Gordiu Teichos (Aşağı bzw. Yukarı Görle) 9, 50–51, 56
 Gordiutichos 56, A. 490
 Görle 56
 Grion-Gebirge (İlbir Dağı) 26, 37, 39
 Güllük Körfezi (Bargyliakos oder Iasikos Kolpos) 9, 42
 Gülür 28
 Gümüş Dağı 25
 Gümüşdere (Mokolda) 53
 Gümüşlük (Myndos) 28
 Gürçamlar 26
 Güre 55
 Güvercinlik 14, 27, 28
- Hacıbayramlar 46
 Hacımamlar 40
 Halikarnassos (Bodrum) 9–11, 15–16, 21, 23, 28–29, 37, 42–45, 49, 56
 Harap Kule 39
 Harpasa (Arpaz Kalesi) 9–10, 23, 35, 47–48
 Harpasos (Akçay) 23, 33, 36, 40, A. 283, 47–50, 53–55
 Hasanlar 40
 Hasanpaşalar 55
 Hatipler, heute Gökpınar 44
 Haydere 48
 Hayıtlı 31
 Hērakleia Latmu (Lakymōn) 9–11, 25, 35–38, 45, 48, 54–55
 Hērakleia Salbakēs (Makuf, heute Vakıf) 9–10, 18, 21, 23, 49–51, 53
 Hıdırlık Tepesi 39, 42
 Hiera Come, Hiera Kōmē, Hierokōmē (Beypınar) 40, 42, 45
 Hiera Kōmē (Kalınağıl) 43–44
 Hieron (Didyma) 9, 10
 Hırka (Kherka) 53
 Hisarardı 46
 Hisarönü 32
 Humei Tepe 35
 Hurma-Bucht 30
 Hüseyin Burnu 28
 Hydai (Damlıboğaz) 39
 Hydas (Selimiye, früher Losta) 32
 Hydissos 27, 44
 Hyllarima (Kapraklar Mahallesi von Derebağ) 9, 23, 38, 41, 45, 47–49, 54–56
 Hyl(l)aryma, Hylarima 10
 Hyelios 34, 36
 Hygassos 32
- Iasikos oder Bargyliakos Kolpos (Güllük Körfezi) 42
 Iasos 9–11, 13, 17, 21, 23, 26–27, 37, 38–39, 42
 Iassos 10
 İçmeler, früher Gölenye 33
 Idyma 31, 47
 İlmin (Gürçamlar) 26
 Imote 25, A. 65
- Indos, Indus 9, 52, 53
 İnebolu, heute Yazıkent (Neapolis) 48
 İnişdibi Kalesi 31
 İoniapolis (Mersinet İskelesi) 37–38
 İrmakköprü 53
 Iustinianopolis 26
- Kabaağaç 37
 Kadikalesi (bei Myndos) 28
 Kadikalesi (bei Çamiçi, Bafa) 35, 37
 Kadırğa Burnu 33, A. 183
 Kafaca (Olymos) 38
 Kalbissos 40
 Kale (Tabai) 50–51, 53
 Kalınağıl, Aşağı, Yukarı 43–44
 Kallipolis 23, 31, 47
 Kamp Yeri 29
 Kanlı deresi 30
 Kapıkırı (Hērakleia Latmu) 11, 25
 Kapıkırı Yaylası 25
 Kapraklar Mahallesi (Hyllarima) 48, 55
 Karabel 37
 Karabörtlen 31, 47
 Karacahisar 44
 Karacaören 19
 Karacasu 18, 49, 56
 Karagedik 55
 Karahayıtlı 55
 Karahisar 18, 50
 Karahüyük 52
 Karaincir 32, A. 166
 Karakilise, heute Akmescit 35, 41
 Karakuyu 26
 Karakuyu (Chalkētör) 38–39
 Karamanlı 9, A. 6
 Karaova (Mumcular) 16, 44
 Karayayla 53
 Kargı 45, 55
 Kargıcak 39–40
 Karia, Provinz 9
 Karia, Stadt (= Staurupolios?) 34
 Karpuzlu, früher Demircideresi (Alinda) 38, 40
 Karpuzlu Çay 40
 Karpuzluova 55
 Karura 22–23, 25, 33, 37
 Karyanda 27
 Kasara (Asardibi) 32
 Kasössos 44
 Katrancı 42
 Kaunos 9, 11, 23, 25, 31–33, 47, 49
 Kavaklı 48
 Kavaklıdere 48–49
 Kayaköy/Kayaönü (Mazgirt, Mezgit) 30, 44
 Kayıcı Asar 40
 Kazanēs (Chaus) 52
 Kazıklı 26
 Kedreai 31
 Kemer 23, 49, 55–56
 Kemer Barajı 49, 56
 Keniös (Sarı Çay) 27, 38, 40, 42

- Kepez Kule 39
 Kerama (Keramos) 10
 Kerameios, Keram(e)ikos Kolpos 30, 31, 43
 Keramos (Ören) 9–10, 16–17, 21, 23, 29, 30, 37, 43–44
 Ker(e)me Körfezi 30, A. 135
 Kherka (Hırka) 53
 Kibyra 9–10, 18–19, 21, 23, 49–53
 Kibyrtis 9, 51
 Kidrama (Kindrama) 19, 52
 Kildara (Kuzyaka) 27
 Kiliseli 32, A. 166
 Kindrama, Kidrama (Yorga) 9, 10, 19, 51, 52, 53
 Kindyē 26, A. 74, 27
 Kioba (Gökova) 31
 Kıran Dağı 31
 Kıran Gölü 32
 Kıransahili Asarlık 31
 Kirse Yanı 44
 Kislari Dere 32
 Kıyıkışlacık (Iasos) 27
 Kızılbaş (bei Halikarnassos) 16, 29
 Kızılbaş (bei Kazıklı) 26
 Kızılca 51–52
 Kızılcaölük, in der Tavas Ovası 18, 51
 Kızılcaölük, im Latmos 38, 55
 Kızılhisar 51
 Kızıltepe 55
 Kızılyaka 31
 Knidos 9–11, 25, 32–33
 Kocaburun 29
 Kocaçay 30, 31
 Koçarlı 35, 36, 38, 41, 55
 Koliorga 56
 Kolona 29
 Kōmai Ktēmatakai 9
 Konak (Nikfer) 19, A. 55
 Korakēsion 41
 Körestan 46, A. 356
 Kormasa 11
 Körteke (Xystis) 49, 55
 Kōs 29, 43, 54
 Hagios Kosmas, Golf 31
 Kovaalan 55
 Köyceğiz 23, 47
 Kozlukuyu 31
 Krēssa Limēn (Serçe Limanı) 32
 Küçük Asar 30
 Kultak 30
 Kumköy, in Pamphylien 21, A. 59
 Kurbet (Gurbet Mah.) 56
 Kuşadası 25
 Kuyruklu Kale 39, 42–43
 Kuzyaka (Kildara) 27
 Kybersos (Eğri Dere) 38
 Kyllandos 31
 Kyparission 36, 54
 Kys (Bellibol, heute Çamyayla) 9, 47, 49

 Labraunda (Labranda) 9, 23, 26, A. 74, 35–37, 39–40, 51, 55
 Lagina (Turgut, Leyna) 18, 23, 26, A. 74, 37, 40, 42, 45–46
 Laodikeia 11, 23, 25, 33–34, 37, 51
 Larba 9–10, 40, 51
 Laryma, Larymos, Larima (Hyllarima) 10, 33, 48, 54
 Latmischer Golf 23, 25 u. A. 65, 35, 37, 54
 Latros (Latmos) 23, 25, 34–35, 40–41, 54
 Leimmocheir 34, 36
 Lepsimandos 27, A. 99
 Leuce litus 29
 Leukē Kōmē 43
 Leyna 18, 45, 46
 Lince 11, 25 u. A. 65
 Lincie 25, A. 65
 Lorima 33, A. 185
 Lorimna 25
 Lōryma 11, 25, 32
 Losta, heute Selimiye (Hydas) 32
 Lykia, Provinz 9, 45, 52
 Lykien 33, 39, 47, 49, 51–53
 Lykos 37, 51

 Madaran Çayı 23, 55
 Magnēsia am Mäander 11, 25, 41, 45
 Maiandros, Maeander, Mäander 9, 11, 25, 45 et passim
 Maiandros, Thema 37
 Maiandropolis 25
 Makrē, Golf von (Golf von Fethiye) 34
 Makuf, heute Vakıf (Hērakleia Salbakēs) 50
 Malfetan 32
 Maltepe bei Kurbet (Gurbet Mah.) 56
 Mandachia 34
 Mantzikert 33
 Markianē 33
 Markianupolis 9, 33
 Marmaris (Physkos) 31, 33
 Marsyas (Çine Cayı) 17, 23, 31, 33, 36–37, 39, 40–41, 45–46, 48–49, 53–55
 Mastaura (Nazilli) 47
 Mazgirt, Mezgit (Kayaköy/Kayaönü) 30
 A. Mazı, Aşağı Mazı 11, 15, 30, 44
 Y. Mazı, Yukarı Mazı 15, 29, 30, 44, 45
 Mazin Kalesi (Amyzōn) 41
 Medetköy (Apollōnia Salbakēs) 51
 Meizos, Mizos (Amyzōn) 10
 Melanudion 34, 35, 54
 Mendelia/Mendelya/Mandalya, Golf von 9, 42
 Menteş 56
 Menteşe, Emirat 55
 Mercimek 26, A. 77
 Meriçler 38, 41
 Mermer Köprü 48
 Mersinbelen 41
 Mersinet, heute Pınarcık 15, 37
 Mersinet İskelesi (İōniapolis) 37
 Meşelik 11, 14, 27
 Mesevle, heute Çayboyu 54
 Mesevle Çayı (Gökçay) 55, A. 477
 Mesingumion (Mesinguma) 54
 Metaba 9, 10, 49, 51
 Mevlütler 19, 52
 Mēzōn (Amyzōn) 41

- Mēzos (Amyzōn) 10
 Micalē 25, A. 65
 Mikra Thalassa 27, 39, 42
 Milas (Mylasa) 37, 39
 Milas–Bodrum, Flughafen 27, 39
 Milēsia Limnē (Bafa Gölü) 35, 37, 54
 Milētos, Miletum, Milet 9–11, 13, 15–16, 21, 23, 25–26, 28, 33, 35–37, 40, 45, 49–50, 54
 Minde, Minde fl(umen) 25, 28
 Mobōlla, Mogola (Muğla) 23, 39, 49, 53–54
 Mokolda (Moğlasın, Muğlasın) 53
 Morsynos (Dandalas/Vandalas/Geyre Çayı) 23, 33, 35–37, 47, 49–50, 56
 Muğla (Mobōlla, Mogola) 39, 46–47, 53–54
 Mumcular, früher Karaova 16, 29, 44
 Murtat Geçidi 25
 Müsgebi (Ortakent) 28
 Muvalasun 42, A. 317
 Mykalē 25
 Mylasa (Milas) 9–10, 15–17, 21, 23, 25, 27, 30, 34–44, 47, 54–56
 Myndos 9–11, 14, 21, 25–26, 28
 Myriokephalon 34
 Myus 25, 35

 Nalbantlar 35, 36, 38
 Narassa (Narhisar) 38
 Nazilli (Mastaura) 47
 Neapolis, heute Yazıkent, früher İnebolu 9, 23, 47–48
 Nikfer (Nikifer, Büyük Konak, Konak) 19, 52
 Nysa 11, A. 10

 Oidimos Kolpos 31
 Olymos (Kafaca) 38
 Omba 43
 Ombianon Pedion 42–43
 Oplasiabükü (Lōryma) 32
 Ören (Gordiu Teichos) 56, A. 487
 Ören (Keramos) 30
 Ören (im Latmos) 38
 Orhaniye (Aulai) 32
 Örmēleis 9, A. 6
 Ortaca, früher Saranda (Thyssanus) 32
 Ortakent, früher Müsgebi 28
 Ortaköy, auch Türbe oder Beypınar 40
 Orthōsia (Ortas Mahallesi) 9, 35–36
 Orthōsias 10, 33, 36
 Osogō 26, A. 74, 42
 Ovacık 52, 55

 Palatia (Milet) 35, A. 219, 54
 Palene 25, A. 65
 Pamphylia I 9
 Pamphylien 9, 33, 41, 49, 51–52
 Panamara 23, 26, A. 74, 45, 47
 Panormos 26
 Paros 16
 Passala 16, 21, 23, 27, 37, 39, 42
 Paulos-Kloster auf dem Latros 36, 54–55
 Pazaryeri 40

 Peçin (Beçin) 42–43
 Pedalo, heute Turgut 32
 Pedasa 29
 Pergamon 11, 22
 Pezona (Peçin, Beçin) 43
 Philomēlion 50
 Phoinix (früher Fenaket, heute Taşlıca) 32–33
 Phrygia Pakatianē 9, 51
 Phrygia et Caria (oder Caria et Phrygia) 9, 13–15, 17–18
 Phrygien 39, 50
 P(h)ygela (Kuşadası) 25
 Physkos (Marmaris) 31, 32–33, 45, 47, 49
 Pidasa 37, 38
 Piginda 48
 Pınarcık (Mersinet) 15, 37
 Pirras, Pirra, Pira 25, A. 65
 Pisyē, früher Pisiköy, jetzt Yeşilyurt 23, 30, 45, 47, 53
 Pitasso, golfo del 29
 Pittazi 29
 Pladasa 30, 47
 Plarasa (Bingöç) 50, 56
 Poseidion, Kap 33
 Priene 25, A. 65
 Promissu, Promisu 10
 Pyrra (Sarıkemer) 35

 Rodussa 33, A. 188
 Ropusa 33

 Sağırılaca Burnu 29
 Sakar Geçidi 31, 47
 Sakarkaya 38, 55
 Sakarkaya/Anadolu Geçidi 38, 55
 Sakız (Passala) 27
 Sakızburnu (Sakız Burnu), heute Dalyan 15, 37
 Salbakē (heute Babadağ, Bozdağ) 50
 Saleia 51
 Salih Adası 28
 Samos 33
 Samsun Dağı 25
 Saplı Ada 26
 Saranda, heute Ortaca (Thyssanus) 32
 Saravalos, Sırala 42
 Sarayköy 37
 Sarı Çay (Kenīōs) 27, 38, 40, 42
 Sarı Dağ 46
 Sarikemer (Pyrra) 35
 Sarıkavak Deresi 44
 Sarıköy 46
 Sarnıç 31
 Savaralas Boğazı 42
 Savran 43
 Sayrakçı 38
 Sazak 9, A. 6
 Sebastopolis 9, 18–19, 23, 49, 51–53
 Sedir Adası (Kedreai) 31
 Sek, Sekköy 13–17, 21, 30, 44
 Selimiye, bei Eurōmos 38
 Selimiye, früher Losta (Hydas) 32
 Serçe Limanı (Portus Cressa) 32

- Serravalle 42
 Sidē 11, 22
 Sidrova (Derbē) 43, A. 320
 Sığır Asar 55
 Sinyri 26, A. 74, 43, 44
 Sıralık 11, 14, 28
 Sıravala, Saravalos 42
 Sire Bükü 28
 Siza 10, 52
 Skopias Akra 28
 Smyrna 49
 Sobuca, Bergland 41
 Sodra Dağı 39, 42
 Söğüt 32
 Söğütcük, am Gökbel 46
 Söğütcük, bei Aphrodisias 50
 Söke 15, 25, 37
 Sparza (Sparzēnē) 52
 Ssakysburnu 15, A. 30
 Stadia 9, 10, 32
 Staurupolis 9–10, 23, 39, 40, 50
 Stratonikeia (Eskihisar) 9–10, 17–18, 21, 23, 26, A. 74, 37,
 40, 42, 44–49, 56
 Strobilos 29, 42, 43, 54
 Syrawalos, Sirevilos 42
 Syrma 33
- Ta Talianakia 26, A. 77
 Tabai (Davas, Kale) 9–10, 23, 47, 49, 50–53, 56
 Tabēnon Pedion (Tavas Ovası) 50, 51, 53
 Tabusion 52
 Tantalos (Dandalas) 34–35, 50
 Tapasa 9, 10, 51, 56
 Taşhan 31
 Taşlıca, früher Fenaket (Phoinix) 32
 Tavas, früher Yerengüme, Yarangüme 51
 Tavas Ovası (Tabēnon Pedion) 50
 Teichiusa 26
 Tekasar (Tekhisar) 41, A. 303
 Tekke Kale 41
 Tekkeköy bei Kabağağaç (Karura) 37
 Tepesar Kale 39
 Termerion Akra 29
 Tetrapolis 51
 Tevlinasar 41, A. 304
 Theangela (Etrim) 45
 Thēmisionion 51–52
 Thēra (Yerkesik) 23, 31, 45, 47
 Thōrax 25
 Thrakēsion, Thema 41
 Thryanda 28
 Thymnias Sinus 32
 Thyssanus (früher Saranda, heute Ortaca) 32
 Tomatia (Domatia), heute Doğanbey 25, A. 65
 Topçam 55
 Torba 28
 Tracheia, Halbinsel 32, 33
 Trachōn 41
 Tralleis (Aydın) 11, A. 10, 16, 21, A. 59, 34, 45, 56
 Trobalissos 42
- Türbe, auch Beypınar oder Ortaköy 40
 Türbe Ovası 40, 42, 44
 Turgut, früher Pedalo 32
 Turgut, früher Leyna (Lagina) 18, 45–46
 Türkevleri 11, 15, 30
 Türkkuyusu/Bodrum 15, A. 25
 Turve 28
 Tuzova (Tuzabat) 56
 Tymnos 32
 Tyriaion (Tyraōn) 10, 52
- Ucalan Kule 39
 Ula 23, 31, 45, 47, 49, 53
 Ulaş 44
 Ulupınar 44
 Umcular 41
 Uranion 30
 Usput Kal'esi (Strobilos) 43
 Uzunoluk, früher Eskere 53
- Vakıf, früher Makuf (Hērakleia Salbakēs) 50
 Vandalas Çay 49
 Varvıl Tuzlası 42
 Vitez 29
- Xystis (Körteke) 47, 49, 55
- Yahşiler Geçidi 50
 Yatağan, früher Achyr, Ahır 46, 49
 Yazıkent, früher İnebolu (Neapolis) 48
 Yazır (Gavur Pazar) 56, A. 485
 Yel Kalesi 48
 Yenice 18, 49
 Yeniköy 15, 17
 Yenipazar 36
 Yerengüme, Yarangüme, heute Tavas 51
 Yerkesik (Thēra) 31, 47
 Yeşilyurt, früher Pisiköy (Pisyē) 47
 Yeşilyurt, früher Mesevle 48
 Yılcıkadası 33, A. 183
 Yokuşbaşı 14, 16, 21, 29
 Yorga (Kidrama) 52
 Yusufca 42
 Yusufca 19, 52
 Yuvatepe-Pass 55
- Zeytin Burnu 27
 Zindan Kale 27

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

- 1 „Heilige Straße“ in Didyma
- 2 Antike Straße n. von Kazıklı
- 3 Serpentina der antiken Straße n. von Kazıklı
- 4 Dammstraße nach Bargylia
- 5 Antike Straße nw. von Yukarı Mazı
- 6 Antike Straße von Yukarı Mazı nach Aşağı Mazı
- 7 Antike Straße von Yukarı Mazı nach Aşağı Mazı, Detail
- 8 Alte Straße von Gökbel (Bargasa) nach Çökertme
- 9 Aquädukt Pfeiler an der „Küstenstraße“ von Keramos nach Osten
- 10 Alte Pflasterstraße 3 km w. von Alatepe
- 11 Die byzantinische İnşidibi Kalesi am Ostende des Kerameikos Kolpos
- 12 Thematische Kartenskizze der karischen Chersones
- 13 Straße durch die Halbinsel Tracheia zwischen Syrna (Bayır) und Phoinix (Fenaket/Taşlıca)
- 14 Byzantinische Festung von Myus
- 15 Mittelalterliche Brücke über den Mäander in Sarıkemer (Pyrra)
- 16 Pflasterstraße w. von Cincin Kalesi
- 17 Stützmauern mit abgeschrägten Pfeilern der Cincin Kalesi
- 18 Mauerabschnitt der Cincin Kalesi aus spätbyzantinischer Zeit
- 19 Spätbyzantinischer Wachturm in Dereköy w. von Dalama (Euippē)
- 20 Spätbyzantinische Gipfelfestung von Orthōsia
- 21 Brücke von Antiocheia, Münze, Prägung des Decius (249–251 n. Chr.)
- 22 Badeteich in Karura
- 23 Osmanischer Han am Bafa Gölü
- 24 Spätbyzantinische Festung auf dem Çörlenasar Tepesi
- 25 Spätbyzantinische Asarkale sö. von Nalbantlar
- 26 Brücke über den Sarı Çay (Keniōs), 6 km nw. von Mylasa (1991)
- 27 Brücke über den Sarı Çay (Keniōs) 2008
- 28 Brücke über den Sarı Çay (Keniōs) 2008
- 29 Mylasa als Verkehrsknoten mit seinen Verteidigungsanlagen
- 30 Die *Mikra Thalassa* vom Pass über den Grion zwischen Chalkētor (Karakuyu) und Iasos
- 31 Antike Straße in Akmescit (Karakilise) an der Straße von Alinda nach Amyzōn
- 32 Antike Straße von Alinda nach Amyzōn am Eingang in das Stadtgebiet
- 33 Byzantinischer Turm in der Stadtmauer von Amyzōn
- 34 Häuschen mit Wasserkrügen bei Umcular an der Straße von Alinda nach Amyzōn
- 35 Kirse Yanı, s. von Gökpınar an der Straße von Hydissos nach Halikarnassos
- 36 Osmanische Straße in Söğütcük am Osthang des Gökbel an der Verbindung zwischen Alabanda und Lagina
- 37 Kapelle aus Tempelspolien in Lagina
- 38 Graffito mit den Konturen von Füßen in den Stufen des Hekatē-Tempels von Lagina
- 39 Frühbyzantinische Brücke über den Harposos (Akçay) bei Kemer, jetzt in der Kemer Barajı versunken
- 40 Römische(?) Brücke über die Schlucht des Morsynos (Dandalas/Tantalos), 3 km ö. von Karacasu an der Straße von Antiocheia nach Aphrodisias
- 41 Alte Einbogenbrücke über einen Quellfluss des Morsynos, 8 km ö. von Aphrodisias
- 42 Stadion in Hērakleia Salbakēs
- 43 Frühbyzantinische Stadtmauer aus Spolien in Hērakleia Salbakēs
- 44 Alte Einbogenbrücke am Ostfuß des Burgberges von Tabai (Davasa, Kale)

- 45 Römische Straße auf den Burgberg von Tabai (Davas, Kale) mit Blick auf das Tabēnon Pedion (Tavas Ovası)
- 46 Römische Straße auf dem Burgberg von Tabai (Davas, Kale) mit der Cevher Paşa Camisi
- 47 Substruktionen der römischen Straße auf den Burgberg von Tabai (Davas, Kale)
- 48 Flussbett des Harpasos (Akçay) mit Pfeilern der Irmakköprü
- 49 Pfeiler der Irmakköprü
- 50 Blick von Muğla auf den Tafelberg (Kale)
- 51 Spätbyzantinische Burg bei Karahayıtlı
- 52 Pfeiler der Brücke über den Marsyas in Eskiçine mit Blick auf die Akropolis
- 53 Osttor der Gazi Ahmet Camii in Eskiçine mit Tempionspolien aus mittelbyzantinischer Zeit
- 54 Brücke über den Madaran Çayı am Weg von Eskiçine nach Hyllarima
- 55 Brücke über den Madaran Çayı am Weg von Eskiçine nach Hyllarima
- 56 Schematische Kartenskizze der Routen 1–8
- 57 Physisch-geographische Karte Kariens

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 11, 17, 18: Benjamin GÜNTHER (Frankfurt); Abb. 21: B. V. HEAD, *Historia numorum*. Oxford ²1911 (ND Chicago 1967), 608f. mit Abb. 303; Abb. 29: RUMSCHEID, *Mylasas Verteidigung* 209, Abb. 3; Abb. 39: ROBERT, *Asie Mineure* 363, Fig. 9; Abb. 55: Volkan YÜKSEL, Google Earth 37° 32'49 N, 28° 09'41 O; Abb. 57: Faik Sabri DURAN, *Büyük Atlas. Kanaat–Ders Yayınları* 1983, 27. Alle anderen Abb. vom Verfasser.

ABBILDUNGEN



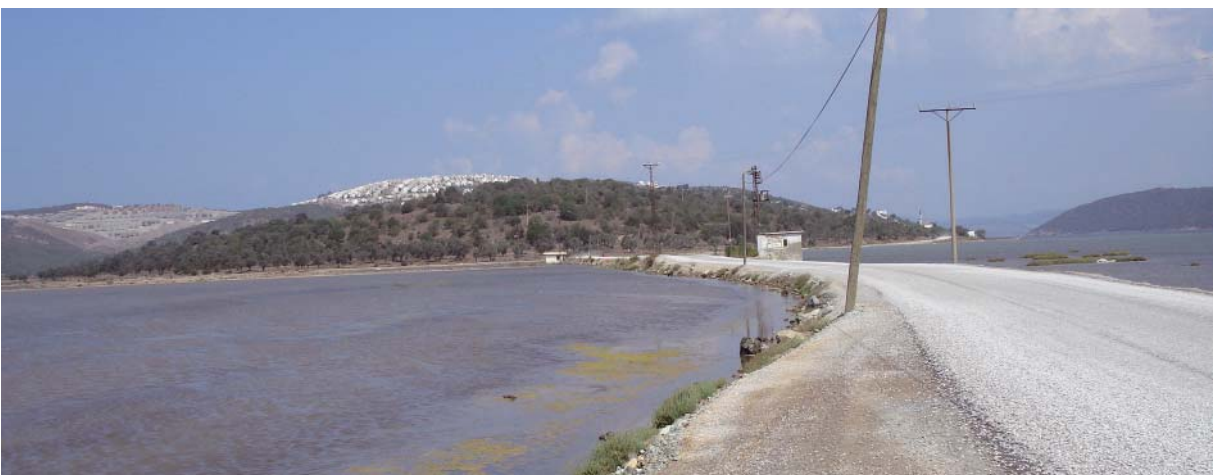
1 „Heilige Straße“ in Didyma



2 Antike Straße n. von Kazıklı



3 Serpentina der antiken Straße n. von Kazıklı



4 Dammstraße nach Bargylia



5 Antike Straße nw. von Yukarı Mazi



6 Antike Straße von Yukarı Mazi nach Aşağı Mazi



7 Antike Straße von Yukarı Mazı nach Aşağı Mazı, Detail



8 Alte Straße von Gökbel (Bargasa) nach Çökertme



9 Aquäduktfeiler an der „Küstenstraße“ von Keramos nach Osten



10 Alte Pflasterstraße 3 km w. von Alatepe



11 Die byzantinische İnişdibi Kalesi am Ostende des Kerameikos Kolpos

Die (dreiteilige) karische Chersonesos - das Gebiet von Stadia und Tracheia (Stadiotrachia)



12 Thematische Kartenskizze der karischen Chersones



13 Straße durch die Halbinsel Tracheia zwischen Syrna (Bayır) und Phoinix (Fenaket/Taşlıca)



14 Byzantinische Festung von Myus



15 Mittelalterliche Brücke über den Mäander in Sarikemer (Pyrra)



16 Pflasterstraße w. von Cincin Kalesi



17 Stützmauern mit abgeschrägten Pfeilern der Cincin Kalesi



18 Mauerabschnitt der Cincin Kalesi aus spätbyzantinischer Zeit



19 Spätbyzantinischer Wachturm in Dereköy w. von Dalama (Euippē)



20 Spätbyzantinische Gipfelfestung von Orthōsia



21 Brücke von Antiocheia, Münze, Prägung des Decius (249–251 n. Chr.)



22 Badeteich in Karura



23 Osmanischer Han am Bafa Gölü



24 Spätbyzantinische Festung auf dem Çörlenasar Tepesi



25 Spätbyzantinische Asarkale s.ö. von Nalbantlar



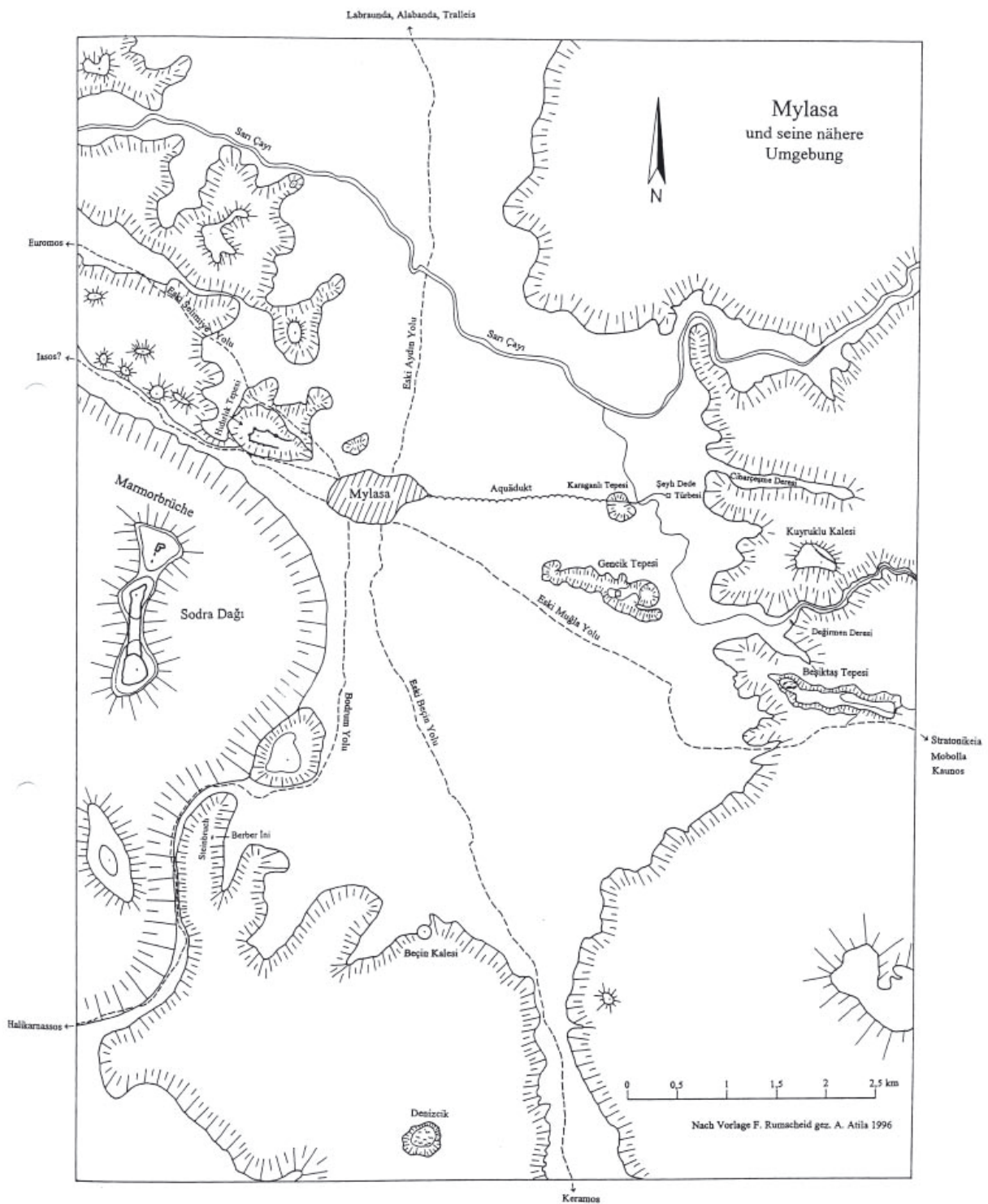
26 Römische Brücke über den Sarı Çay (Keniös), 6 km nw. von Mylasa (1991)



27 Brücke über den Sarı Çay (Keniös) 2008



28 Brücke über den Sarı Çay (Keniös) 2008



29 Mylasa als Verkehrsknoten mit seinen Verteidigungsanlagen



30 Die Mikra Thalassa vom Pass über den Grion zwischen Chalkētor (Karakuyu) und Iasos



31 Antike Straße in Akmesit (Karakilise) an der Straße von Alinda nach Amyzōn



32 Antike Straße von Alinda nach Amyzön am Eingang in das Stadtgebiet



33 Byzantinischer Turm in der Stadtmauer von Amyzön



34 Häuschen mit Wasserkrügen bei Umcular an der Straße von Alinda nach Amyzōn



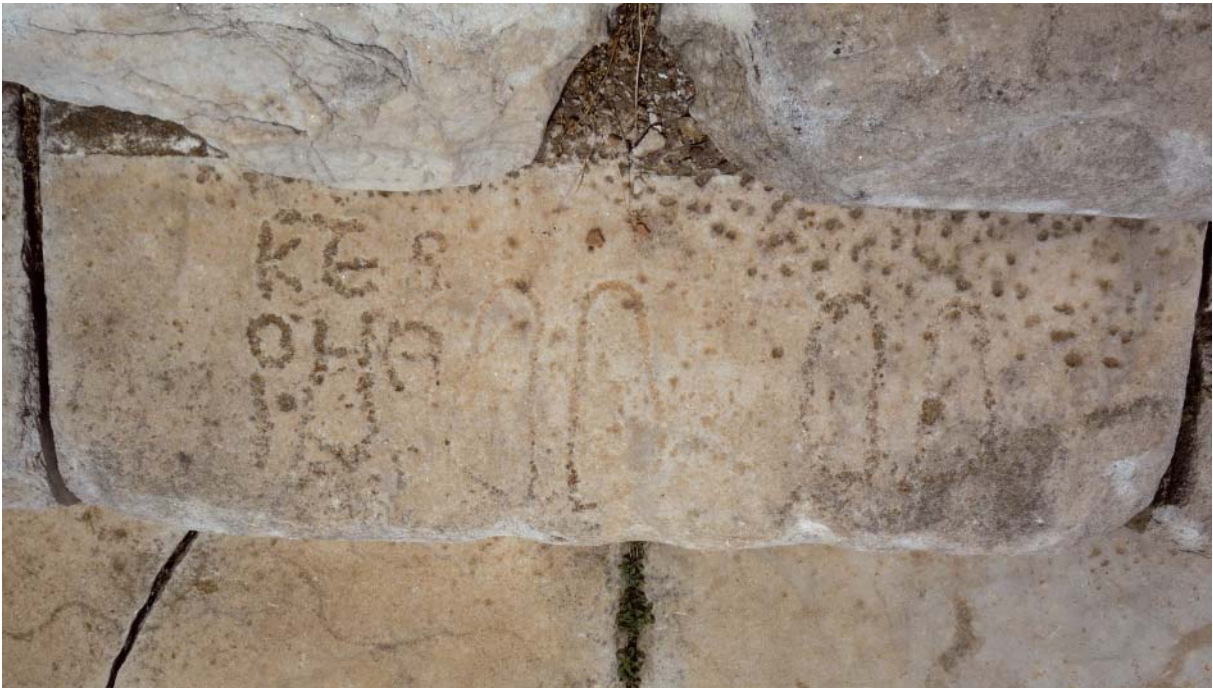
35 Kirse Yanı, s. von Gökpinar an der Straße von Hydissos nach Halikarnassos



36 Osmanische Straße in Söğütük am Osthang des Gökbel an der Verbindung zwischen Alabanda und Lagina



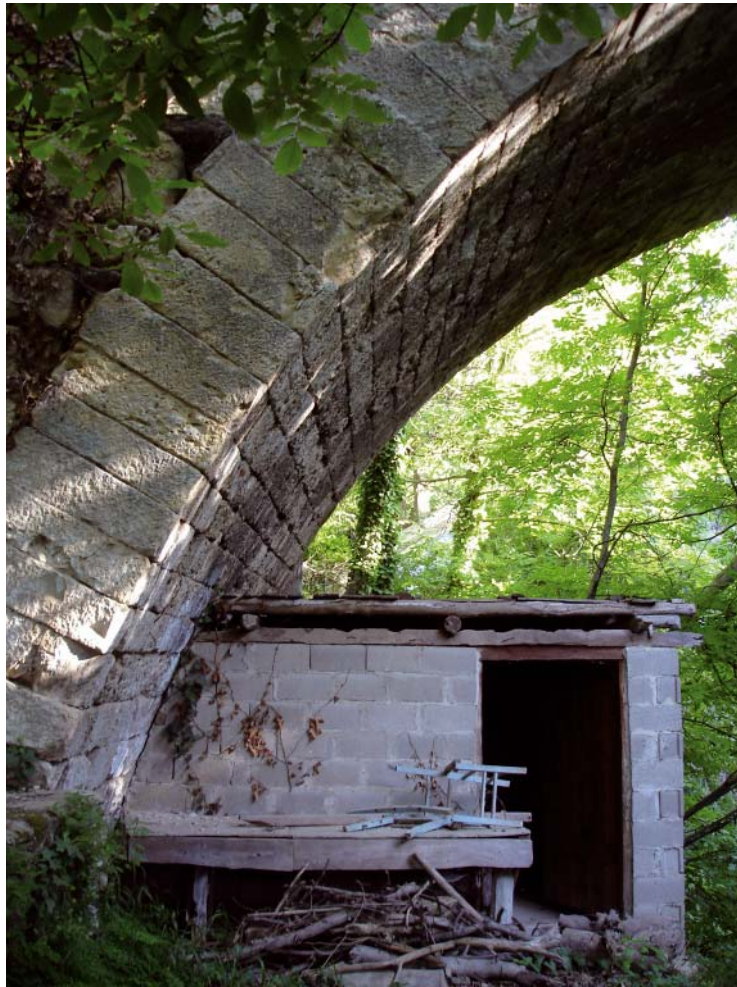
37 Kapelle aus Tempelspolien in Lagina



38 Graffito mit den Konturen von Füßen in den Stufen des Hekatē-Tempels von Lagina



39 Frühbyzantinische Brücke über den Harpasos (Akçay) bei Kemer, jetzt in der Kemer Barajı versunken



40 Römische(?) Brücke über die Schlucht des Morsynos (Dandalas/Tantalos),
3 km ö. von Karacasu an der Straße von Antiocheia nach Aphrodisias



41 Alte Einbogenbrücke über einen Quellfluß des Morsynos, 8 km ö. von Aphrodisias



42 Stadion in Hērakleia Salbakēs



43 Frühbyzantinische Stadtmauer aus Spolien in Hērakleia Salbakēs



44 Alte Einbogenbrücke am Ostfuß des Burgberges von Tabai (Davas, Kale)



45 Römische Straße auf den Burgberg von Tabai (Davas, Kale) mit Blick auf das Tabēnon Pedion (Tavas Ovası)



46 Römische Straße auf dem Burgberg von Tabai (Davas, Kale) mit der Cevher Paşa Camisi



47 Substruktionen der römischen Straße auf den Burgberg von Tabai (Davas, Kale)



48 Flußbett des Harpasos (Akçay) mit Pfeilern der Irmakköprü



49 Pfeiler der Irmakköprü



50 Blick von Muğla auf den Tafelberg (Kale)



51 Spätbyzantinische Burg bei Karahayıtlı



52 Pfeiler der Brücke über den Marsyas in Eskişehir mit Blick auf die Akropolis



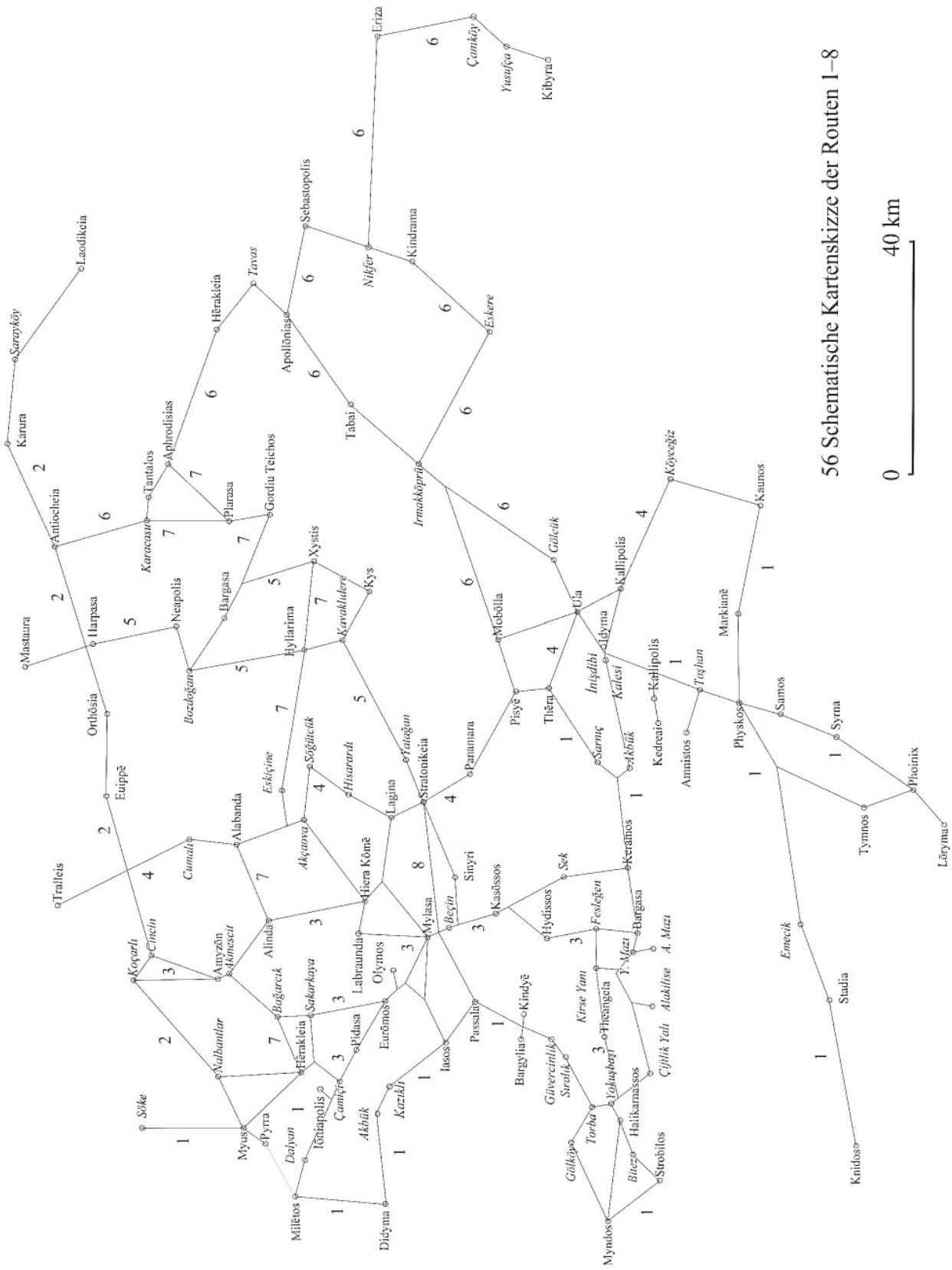
53 Osttor der Gazi Ahmet Camii in Eskişehir mit Templonspolien aus mittelbyzantinischer Zeit



54 Brücke über den Madaran Çayı am Weg von Eskiçine nach Hyllarima

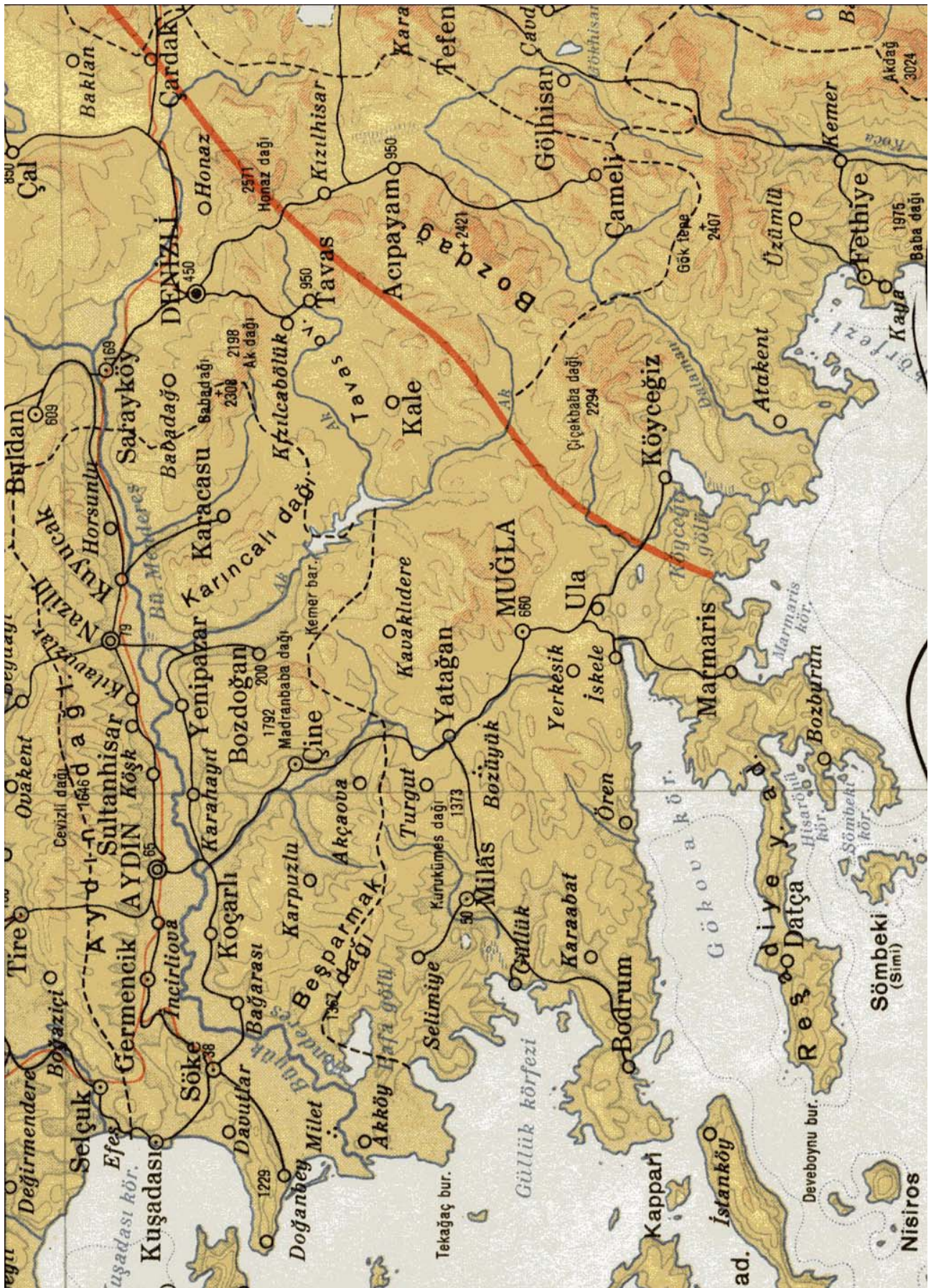


55 Brücke über den Madaran Çayı am Weg von Eskiçine nach Hyllarima



56 Schematische Kartenskizze der Routen 1–8

0 40 km



57 Physisch-geographische Karte Karicns